Katholischer Katechismus für die Pfarr- und Sonntagssch...

Rev. Jakob Grönings

Katholischer Katechismus

für die

Pfarr- und Sonntagsschulen

der Vereinigten Staaten.

Von

Jakob Groenings,

Priester der Gesellschaft Jesu.

Mit Genehmigung des Hochwst. Herrn Erzbischofs von New York
und der Ordensobern.

New York, Cincinnati, Chicago
BENZIGER BROTHERS,
Buchdrucker des heiligen Apostolischen Stuhles.
1900.

Approbation der Ordensobern.

Cum opus, cui titulus est „Katholischer Katechismus", auctore P. JACOBO GROENINGS, S. J., aliqui ejusdem Societatis revisores, quibus id commissum fuit, recognoverint et in lucem edi posse probaverint, facultatem concedimus ut typis mandetur, si ita iis, ad quos pertinet, videbitur.

In quorum fidem has litteras manu nostra subscriptas et sigillo muneris nostri munitas dedimus.

HENRICUS HAAN, S. J.,
Praep. Prov. German.

Imprimatur.

✠ MICHAEL AUGUSTINE,
Archbishop of New York.

New York, February 26, 1900.

Dieser Katechismus ist vor allem für Pfarr- und Sonntagsschulen geschrieben. Von dem dargebotenen Stoff ist deshalb einiges für die mittleren, anderes (besonders im Kleindruck) für die oberen Klassen der Pfarrschulen und für die Sonntagsschulen bestimmt. Die Fragen, welche für die Mittelklassen geeignet sein dürften, enthält der kleine Katechismus. Fragen, deren Erlernung reiferen Kindern nützlich sein könnte, sind durch die Antworten, die zu solchen Fragen gehören, im Kleindruck angedeutet.

Die Wörter, welche hinter manchen Antworten in Klammern stehen, sollen nicht mit der Antwort aufgesagt werden. Erst nachdem das Kind die Wahrheit, welche in einer Antwort enthalten ist, verstanden hat und weiß, soll es den kürzeren Ausdruck für dieselbe seinem Gedächtnisse einprägen. Reifere Kinder sollten sich üben, diese Ausdrücke zu erklären, und Fragen folgender Art zu beantworten: „Wann sündigt man durch falschen Argwohn? durch freventliches Urtheil? durch Ehrabschneidung? durch Verleumdung?“ u. s. w. Es wird ihnen dies leicht werden, weil sie die Antwort aus dem Katechismus herauslesen können.

Betreffs der Fassung des zehnten Gebotes verweisen wir auf Cat. Conc. Trid. P. 3. c. 10. n. 14., S. Thom. opusc. de decem praec. und Wilmers, S.J., Lehrbuch der Religion, 3. Band, § 52.

Buffalo, N. Y., zur hl. Anna,
am hl. Pfingstfeste, 3. Juni 1900.

Inhalts-Verzeichniß.

Erstes Hauptstück.

Das Apostolische Glaubensbekenntniß.

Zweites Hauptstück.

Die Gebote Gottes und der Kirche. Die Pflichten des Christen.

I. Die Gebote Gottes und der Kirche.

1. Die Gebote Gottes.

2. Die Gebote der Kirche.

3. Zwei besonders wichtige Gebote für die Vereinigten Staaten.

II. Die Pflichten des Christen.

Drittes Hauptstück.

Die heiligen Sakramente.

Viertes Hauptstück.

Das Gebet der Kirche (Sakramentalien). Die vorzüglichsten Gebete.

Anhang.

Erstes Hauptstück.

Das Apostolische Glaubensbekenntniß.

Artikel 1. **Ich glaube an Gott, den allmächtigen Vater, Schöpfer Himmels und der Erde,**

2. **und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,**
3. **der empfangen ist vom Heiligen Geiste, geboren aus Maria, der Jungfrau,**
4. **gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben,**
5. **abgestiegen zur Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten,**
6. **aufgefahren in den Himmel, sitzet zur rechten Hand Gottes, des allmächtigen Vaters,**
7. **von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.**
8. **Ich glaube an den Heiligen Geist,**
9. **die heilige, katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen,**
10. **Nachlaß der Sünden,**
11. **Auferstehung des Fleisches,**
12. **und ein ewiges Leben. Amen.**

Apostolisch = es kommt von den Aposteln. — Artikel = Glied oder Theil.

Erster Glaubensartikel.

„Ich glaube an Gott, den allmächtigen Vater, Schöpfer Himmels und der Erde.“

§ 1. Von Gott, der göttlichen Offenbarung und dem Glauben.

Der Mensch besteht aus Leib und Seele. Die Seele hat Verstand und freien Willen und ist unsterblich: sie ist ein Geist. Außer den Seelen der Menschen gibt es noch andere Geister, die keinen Leib haben; man nennt sie Engel. Die Engel haben viele guten Eigenschaften oder Vollkommenheiten. Aber es gibt noch einen ganz anderen Geist, der unendlich vollkommener ist, als die Engel. Derselbe hat alle guten Eigenschaften und jede in unendlichem Maße. Diesen vollkommensten Geist nennt man Gott.

1. Was ist Gott?

Gott ist der vollkommenste Geist.

„Gott ist (ein) Geist" (Joh. 4, 24). — Gott hat also keinen Leib. Die hl. Schrift redet von Gottes Augen, Ohren, Händen, u. s. w., um uns Gottes Eigenschaften verständlich zu machen.

Es gibt nur einen Gott: „Ich bin Gott, und es ist sonst kein Gott, und keiner ist mir gleich" (Js. 46, 9).

Weil Gott nur Geist ist, können wir ihn nicht sehen: er ist unsichtbar. Aber Gott hat sich den Menschen zu erkennen gegeben.

2. Wie hat Gott sich den Menschen zu erkennen gegeben?

Gott hat sich den Menschen zu erkennen gegeben:
1) durch die sichtbare Welt und die Stimme des Gewissens,
2) besonders dadurch, daß er zu ihnen redete. **(Wort Gottes)**

1) „Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes, und das Firmament verkündet die Werke seiner Hände" (Ps. 18, 2). „Der Thor spricht in seinem Herzen: ‚es ist kein Gott'" (Ps. 13, 1). — Das Werk lobt den Meister.

„Die Heiden zeigen, daß das Werk (d. h. der Hauptinhalt) des Gesetzes in ihre Herzen geschrieben ist, indem ihr Gewissen ihnen davon Zeugniß gibt" (Röm. 2, 15).

2) „Niemand hat Gott gesehen, der eingeborne Sohn Gottes, der im Schooße des Vaters ist, er hat es uns erzählt" (Joh. 1, 18).

Gott hat nicht zu jedem einzelnen Menschen geredet, sondern nur zu einigen Menschen und durch diese zu den anderen.

3. Durch wen hat Gott zu den Menschen geredet?

Gott hat zu den Menschen geredet: im Alten Bunde durch die Patriarchen und Propheten, im Neuen Bunde durch Christus und die Apostel. **(Göttliche Offenbarung)**

Mehrmals und auf vielerlei Weise hat einst Gott zu den Vätern durch die Propheten geredet, zuletzt hat er in diesen Tagen zu uns durch seinen Sohn geredet (Hebr. 1, 1. 2).

Offenbaren (offen machen) = kundgeben, mittheilen, belehren.

Gott hat nicht nur geoffenbart, daß es einen Gott gibt, sondern noch vieles andere.

4. Was hat Gott den Menschen geoffenbart?

Gott hat den Menschen alles geoffenbart, was sie wissen und thun müssen, um in den Himmel zu kommen. **(Geoffenbarte Wahrheiten)**

5. Warum ist alles wahr, was Gott geoffenbart hat?

Alles, was Gott geoffenbart hat, ist wahr, weil er weder irren noch lügen kann.

„Gott ist nicht wie ein Mensch, daß er lüge“ (4 Mos. 23, 19).

6. Was muß man thun, wenn man weiß daß eine Lehre von Gott geoffenbart ist?

Wenn man weiß, daß eine Lehre von Gott geoffenbart ist, muß man sie fest für wahr halten. (Gott glauben)

Die geoffenbarten Wahrheiten heißen deshalb Glaubenswahrheiten.
Fest = ohne zu zweifeln.

7. Was heißt Gott glauben?

Gott glauben heißt: alle geoffenbarten Lehren fest für wahr halten, weil Gott, der weder irren noch lügen kann, dieselben geoffenbart hat. (Göttlicher Glaube)

Alle geoffenbarten Lehren muß man glauben, nicht nur einige: der Glaube muß allgemein sein; man darf nicht zweifeln: der Glaube muß fest sein. Man sündigt, wenn man sich freiwillig in Glaubenszweifeln aufhält, nicht aber, wenn man sie ausschlägt.

8. Wie wird es demjenigen gehen, der nicht glaubt?

„Wer nicht glaubt, der wird verdammt werden“ (Mark. 16, 16).

„Ohne den Glauben ist es unmöglich Gott zu gefallen; denn wer zu Gott kommen will, muß glauben, daß er sei, und daß er die, welche ihn suchen, belohne“ (Hebr. 11, 5. 6). „Wer nicht glaubt, der ist schon gerichtet“ (Joh. 3, 18). Der Glaube ist also zur Seligkeit nothwendig.

Aber Christus und die Apostel sind schon längst im Himmel, sie können uns nicht mehr lehren, was Gott geoffenbart hat.

9. Wer lehrt uns, was Gott geoffenbart hat?

Die katholische Kirche lehrt uns, was Gott geoffenbart hat.

Es ist kurz enthalten in deinem Katechismus. Papst und Bischöfe lehren uns durch die Priester.

10. Von wem hat die katholische Kirche die Gewalt zu lehren?

Die katholische Kirche hat die Gewalt zu lehren von Christus.

„Gehet hin und lehret alle Völker“ (Matth. 28, 19).

11. Was muß der katholische Christ glauben?

Der katholische Christ muß alles glauben, was Gott geoffenbart hat und die katholische Kirche zu glauben vorstellt. (Katholischer Glaube)

Dies ist die Glaubensregel für den katholischen Christen.

12. Woher nimmt die katholische Kirche was sie lehrt?

Die katholische Kirche nimmt was sie lehrt:
1) aus der heiligen Schrift oder Bibel,
2) aus der heiligen Ueberlieferung oder Erblehre.

Dies sind die Quellen des Glaubens.

13. Was enthält die heilige Schrift?

Die heilige Schrift enthält jene Bücher, welche unter Eingebung des Heiligen Geistes geschrieben und als solche von den Aposteln der Kirche übergeben wurden.

Bücher des Alten und Neuen Testamentes: vor Christus oder nach Christus geschrieben.

Die Bücher des Alten Testamentes sind: 1) 21 Geschichtsbücher: 5 Bücher Moses, das Buch Josue, der Richter, Ruth, 4 Bücher der Könige, 2 der Chronik oder Paralipomenon, das Buch Esdras, Nehemias, Tobias, Judith, Esther, 2 Bücher der Makkabäer. — 2) 7 Lehrbücher: Job, die Psalmen, die Sprüche Salomons, der Prediger oder Ekklesiastes, das Hohelied, das Buch der Weisheit, Sirach oder Ekklesiastikus. — 3) 17 prophetische Bücher: Isaias, Jeremias mit Baruch, Ezechiel, Daniel, Osee, Joel, Amos, Abdias, Jonas, Michäas, Nahum, Habakuk, Sophonias, Aggäus, Zacharias, Malachias. (Große und kleine Propheten.)

Die Bücher des Neuen Testamentes sind: 1) 4 Evangelien von Matthäus, Markus, Lukas, Johannes, und die Apostelgeschichte vom hl. Lukas. — 2) 14 Briefe des hl. Paulus: 1 an die Römer, 2 an die Korinther, 1 an die Galater, 1 an die Epheser, 1 an die Philipper, 1 an die Kolosser, 2 an die Thessalonicher, 2 an Timotheus, 1 an Titus, 1 an Philemon, 1 an die Hebräer. — 3) 7 Briefe anderer Apostel: 1 Brief des hl. Jakobus, 2 des hl. Petrus, 3 des hl. Johannes, 1 des hl. Judas Thaddäus. — 4) die Offenbarung des hl. Johannes (Apokalypse).

Das Wichtigste aus der hl. Schrift findest du in der „Biblischen Geschichte“.

14. Was enthält die heilige Ueberlieferung?

Die heilige Ueberlieferung enthält jene geoffenbarten Wahrheiten, welche nicht in der heiligen Schrift stehen, aber von Christus und den Aposteln der Kirche übergeben wurden.

„Jesus hat noch viele andere Zeichen vor den Augen seiner Jünger gethan, welche nicht in diesem Buche (d. h. in der Bibel) geschrieben sind“ (Joh. 20, 30). In der Bibel steht nicht geschrieben daß auch die unmündigen Kinder getauft werden können u. s. w. — Auf verschiedene Weise sind die Lehren der hl. Ueberlieferung auf uns gekommen: theils mündlich, theils schriftlich (Kirchenväter, Kirchenlehrer), theils durch gottesdienstliche Gebräuche, Grabschriften, Bilder u. s. w. Kirchenväter: der hl. Clemens, Polykarp, Irenäus u. s. w. Kirchenväter und zugleich Kirchenlehrer: der hl. Chrysostomus, Ambrosius, Augustinus, Hierony-

mus, Gregor, der Große, Bernardus u. s. w. Bloß Kirchenlehrer: der hl. Thomas von Aquin, Franz von Sales, Alphons von Liguori u. s. w.

Nutzanwendung: Danken wir Gott, daß er uns durch seinen Sohn Jesus Christus belehrt hat. Jetzt wissen wir ganz sicher, was wir thun müssen, um in den Himmel zu kommen. Damit du nie auf Irrwege gerathest, halte dich stets an die heilige, katholische Kirche.

§ 2. Von den Eigenschaften Gottes.

Die Eigenschaften, welche wir Gott beilegen, sind eigentlich nichts anderes, als verschiedene Benennungen für seine Vollkommenheiten.

15. Warum nennen wir Gott ewig?

Wir nennen Gott ewig, weil er immer gewesen ist und immer sein wird.

„Ehe denn die Berge wurden und gebildet wurde die Erde und ihr Umkreis, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit" (Ps. 89, 2).

16. Warum nennen wir Gott unveränderlich?

Wir nennen Gott unveränderlich, weil er sich in keiner Weise verändern kann.

In keiner Weise: weder sich noch seine Entschlüsse.

„Bei Gott ist keine Veränderung und kein Schatten von Veränderlichkeit" (Jak. 1, 17). „Wie du warst vor aller Zeit, so bleibst du in Ewigkeit."

17. Warum nennen wir Gott allgegenwärtig?

Wir nennen Gott allgegenwärtig, weil er an allen Orten ist.

Gott ist überall persönlich gegenwärtig, nicht nur mit seiner Macht.

„Wo soll ich hingehen vor deinem Geiste, und wohin fliehen vor deinem Angesichte? Stiege ich in den Himmel, so wärest du da, stiege ich in die Hölle, so wärest du da. Wohnte ich am äußersten Ende des Meeres, so würde auch dahin deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten" (Ps. 138, 8–10).

Denke daran, wenn du versucht wirst. — Gott ist in uns, wir sind also Tempel Gottes; halten wir dieselben heilig.

18. Warum nennen wir Gott allwissend?

Wir nennen Gott allwissend, weil er alles vollkommen weiß.

„Die Augen Gottes sind viel heller, als die Sonne und durchschauen die tiefsten Abgründe in den Herzen der Menschen" (Sir. 23, 28). — Der Verrath des Judas und die Verleugnung Petri.

Alles, d. h. was gewesen ist, was jetzt ist, was sein wird, auch die geheimsten Gedanken.

Gott sieht also auch die Gedankensünden. — Gott sieht aber auch deine Kämpfe und Leiden; verzage darum nicht.

19. Warum nennen wir Gott allweise?

Wir nennen Gott allweise, weil er auf die beste Art zu erreichen weiß, was er erreichen will.

„Alles hast du mit Weisheit gemacht“ (Ps. 103, 24). — Joseph erhöht, Moses gerettet, Aman gestürzt.

Hüte dich über das zu murren, was Gott anordnet oder zuläßt.

20. Warum nennen wir Gott allmächtig?

Wir nennen Gott allmächtig, weil er alles machen kann.

„Bei Gott ist kein Ding unmöglich“ (Luk. 1, 37). — Er braucht nur zu wollen: Schöpfung. Wunder in Aegypten und in der Wüste, Wunder des Heilandes.

Vertraue auf Gott wie Abraham, Joseph, Tobias, die Jünglinge im Feuerofen, der heidnische Hauptmann, Petrus.

21. Warum nennen wir Gott heilig?

Wir nennen Gott heilig, weil er das Gute liebt und das Böse haßt.

„Du liebst die Gerechtigkeit und hassest das Unrecht“ (Ps. 44, 9).

„Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig“ (1 Petr. 1, 16). Christus ist hierin unser Vorbild.

22. Warum nennen wir Gott gerecht?

Wir nennen Gott gerecht, weil er für das Gute den verdienten Lohn und für das Böse die verdiente Strafe gibt.

„Du wirst jedem vergelten nach seinen Werken“ (Ps. 61, 13), wenn auch nicht immer hier, so doch ganz sicher in der anderen Welt. „Bei Gott ist kein Ansehen der Person“ (Röm. 2, 11). — Strafe der stolzen Engel und der Stammeltern, Sündfluth, Sodoma und Gomorrha. Noe und Lot gerettet. Der reiche Prasser und der arme Lazarus.

Wenn auch die volle Vergeltung eigentlich erst in der Ewigkeit stattfindet, so ist doch auch in diesem Leben kein Gottloser wahrhaft glücklich und kein Gerechter wahrhaft unglücklich. „Die Gottlosen haben keinen Frieden“ (Is. 48, 22). Job dagegen, die hl. Apostel und Märtyrer waren glücklich mitten in ihren Leiden.

Fürchte Gott zu beleidigen; denke oft an die Strafen der Hölle, denke aber auch an die Herrlichkeit des Himmels, womit dich der gerechte Gott belohnen wird, wenn du ihm treu dienst.

23. Warum nennen wir Gott gütig?

Wir nennen Gott gütig, weil er gut gegen uns ist.

„Er ist gut gegen uns“ = er ist gut gegen uns gesinnt und gibt uns viel Gutes = er liebt uns: „Mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt und aus Erbarmen

dich an mich gezogen" (Jerem. 31, 3). Erschaffung, Erlösung: „So sehr hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn dahin gab" (Joh. 3, 61). Heiligung; besondere Gnaden.

„Danket dem Herrn, denn er ist gut" (Ps. 106, 1). „Lasset uns Gott lieben, weil er uns zuerst geliebt hat" (1 Joh. 4, 19).

24. Warum nennen wir Gott barmherzig?

Wir nennen Gott barmherzig, weil er sich gerne der Sünder und Unglücklichen erbarmt.

Gott verzeiht nicht nur gerne dem Sünder, der sich bekehren will, er ladet auch den verstockten Sünder zur Buße ein: „So wahr ich lebe, spricht der Herr, ich will nicht den Tod des Gottlosen, sondern daß der Gottlose sich bekehre von seinen Wegen und lebe" (Ezech. 33, 11). — Stammeltern, Magdalena, der Schächer am Kreuze. — Der gute Hirt, der verlorene Sohn.

„Wären auch eure Sünden roth wie Scharlach, so sollen sie weiß werden wie Schnee; und wären sie roth wie Purpur, sie sollen weiß werden wie Wolle" (Is. 1, 18). Fasse also Muth, o Sünder!

Gott ist auch geneigt, zeitliche Uebel abzuwenden: Die eherne Schlange, der barmherzige Samaritan.

25. Warum nennen wir Gott langmüthig?

Wir nennen Gott langmüthig, weil er den Sündern oft lange Zeit zur Buße gibt.

Der Herr hat Geduld und will nicht, daß Jemand verloren gehe, sondern daß sich alle zur Buße wenden" (2 Petr. 7, 9). — Gleichniß vom unfruchtbaren Feigenbaum (Luk. 13, 7). Ninive, Manasses, Jerusalem.

Hüte dich die Bekehrung zu verschieben und Gott durch neue Sünden zu beleidigen, w e i l er langmüthig ist.

26. Warum nennen wir Gott wahrhaft?

Wir nennen Gott wahrhaft, weil er weder irren noch lügen kann.

Was er offenbart, muß deshalb wahr sein.

Erwecke öfters den Glauben.

27. Warum nennen wir Gott getreu?

Wir nennen Gott getreu, weil er hält, was er verspricht, und erfüllt, was er androht.

„Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen" (Matth. 24, 35). — Sündfluth, Babylonische Gefangenschaft, Zerstörung Jerusalems. Manches hat Gott bedingungsweise versprochen oder angedroht.

Gott ist getreu, seien auch wir getreu.

§ 3. Von der allerheiligsten Dreifaltigkeit.

28. Wie viele Personen sind in Gott?

In Gott sind drei Personen: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

„Lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ (Matth. 28, 19).

29. Warum ist jede der drei Personen wahrer Gott?

Jede der drei Personen ist wahrer Gott, weil jede die göttliche Natur hat.

Es gibt nur eine göttliche Natur, weil es nur einen Gott gibt.

30. Warum sind die drei Personen nur ein Gott?

Die drei Personen sind nur ein Gott, weil sie eine und dieselbe göttliche Natur haben.

„Drei sind, die Zeugniß geben im Himmel: der Vater, der Sohn, und der Heilige Geist, und diese drei sind Eins“ (Joh. 5, 7). Alle drei sind deshalb von Ewigkeit her, also gleich alt; sie sind gleich mächtig, gütig u. s. w. Durch eine und dieselbe Allmacht, Weisheit und Güte haben sie alles erschaffen und zu unserer Erlösung und Heiligung mitgewirkt. Dem Vater sollen wir für die Erschaffung, dem Sohne für die Erlösung, dem Heiligen Geist für die Heiligung besonders danken.

31. Wie nennt man die drei Personen zusammen?

Die drei Personen zusammen nennt man die allerheiligste Dreieinigkeit oder Dreifaltigkeit.

Dreieinig = drei Personen, die Eins sind. Dreifaltig = Gott dreifach in den Personen. — Die allerheiligste Dreifaltigkeit oder Dreieinigkeit ist ein Geheimniß = etwas, was kein Geschöpf begreifen kann.

Fest der hhl. Dreifaltigkeit am 1. Sonntag nach Pfingsten.

Nutzanwendung: Habe Ehrfurcht und Andacht, so oft du sagst: „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ oder: „Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste.“

§ 4. Von der Erschaffung, Erhaltung und Regierung der Welt.

32. Wer hat Himmel und Erde gemacht?

Gott hat Himmel und Erde gemacht.

Himmel und Erde sind nicht durch einen bloßen Zufall entstanden.

33. Wie hat Gott Himmel und Erde gemacht?

Gott hat Himmel und Erde durch seinen allmächtigen Willen aus nichts gemacht. (erschaffen)

„Gott sprach: Es werde Licht. Und es ward Licht“ (1 Mos. 1, 3). „Schau auf und betrachte Himmel und Erde und alles was darin ist und erkenne, daß Gott dieses alles aus nichts gemacht hat“ (2 Makk. 7, 28).

„Aus nichts“ = als außer Gott noch nichts da war.

34. Wie nennt man Gott, weil er Himmel und Erde erschaffen hat?

Weil Gott Himmel und Erde erschaffen hat, nennt man ihn den Schöpfer Himmels und der Erde.

Was Gott geschaffen hat = Geschöpfe Gottes. Vernünftige und vernunftlose Geschöpfe. Himmel und Erde und alles, was darin ist = Welt. Sichtbare und unsichtbare Welt.

35. Wozu hat Gott die Welt erschaffen?

Gott hat die Welt erschaffen, um:

1) seine Vollkommenheiten zu offenbaren, (zu seiner Ehre)

2) den Geschöpfen Gutes zu thun. (zum Besten der Geschöpfe)

1) „Zu meiner Ehre,“ spricht Gott, „habe ich ihn (den Menschen) geschaffen“ (Is. 43, 7). „Alles hat Gott Seinetwegen gemacht“ (Spr. 16, 4).

Wir ehren Gott, wenn wir seine Vollkommenheiten erkennen, ihn lieben und ihm dienen: nächstes Ziel. Thun wir dies, so kommen wir in den Himmel: letztes Ziel.

2) Durch das Gute, das Gott gibt, offenbart er seine Vollkommenheiten.

36. Was thut Gott noch immer für die Welt?

1) Gott macht, daß die Welt bestehen bleibt, (erhält die Welt)

2) Gott sorgt für alles und leitet alles. (regiert die Welt)

1) „Wie könnte etwas bestehen ohne deinen Willen?“ (Weish. 11, 26.)

2) „Kauft man nicht zwei Sperlinge um einen Pfennig? Und doch fällt keiner von ihnen auf die Erde ohne Wissen und Willen eures Vaters. Euch aber sind alle Haare des Hauptes gezählt“ (Matth. 10, 29. 30). „Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er sorgt für euch“ (1 Petr. 5, 7). „Des Menschen Herz denkt sich aus seinen Weg, aber der Herr richtet seinen Gang“ (Spr. 16, 9). Der Hirtenknabe David. Saul. Errettung der Juden durch Esther. Die Kirche.

Gott leitet alles, so daß nichts geschieht, was er nicht will oder zuläßt. Gott will nur das Gute; er will nicht die Sünde, aber er läßt sie zu.

37. Warum läßt Gott die Sünde zu?

Gott läßt die Sünde zu, weil er dem Menschen den freien Willen nicht nehmen will und auch das Böse zum Guten zu lenken weiß.

„Gott hat von Anfang den Menschen frei erschaffen und ihm die freie Wahl (zwischen dem Guten und Bösen) gelassen“ (Sir. 15, 14). — Gott läßt das Böse also nicht in der Absicht zu, um aus demselben Gutes zu ziehen; er würde es aber nicht zulassen, wenn er nicht das Böse, nachdem es gegen seinen Willen geschehen ist, zum Guten zu lenken wüßte: „Ihr sannet Böses gegen mich,“ sagte der ägyptische Joseph, „Gott aber wandte es zum Guten“ (1 Mos. 50, 20).

38. Wozu schickt Gott zeitliche Leiden?

Gott schickt zeitliche Leiden, damit:
1) der Sünder sich bekehre,
2) der Gerechte zeitliche Strafen abbüße und Verdienste erwerbe.

1) Die Brüder Josephs: „Wir haben verschuldet, was wir leiden; denn wir haben an unserem Bruder gesündigt“ (1 Mos. 42, 21).

2) „Wen der Herr lieb hat, den züchtigt er“ (Hebr. 12, 6). „Selig seid ihr, wenn euch die Menschen schmähen und verfolgen und alles Böse mit Unrecht wider euch reden um meinetwillen. Freuet euch und frohlocket; denn euer Lohn ist groß im Himmel“ (Matth. 5, 11. 12).

Viele Leiden ziehen sich die Menschen durch ihre eigenen Sünden zu, durch Ungehorsam (Strafe), durch Müßiggang (Armuth), durch Trunkenheit und Unkeuschheit (Krankheit), durch Stehlen (das Zuchthaus) u. s. w.

39. Wie nennt man die Weisheit und Güte, mit der Gott die Welt regiert?

Die Weisheit und Güte, mit der Gott die Welt regiert, nennt man göttliche Vorsehung.

Nutzanwendung: Murre niemals gegen die göttliche Vorsehung. Vertraue auf sie. Wir wissen nicht, was für uns das Beste ist. In der Ewigkeit werden wir erkennen, wie gut Gott für uns gesorgt hat. „Denen, die Gott lieben, dienen alle Dinge zum Besten“ (Röm. 8, 28).

§ 5. Von den vorzüglichsten Geschöpfen Gottes.

40. Welches sind die vorzüglichsten Geschöpfe Gottes?

Die vorzüglichsten Geschöpfe Gottes sind die Engel und die Menschen.

I. Die Engel.

41. Was ist ein Engel?

Ein Engel ist ein geschaffener Geist, der nicht bestimmt ist, mit einem Leibe vereinigt zu werden. (Reiner Geist)

Ein Geist hat Verstand und freien Willen und ist unsterblich. Ein Geschöpf, das diese Gaben nicht hat, ist kein Geist. Sie gehören zur Natur desselben: natürliche Gaben. — Die Engel hatten, als Gott sie erschuf, großes Wissen und große Kraft.

Es gibt unzählig viele Engel. — Die neun Chöre: Engel, Erzengel, Fürstenthümer, — Gewalten, Kräfte, Herrschaften, — Throne, Seraphim, Cherubim. — Michael (Wer ist wie Gott?), Gabriel (Kraft Gottes), Raphael (Arznei Gottes).

42. Welche besondere Gabe verlieh Gott den Engeln?

Gott verlieh den Engeln die heiligmachende Gnade.

Auf diese Gabe, welche die Engel zur ewigen Seligkeit fähig machte, hatten sie von Natur aus kein Recht; sie konnten dieselbe auch nicht verdienen. Gott gab sie ihnen aus freier Güte: eine übernatürliche Gabe.

Viele Engel verloren die heiligmachende Gnade.

43. Wie verloren viele Engel die heiligmachende Gnade?

Viele Engel verloren die heiligmachende Gnade, indem sie eine schwere Sünde begingen.

Stolz. Böse Engel oder böse Geister. — Jene, die nicht sündigten = gute Engel oder gute Geister.

44. Womit hat Gott die bösen Engel bestraft?

Gott hat die bösen Engel mit der Hölle bestraft.

„Gott hat der Engel, welche sündigten, nicht geschont, sondern sie mit Ketten der Hölle in den Abgrund gezogen und der Pein übergeben“ (2 Petr. 2, 4).

Teufel. Sie hassen Gott. — Lucifer.

45. Womit hat Gott die guten Engel belohnt?

Gott hat die guten Engel mit der ewigen Seligkeit belohnt.

Die heiligen Engel. Sie schauen Gott, loben ihn und dienen ihm.

46. Wie sind die Engel gegen uns gesinnt?

Die guten Engel lieben uns, die bösen Engel hassen und beneiden uns.

Wir sind Geschöpfe Gottes und zur ewigen Seligkeit bestimmt. Deshalb lieben uns die guten und hassen und beneiden uns die bösen Engel.

47. Was thun die guten Engel für uns?

Die guten Engel behüten uns an Leib und Seele, ermahnen uns zum Guten und beten für uns.

„Seinen Engeln hat er deinetwegen befohlen, dich zu behüten auf allen deinen Wegen“ (Ps. 90, 11). — Lot. Tobias. Die Jünglinge im Feuerofen.

48. Welche Engel nennt man Schutzengel?

Schutzengel nennt man jene Engel, welche den Menschen ganz besonders zum Schutze gegeben sind.

„Ihre Engel im Himmel schauen immerfort das Angesicht meines Vaters, der im Himmel ist“ (Matth. 18, 10). — Der Engel des hl. Petrus.

Schutzengelfest am 1. Sonntag im September oder am 2. Oktober.

49. Wie sollen wir uns gegen unseren heiligen Schutzengel verhalten?

Wir sollen:
1) vor ihm Ehrfurcht haben,
2) oft zu ihm beten,
3) ihm von Herzen danken,
4) ihm willig folgen.

„Habe Acht auf ihn (den Engel) und höre seine Stimme“ (2 Mos. 23, 21).

50. Was thun die bösen Engel gegen uns?

Die bösen Engel suchen uns an Leib und Seele zu schaden und uns in die Hölle zu stürzen.

„Euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen könne“ (1 Petr. 5, 8). — Eva, Judas: vom Teufel versucht.

51. Was müssen wir thun, damit uns die bösen Engel nicht schaden können?

Wir müssen wachen, beten und den Versuchungen standhaft widerstehen.

„Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet“ (Mark. 14, 38). „Widerstehet dem Teufel, so wird er von euch weichen“ (Jak. 4, 7).
Christus in der Wüste.

Nutzanwendung: Hüte dich, ein Kind zur Sünde zu verführen, damit nicht der Schutzengel desselben gegen dich streite. Danke Gott, daß er dir einen Schutzengel gegeben hat.

II. Die Menschen.

52. Wer waren die ersten Menschen?

Die ersten Menschen waren Adam und Eva.

Von ihnen stammen alle Menschen ab: Stammeltern. Adam: Stammvater. Wir: Adamskinder oder Kinder Evas.

53. Wie hat Gott den Adam erschaffen?

Gott machte einen Leib aus Erde und hauchte ihm eine Seele ein.

Den Leib der Eva bildete Gott aus einer Rippe Adams.

54. Was ist die Seele?

Die Seele ist ein Geist, der bestimmt ist, mit einem Leibe vereinigt zu werden und ihm das Leben zu geben.

Alle Seelen werden von Gott erschaffen. — Der Mensch besteht aus Leib und Seele. Ein Geschöpf, das nicht beides hat, ist kein Mensch. Leib und Seele gehören zur Natur des Menschen.

Weil die Seele von Natur aus ein unsterblicher Geist ist, der Verstand und freien Willen hat, ist sie ein natürliches Ebenbild Gottes: „Lasset uns den Menschen machen nach unserem Bilde und Gleichnisse" (1 Mos. 1, 26).

55. Welche besonderen Gaben verlieh Gott den ersten Menschen?

1) Die ersten Menschen hatten die heiligmachende Gnade,
2) sie wußten sehr viel, besonders in göttlichen Dingen,
3) sie waren frei von böser Lust,
4) sie sollten glücklich im Paradiese leben und in den Himmel kommen ohne zu sterben.

Uebernatürliche Gaben sind solche, auf die kein Geschöpf von Natur aus ein Recht hat. Dahin gehört vor allem die heiligmachende Gnade. Sie machte die ersten Menschen zu übernatürlichen Ebenbildern Gottes, zu Kindern Gottes und Erben des Himmels. Durch die anderen Gaben wurde das Bild noch verschönert. Unsterblichkeit gehört zur Natur der Seele und des Engels, nicht aber des Leibes. Gaben, wie die Unsterblichkeit des Leibes nennt man außernatürliche.

Die ersten Menschen verloren die besonderen Gaben.

56. Wie verloren die ersten Menschen die besonderen Gaben?

Die ersten Menschen verloren die besonderen Gaben, indem sie eine schwere Sünde begingen.

57. Welche Sünde begingen die ersten Menschen?

Die ersten Menschen waren ungehorsam gegen Gott, indem sie von der verbotenen Frucht aßen.

„Von dem Baume der Erkenntniß des Guten und des Bösen sollst du (Adam) nicht essen; denn an welchem Tage du davon issest, wirst du des Todes sterben" (1 Mos. 2, 17). Dieses Gebot galt auch für Eva. Stolz verleitete Adam und Eva zum Ungehorsam. Eva sündigte auch durch Neugierde, Sinnlichkeit und Glaubenszweifel, Adam durch Sucht seinem Weibe zu gefallen.

Durch die Sünde wurden die ersten Menschen Sklaven Satans und wären in die Hölle gekommen, hätte Gott sich ihrer nicht erbarmt. Sie erkannten nach dem Sündenfalle nur mühsam die göttlichen Dinge, sie wurden von böser Lust versucht und waren zum Bösen geneigt. Sie mußten viel leiden und endlich sterben. Gott trieb sie aus dem Paradiese und verfluchte die Erde: „Die Erde sei verflucht um deinetwillen! Dornen und Disteln soll sie dir tragen. Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brod essen, bis du zur Erde wiederkehrest, von der du genommen bist. Denn du bist Staub und wirst wieder zu Staub werden" (1 Mos. 3, 17. 18). — So wurden Adam und Eva für ihre Sünde bestraft. Diese Strafen, welche gleich auf die Sünde folgten, nennt man böse Folgen der Sünde.

58. Was hätten die Menschen von Adam erben sollen?

Die Menschen hätten von Adam die besonderen Gaben erben sollen.

Denn Adam hatte dieselben nicht nur für sich, sondern als Stammvater des Menschengeschlechtes auch für seine Nachkommen erhalten. Durch seinen Ungehorsam verlor er deshalb diese Gaben auch für seine Nachkommen. Wenn ein Vater all sein Geld verliert und Schulden macht, können die Kinder vom Gelde des Vaters nichts erben. — Nicht die großen Kenntnisse Adams, sondern nur die Leichtigkeit etwas zu lernen hätten die Menschen geerbt.

59. Was erben die Menschen von Adam?

Die Menschen erben von Adam:
1) die Sünde, (Erbsünde)
2) die bösen Folgen derselben.

„Durch den Ungehorsam eines einzigen Menschen wurden alle zu Sündern" (Röm. 5, 19).

Die Erbsünde besteht darin, daß wir durch die Sünde Adams der heiligmachenden Gnade beraubt sind, die wir von ihm erben sollten.

60. Wer allein hat die Sünde Adams nicht geerbt?

Die allerseligste Jungfrau Maria allein hat die Sünde Adams nicht geerbt.

Maria hatte immer die heiligmachende Gnade. — Maria, die unbefleckt empfangene, ist die Patronin der Vereinigten Staaten. — Fest am 8. Dezember.

61. Welches sind die bösen Folgen der Erbsünde?

1) Die Menschen sind nicht mehr Kinder Gottes und Erben des Himmels,
2) sie können nur mühsam etwas lernen, besonders in göttlichen Dingen,
3) sie werden von böser Lust versucht und sind zum Bösen geneigt,
4) sie müssen viel leiden und endlich sterben.

„Der Sinn und die Gedanken des menschlichen Herzens sind zum Bösen geneigt von seiner Jugend auf" (1 Mos. 8, 21). — „Durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt gekommen und durch die Sünde der Tod, und so ist der Tod auf alle Menschen übergegangen, weil alle in ihm gesündigt haben" (Röm. 5, 12).

Durch die Sünde Adams wurde den Menschen der Himmel verschlossen.

62. **Blieb der Himmel durch die Sünde Adams für immer verschlossen?**

Der Himmel blieb durch die Sünde Adams nicht für immer verschlossen, weil Gott sich der Menschen erbarmte.

63. **Wie erbarmte sich Gott der Menschen?**

Gott sandte den Menschen Jemand, der die Sünden von ihnen wegnahm und ihnen die Gnade wieder verdiente. (Erlöser)

Der Erlöser nahm die Sünden dadurch hinweg, daß er Gott für dieselben vollkommene Genugthuung, d. h. eine Genugthuung von unendlichem Werthe leistete. Denn eine solche forderte die Beleidigung der unendlichen Majestät.

64. **Wem hat Gott zuerst den Erlöser verheißen?**

Gott hat den Erlöser zuerst unseren Stammeltern verheißen.

Dies geschah im Paradiese nach dem Sündenfalle: „Ich will Feindschaft setzen zwischen dir (Satan) und dem Weibe (Maria), zwischen deiner Nachkommenschaft und ihrer Nachkommenschaft; sie wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihrer Ferse nachstellen" (1 Mos. 2, 15). — Verheißen = versprechen.

Nutzanwendung: Stürze nicht auch du durch deine Sünden und dein böses Beispiel andere mit dir in's zeitliche und ewige Verderben. — Da wir das irdische Paradies für immer verloren haben, wollen wir desto mehr bemüht sein, durch ein Leben der Buße in das himmlische Paradies einzugehen. Das Thor desselben hat uns der Sohn Gottes wieder geöffnet, der von Maria, der unbefleckten Jungfrau, geboren wurde.

Zweiter und Dritter Glaubensartikel.

„Und an Jesus Christus, seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn," — „der empfangen ist vom Heiligen Geiste, geboren aus Maria, der Jungfrau."

65. **Wann kam der verheißene Erlöser?**

Der verheißene Erlöser kam ungefähr viertausend Jahre nach dem Sündenfalle der Stammeltern.

Adventszeit. — Die zum Heile nothwendigen Gnaden erhielten die Menschen vor der Ankunft des Erlösers wegen der zukünftigen Verdienste desselben. Wegen dieser Verdienste ward Maria vor der Erdsünde bewahrt, wurden andere Menschen von der Erbsünde gereinigt.

66. **Was that Gott, damit man wissen könne, wer der Erlöser sei?**

Damit man wissen könne, wer der Erlöser sei, beschrieb ihn Gott lange vorher durch die Propheten.

Die Propheten sagten voraus: 1) Zeit und Ort der Geburt. Jakob: „Es wird das Scepter nicht von Juda weichen, bis der kommt so gesandt werden soll" (1 Mos. 49, 10). Daniel: 490 Jahre nach Wiedererbauung Jerusalems. Michäas: „Du Bethlehem" u. s. w. 2) Die Umstände seines Lebens, Leidens und Todes: Vorläufer, zahllose Wunder, Einzug in Jerusalem, Verrath des Judas, Verspottung, Geißlung, Beraubung der Kleider, Durchbohrung der Hände und Füße, Darreichung von Galle und Essig, Verloosung seiner Kleider u. s. w. 3) Auferstehung, Himmelfahrt, Sendung des Heiligen Geistes. 4) Die Stiftung und ewige Dauer seiner Kirche.

67. An wem ist alles erfüllt worden, was die Propheten vom Erlöser vorhergesagt haben?

An Jesus von Nazareth ist alles erfüllt worden, was die Propheten vom Erlöser vorhergesagt haben.

Philippus sagte zu Nathanael: „Wir haben den gefunden, von welchem Moses und die Propheten geschrieben haben; es ist Jesus von Nazareth" (Joh. 1, 45).

Jesus von Nazareth ist also der verheißene Erlöser.

Gott hat auch das Bild des Erlösers und seiner Kirche durch Vorbilder gezeichnet: Abel, Isaak, Joseph, David, das Osterlamm, die eherne Schlange, Jonas, Melchisedech, die Arche, das rothe Meer, das Manna, der Tempel mit seinen Einrichtungen und Opfern. Alles zusammen paßt nur auf Jesus von Nazareth.

68. Was bedeutet der Name Jesus?

Der Name Jesus bedeutet Erlöser oder Heiland.

„Du sollst ihm den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk erlösen von dessen Sünden" (Matth. 1, 21). — Fest des hl. Namens Jesu am 2. Sonntag nach der Erscheinung des Herrn. — Christus oder Messias, wie Jesus auch genannt wird = der Gesalbte. Im Alten Bunde wurden die Propheten, Hohepriester und Könige Gesalbte des Herrn genannt, Jesus Christus ist aber unser höchster Prophet (Lehrer), Hohepriester und König.

69. Wer ist Jesus Christus?

Jesus Christus ist der eingeborne Sohn Gottes, der für uns Mensch geworden ist. (Gottmensch)

Gott ist er von Ewigkeit, Mensch ist er geworden in der Zeit.

In Jesus sind also zwei Naturen, die göttliche und die menschliche; **Jesus ist aber nur eine Person:** die zweite Person der heiligsten Dreifaltigkeit.

Weil Jesus nicht nur Mensch, sondern zugleich Gott war, konnte er Gott eine Genugthuung von unendlichem Werthe leisten; ein Geschöpf wäre dazu nicht im Stande gewesen.

70. Wer hat bezeugt, daß Jesus der Sohn Gottes und wahrer Gott ist?

Daß Jesus der Sohn Gottes und wahrer Gott ist, haben die Propheten, der himmlische Vater, Jesus selbst und die Apostel bezeugt.

Bezeugen = sagen, daß es so ist. Zeugen (vor Gericht), Zeugniß geben.

1) Die Propheten: „Habet Vertrauen und fürchtet euch nicht, Gott selbst wird kommen und euch erlösen" (Js. 35, 4). „Sein Name wird lauten Emmanuel (Gott mit uns)" (Js. 7, 14).

2) Der himmlische Vater: Bei der Taufe im Jordan und bei der Verklärung erscholl vom Himmel die Stimme: „Dieser (Jesus) ist mein geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe" (Matth. 3, 17 und 17, 5; 2 Petr. 1, 17).

3) Jesus selbst: „Ich und der Vater sind Eins" (Joh. 10, 30). „Wer mich sieht, sieht auch den Vater" (Joh. 14, 9). „Alles, was der Vater hat, ist mein" (Joh. 16, 15). „Alles, was der Vater thut, das thut auf gleiche Weise auch der Sohn" (Joh. 5, 19). — Als Petrus zu Jesus sagte: „Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes" (Matth. 16, 16), und Thomas zu ihm sprach: „Mein Herr und mein Gott" (Joh. 20, 28), bestätigte Jesus diese Worte. — Als Jesus vor Gericht von Kaiphas beim lebendigen Gott beschworen wurde, zu sagen, ob er der Sohn Gottes sei, betheuerte er feierlich, daß er Christus, der Sohn Gottes sei (Matth. 26, 63. 64; Mark. 14, 61. 62).

4) Die Apostel: „Christus, der da ist über alles, Gott, hochgelobt in Ewigkeit" (Röm. 9, 6). „In Christus wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig" (Kol. 2, 9). „Im Namen Jesu sollen sich beugen die Kniee derer, die im Himmel, auf der Erde und unter der Erde sind" (Phil. 2, 10).

71. Wie bewies Jesus, daß er die Wahrheit sagte?

Jesus bewies, daß er die Wahrheit sagte:
1) durch sein heiliges Leben,
2) durch seine Wunder und Weissagungen,
3) durch seinen Tod.

1) „Wer von euch," fragte Jesus, „kann mich einer Sünde beschuldigen?" (Joh. 8, 46.) „Ich finde keine Schuld an ihm" (Joh. 19, 6), mußte selbst Pilatus sagen.

2) Gott hätte Jesus nicht die Wundergabe verleihen können, wenn dieser die Unwahrheit gesagt hätte. Denn, um zu beweisen, daß er die Wahrheit sage, berief sich Jesus auf seine Werke, d. h. auf Wunder und Weissagungen: „Wenn ihr mir (d. h. meinen Worten) nicht glauben wollt, so glaubet meinen Werken" (Joh. 10, 38).

Wunder sind solche außerordentliche sichtbare Werke, welche nicht durch natürliche Kräfte, sondern nur durch Gottes Allmacht vollbracht werden können, wie: Wasser in Wein verwandeln, Brod vermehren, Kranke plötzlich heilen, Todte erwecken (Lazarus), u. s. w., aus dem Grabe auferstehen.

Jesus weissagte auch, d. h. er sagte zukünftige Dinge voraus, die nur

Gott wissen konnte: den Verrath des Judas, die Flucht der Apostel, die Verleugnung des Petrus, sein Leiden, seine Auferstehung u. s. w.

3) Wäre seine Aussage nicht wahr gewesen, so hätte er sie widerrufen, um dem Tode zu entgehen.

Auch die Apostel bewiesen durch zahllose Wunder, die sie im Namen Jesu wirkten, durch ihre glänzenden Erfolge in der Bekehrung der Welt und durch ihren Tod, daß sie die Wahrheit sagten.

Die Lehre von der Gottheit Christi ist die Grundlehre des Christenthums. Deshalb hat die katholische Kirche dieselbe stets vertheidigt. Zahllose Märtyrer gingen für sie in den Tod.

72. Wie ist der Sohn Gottes Mensch geworden?

Der Sohn Gottes ist Mensch geworden, indem er durch Wirkung des Heiligen Geistes einen menschlichen Leib und eine menschliche Seele annahm.

Deshalb sagen wir „Jesus, der empfangen ist vom Heiligen Geiste."

73. Von wem hat der Sohn Gottes die menschliche Natur angenommen?

Der Sohn Gottes hat die menschliche Natur angenommen von Maria, der reinsten Jungfrau.

„Und das Wort (der Sohn Gottes) ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt" (Joh. 1, 14). — Menschwerdung des Sohnes Gottes: Fest Mariä Verkündigung 25. März. — Maria besucht Elisabeth: Fest Mariä Heimsuchung 2. Juli.

74. Warum wird Maria die Mutter Gottes genannt?

Maria wird die Mutter Gottes genannt, weil sie Jesus Christus geboren hat, der Gott und Mensch zugleich ist. (Gottesgebärerin)

75. Wer war der heilige Joseph?

Der heilige Joseph war der keuscheste Gemahl Mariä und der Pflegevater Jesu.

„Jesus wurde für Joseph's Sohn gehalten" (Luk. 3, 23). — Fest des hl. Joseph am 19. März. — Patron der christlichen Arbeiter, der Sterbenden, der katholischen Kirche. Schutzfest am 3. Sonntag nach Ostern.

Die heilige Familie: Jesus, Maria, Joseph. Fest am 3. Sonntag nach der Erscheinung des Herrn.

76. Wozu wollte der Sohn Gottes Mensch werden?

Der Sohn Gottes wollte Mensch werden:

1) um uns durch sein Leiden und Sterben zu erlösen,

2) um uns durch seine Lehre und sein Beispiel den Weg zum Himmel zu zeigen.

1) Als Gott konnte Jesus weder leiden noch sterben.
2) „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben" (Joh. 14, 6).

77. **Weshalb ist Jesus Christus unser Herr?**

Jesus Christus ist unser Herr, weil er:
1) als Gott uns erschaffen hat,
2) als Erlöser uns mit seinem Blute erkauft hat.

Der Kaufpreis zeigt an, was die Sache werth ist.

Kindheit Jesu, verborgenes und öffentliches Leben Jesu.

78. **Wo wurde Jesus geboren?**

Jesus wurde zu Bethlehem in einem Stalle geboren.

Weihnachtsfest am 25. December. — Der Befehl des Kaisers Augustus. Die hartherzigen Bethlehemiten. Die Engel. Das erste Gloria. Die Hirten. Beschneidung und Beilegung des Namens Jesu: Fest am 1. Januar. — Aufopferung Jesu im Tempel (Simeon und Anna): Mariä Reinigung oder Lichtmeß am 2. Februar. Kerzenweihe. — Der Stern. Die Könige des Morgenlandes. Fest der hl. drei Könige oder der Erscheinung des Herrn am 6. Januar.— Flucht nach Aegypten. Kindermord. Fest der unschuldigen Kinder am 28. December. — Rückkehr nach Nazareth.

79. **Wo lebte Jesus bis zu seinem dreißigsten Jahre?**

Jesus lebte bis zu seinem dreißigsten Jahre in Nazareth im Hause seiner Eltern.

80. **Was that Jesus in Nazareth?**

Jesus war seinen Eltern unterthan; er betete und arbeitete und gab allen ein gutes Beispiel.

„Und er war ihnen unterthan" (Luk. 2, 51). „Jesus nahm zu an Weisheit und Alter und Gnade bei Gott und den Menschen" (Luk. 2, 52).

81. **Was that Jesus, als er zwölf Jahre alt war?**

Als Jesus zwölf Jahre alt war, ging er mit seinen Eltern zum Osterfeste nach Jerusalem und blieb drei Tage im Tempel.

„Und sie fanden ihn im Tempel, sitzend unter den Lehrern, wie er ihnen zuhörte und sie fragte" (Luk. 2, 40).

82. **Was that Jesus, als er dreißig Jahre alt war?**

Als Jesus dreißig Jahre alt war, ging er an den Jordan und ließ sich von Johannes taufen.

Die Stimme vom Himmel.

83. Was that Jesus, nachdem er getauft war?

Nachdem Jesus getauft war, ging er in die Wüste, wo er vierzig Tage und Nächte betete und fastete.

Zuletzt wurde er dreimal vom Teufel versucht; darauf kamen Engel und dienten ihm.

84. Was that Jesus, nachdem er die Wüste verlassen hatte?

Nachdem Jesus die Wüste verlassen hatte, fing er an zu lehren, Jünger um sich zu sammeln und Wunder zu wirken.

Was Jesus lehrte = frohe Botschaft (Evangelium). — Aus seinen Jüngern wählte er zwölf zu seinen Aposteln. — Sein erstes Wunder wirkte Jesus auf der Hochzeit zu Kana.

Nutzanwendung: Betrachte oft den Heiland, wie er als Kind, als Knabe, als Jüngling gelebt und gehandelt hat: „Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit ihr so thuet, wie ich euch gethan habe“ (Joh. 13, 15). „Lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und demüthig von Herzen“ (Matth. 11, 29).

Vierter Glaubensartikel.

„Gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben.“

Jesus hat sein ganzes Leben hindurch vieles gelitten, am allermeisten aber litt er am Ende seines Lebens, als Pontius Pilatus römischer Landpfleger im Judenlande war. Pilatus verurtheilte Jesus zuletzt zum Kreuzestode.

85. Was hat Jesus besonders gelitten?

1) Jesus schwitzte Blut im Oelgarten,
2) er wurde gegeißelt,
3) er wurde mit Dornen gekrönt,
4) er trug das schwere Kreuz,
5) er wurde gekreuzigt.

Der schmerzhafte Rosenkranz. Charfreitag. Abstinenz an allen Freitagen. Kalvarienberg.

Leiden der Seele: Trauer, Furcht, Widerwillen, Todesangst, — das Gefühl der Verdemüthigung und Beschämung, — Schmerz wegen ungerechter Behandlung, — das Gefühl der Verlassenheit vom himmlischen Vater.

Als Jesus am Kreuze erhöht war, verfinsterte sich die Sonne.

Stabat Mater. — Die sieben Worte.

86. Was that Jesus, nachdem er drei Stunden lang am Kreuze gelitten hatte?

Nachdem Jesus drei Stunden lang am Kreuze gelitten hatte,

befahl er seinen Geist in die Hände des himmlischen Vaters, neigte sein Haupt und starb.

J e s u s s t a r b, h e i ß t: seine heiligste Seele trennte sich von seinem heiligsten Leibe. Die zweite Person der Gottheit aber blieb sowohl mit der Seele als mit dem Leibe unzertrennlich vereinigt. Die Seele Christi war jetzt unaussprechlich glücklich. — Beim Tode Jesu hörte die Sonnenfinsterniß auf, der Vorhang im Tempel zerriß, die Erde bebte, die Felsen zersprangen und die Gräber öffneten sich. Diese Wunder beweisen, daß Jesus wirklich der Sohn Gottes ist, wie es der Hauptmann und dessen Soldaten bekannten (Matth. 27, 54).

Erst am Ostermorgen standen die Todten aus ihren Gräbern auf, um in Jerusalem die Auferstehung Christi, durch die sie zum Leben erweckt waren, zu bezeugen (Matth. 27, 52. 53).

87. Was geschah nach dem Tode Jesu mit seinem heiligsten Leibe?

Nach dem Tode Jesu wurde sein heiligster Leib mit einer Lanze durchbohrt, vom Kreuze abgenommen und in's Grab gelegt.

Die Seitenwunde. Das Herz Jesu. Die schmerzhafte Mutter. Joseph von Arimathäa und Nikodemus. Ein neues Grab. Der Stein vor dem Grabe. Die Versiegelung desselben. Die Wache vor dem Grabe.

88. Wie war es möglich, daß die Juden Jesu Leid zufügen und ihn tödten konnten?

Die Juden konnten nur deshalb Jesu Leid zufügen und ihn tödten, weil er leiden und sterben w o l l t e.

„Er wurde geopfert, weil er selbst wollte" (Js. 53, 7). „Niemand nimmt das Leben von mir, sondern ich gebe es von mir selbst hin · ich habe Macht, es hinzugeben, und ich habe Macht, es wieder zu nehmen" Joh. 10, 18).

Bei der Gefangennehmung Christi fiel die Rotte zu Boden.

89. Warum wollte Jesus leiden und sterben?

Jesu wollte leiden und sterben, weil es der Wille seines himmlischen Vaters war.

„Er ist gehorsam geworden bis zum Tode, bis zum Tode des Kreuzes" (Phil. 2, 8). Jesus starb also aus G e h o r s a m und weil er w o l l t e, ähnlich wie ein gutes Kind dem B e f e h l e seines Vaters f r e i w i l l i g nachkommt.

Durch ein einziges Gebet hätte Jesus uns erlösen können. Doch wollte der himmlische Vater nur das Leiden und besonders den Tod seines Sohnes als Genugthuung gelten lassen.

90. Warum forderte der himmlische Vater den Tod seines Sohnes?

Der himmlische Vater forderte den Tod seines Sohnes, um uns zu zeigen:

1) wie sehr er uns liebt,
2) welch ein Uebel die Sünde und wie furchtbar die Hölle ist.

1) „So sehr hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn dahingab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben“ (Joh. 3, 16).

2) „Um unserer Missethaten willen ist er verwundet, um unserer Sünden willen zerschlagen worden“ (Js. 53, 5). — Die Leiden und der Tod Jesu Christi predigen uns viel stärker die ewigen Wahrheiten, als ein bloßes Gebet desselben gethan hätte.

91. Wozu wollte Jesus dem himmlischen Vater gehorsam sein bis in den Tod?

Jesus wollte dem himmlischen Vater gehorsam sein bis in den Tod:

1) um ihn als den höchsten Herrn zu ehren,

2) um uns zu erlösen.

1) Wenn ein Kind seinem Vater bereitwillig gehorcht, so ehrt es denselben.

2) „Unseres Friedens (Heiles) wegen liegt die Züchtigung auf ihm, und durch seine Wunden werden wir geheilt“ (Js. 53, 5). „Er hat mich geliebt und sich selbst für mich dargegeben“ (Gal. 2, 20).

92. Wie ehrte Jesus den himmlischen Vater als den höchsten Herrn?

Jesus ehrte den himmlischen Vater als den höchsten Herrn, indem er ihm eine sichtbare Gabe darbrachte. (Opfer)

Sein kostbares Blut. — Man kann Gott auch auf andere Weise verehren.

93. Wie nennt man das Opfer, welches Jesus am Kreuze darbrachte?

Das Opfer, welches Jesus am Kreuze darbrachte, nennt man das Kreuzesopfer oder das blutige Opfer des Neuen Bundes.

Jesus war Opferpriester und Opfergabe, das Kreuz der Opferaltar.

94. Wodurch wurde das Kreuzesopfer besonders vorgebildet?

Das Kreuzesopfer wurde besonders vorgebildet durch die blutigen Opfer der Juden.

Ein Opfer darbringen heißt: Gott eine sichtbare Gabe darbringen, um ihn als den höchsten Herrn zu ehren, d. h. ihn anzubeten. Daraus folgt von selbst, daß man nur Gott Opfer darbringen darf. Das Opfer ist die vollkommenste Art der äußeren Gottesverehrung oder Anbetung. Die Darbringung geschieht durch Zerstörung der Opfergabe. — Vom Beginne der Welt an hat es Opfer gegeben: Kain, Abel, Noe, Abraham, Melchisedech. Der Familienvater opferte im Namen der Familie. Bei den Juden bestimmte Gott nicht nur die Opfergaben, sondern auch die Opferpriester, welche im Namen des jüdischen Volkes die Gaben darzubringen hatten. Es gab Lob-, Dank-, Sühn- und Bittopfer. Alle diese Opfer waren nur Vorbilder des Opfers des Neuen Bundes

und von endlichem Werth, und hörten deshalb auf, als Christus am Kreuze das Opfer des Neuen Bundes darbrachte, das an Werth alle früheren Opfer unermeßlich übertrifft.

95. Welchen Werth hat das Kreuzesopfer?

Das Kreuzesopfer hat einen unendlichen Werth.

Unendliche Würde des Opferpriesters, unendlicher Werth der Opfergabe.

96. Wovon hat uns Jesus erlöst?

Jesus hat uns von der Sünde und von der Hölle erlöst.

„Sehet das Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt" (Joh. 1, 29).

97. Was hat Jesus uns erworben?

Jesus hat uns die verlorene Gnade und den verlorenen Himmel wieder erworben.

„Durch Jesus Christus (aber) haben wir Zutritt zu der Gnade" (Röm. 5, 2). „Durch Jesus Christus (aber) rühmen wir uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit der Kinder Gottes" (Röm. 5, 9).

98. Ist Christus nur für einige Menschen gestorben?

„Christus ist für alle (Menschen) gestorben" (2 Kor. 5, 15).

„Dieser ist die Versöhnung für unsere Sünden, doch nicht allein für die unsrigen, sondern für die Sünden der ganzen Welt" (1 Joh. 2, 2).

Aber nicht alle Menschen werden selig.

99. Warum werden nicht alle Menschen selig?

Nicht alle Menschen werden selig, weil nicht alle mit der Gnade mitwirken.

Nutzanwendung: Betrachten wir recht oft, besonders an den Freitagen des Jahres und in der Fastenzeit das bittere Leiden und Sterben Jesu Christi. Besuchen wir im Geiste die durch sein Leiden geheiligten Orte: den Oelberg, die verschiedenen Gerichtshöfe, die Geißelstätte und die verschiedenen Stationen des Kreuzweges. Unser Lieblingsaufenthalt aber sei der Kalvarienberg.

Fünfter Glaubensartikel.

„Abgestiegen zur Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten."

100. Wohin stieg die Seele Christi nach seinem Tode hinab?

Die Seele Christi stieg nach seinem Tode in jenen Ort hinab, wo die Seelen der verstorbenen Gerechten waren. (Vorhölle)

Denn der Himmel war durch die Sünde verschlossen und sollte erst durch Christus wieder geöffnet werden. In der Vorhölle waren: Adam, Eva, Job, die Patriarchen, die Propheten, die unschuldigen Kinder, der hl. Joseph, der hl. Johannes der Täufer u. s. w.

101. Wozu stieg die Seele Christi in die Vorhölle hinab?

Die Seele Christi stieg in die Vorhölle hinab, um die Seelen der Gerechten zu trösten und zu befreien.

Als die Seele Christi in die Vorhölle kam, wurden die Seelen der Gerechten der Anschauung Gottes theilhaftig. Dadurch wurde die Vorhölle in ein Paradies verwandelt. Dahin kam bald die Seele des guten Schächers.

102. Wann vereinigte sich die Seele Christi wieder mit dem Leibe?

Am dritten Tage nach seinem Tode vereinigte sich die Seele Christi wieder mit dem Leibe.

Charsamstag war der zweite Tag.

103. Was geschah, als die Seele Christi sich wieder mit dem Leibe vereinigt hatte?

Als die Seele Christi sich wieder mit dem Leibe vereinigt hatte, stand Christus glorreich von den Todten auf.

Osterfest. — Osterkerze.

Der verklärte Leib Christi ist 1) unsterblich und leidensunfähig, 2) klar und leuchtend, 3) fein und durchdringend wie ein Geist, 4) schnell wie der Gedanke.

Die Auferstehung Christi wurde von den auferstandenen Gerechten, vielen Jüngern des Herrn und besonders von den Aposteln bezeugt. Die Apostel erzählen, daß sie mit dem Auferstandenen gesprochen, ihn berührt und mit ihm gegessen haben. Sie predigten Christus, den Auferstandenen, und besiegelten ihr Zeugniß mit ihrem Tode.

104. Wozu blieb der auferstandene Heiland noch auf Erden?

Der auferstandene Heiland blieb noch auf Erden:
1) um seine Jünger zu trösten und im Glauben zu stärken,
2) um seine Kirche zu vollenden und einzurichten.

Die verschiedenen Erscheinungen. Gewiß erschien Jesus zuerst seiner heiligen Mutter.

Nutzanwendung: Auch wir sollen von den Todten auferstehen. Stehen wir deshalb aus dem Grabe der Sünde auf und führen wir, wie Christus, ein neues, himmlisches Leben. „Gleichwie Christus von den Todten auferstanden ist, so sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln“ (Röm. 6, 4).

Sechster und Siebenter Glaubensartikel.

„Aufgefahren in den Himmel, sitzet zur rechten Hand Gottes, des allmächtigen Vaters," — „von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten."

105. **Was that Jesus am vierzigsten Tage nach seiner Auferstehung?**

Am vierzigsten Tage nach seiner Auferstehung fuhr Jesus aus eigener Kraft mit Leib und Seele in den Himmel auf.

Fest Christi Himmelfahrt.—Jesus führte die aus der Vorhölle befreiten Seelen mit sich in den Himmel ein.

106. **Wo ist Jesus in den Himmel aufgefahren?**

Jesus ist an jenem Orte in den Himmel aufgefahren, wo er sein Leiden begonnen hatte, auf dem Oelberg.

Vor den Augen seiner Jünger.

107. **Was bedeuten die Worte: „Jesus sitzet zur rechten Hand Gottes, des allmächtigen Vaters"?**

Diese Worte bedeuten: Jesus hat als Mensch die größte Herrlichkeit im Himmel und die höchste Gewalt über alle Geschöpfe.

Jesus: König Himmels und der Erde: „Der du lebst und regierst mit Gott dem Vater in Einigkeit des Heiligen Geistes Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit." — Der Sitz zur rechten Hand ist der Ehrensitz.

108. **Was thut Jesus im Himmel für die Menschen?**

Jesus bittet im Himmel für die Menschen.

Jesus ist „der Priester, der allezeit lebt, um für uns zu bitten" (Hebr. 7, 25), daß wir in die Wohnung, welche er uns durch seinen Tod bereitet hat, gelangen mögen. — Jesus: unser Fürsprecher und Mittler.

109. **Wozu wird Jesus vom Himmel wiederkommen?**

Jesus wird vom Himmel wiederkommen, zu richten die Lebendigen und die Todten, die Guten und die Bösen.

110. **Wann wird Jesus vom Himmel wiederkommen?**

Jesus wird am Ende der Welt vom Himmel wiederkommen.
(Jüngster Tag)

„Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen worden ist, wird ebenso wiederkommen, wie ihr ihn habt auffahren sehen„ (Apostelg. 1, 11).

Das letzte Kind einer Familie ist das jüngste Kind: so ist der letzte Tag der jüngste Tag.

Nutzanwendung: „Suchet, was da oben ist, wo Christus ist, der zur Rechten Gottes sitzet. Was da oben ist, habet im Sinne, nicht was auf Erden ist" (Kol. 3, 1. 2). — Folgen wir dem Kindlein von Bethlehem auf seinem Kreuzwege von der Krippe bis auf Golgotha, dann werden wir es bei seiner Ankunft als Richter mit Freuden begrüßen.

Achter Glaubensartikel.

„Ich glaube an den Heiligen Geist."

111. Wer ist der Heilige Geist?

Der Heilige Geist ist die dritte Person der Gottheit, wahrer Gott mit dem Vater und dem Sohne.

„Ich will den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Tröster geben, damit er in Ewigkeit bei euch bleibe, den Geist der Wahrheit" (Joh. 14, 16). Der Sohn bittet, der Vater wird gebeten und der Heilige Geist wird erbeten und gesandt. Er ist also die dritte Person in der Gottheit.

112. Von wem geht der Heilige Geist aus?

Der Heilige Geist geht vom Vater und vom Sohne zugleich aus.

Von Ewigkeit her. Zugleich = nicht vom Vater allein und nicht vom Sohne allein.

Nicht nur dem Vater und dem Sohne, auch dem Heiligen Geiste müssen wir für das Gute danken, das er uns gethan hat und noch thut.

113. Was thut der Heilige Geist für uns?

1) Der Heilige Geist macht es uns möglich, für den Himmel zu wirken, (durch die Gnade des Beistandes)

2) er macht uns würdig, in den Himmel zu kommen. (durch die heiligmachende Gnade)

Denn Christus sagt: „Ohne mich könnt ihr nichts thun" (Joh. 15, 5), d. h. ohne den übernatürlichen Beistand, den ich euch als Erlöser verdient habe; bloß durch die euch bei der Erschaffung gegebene Kraft könnt ihr nichts thun, was zum ewigen Heile ist.

Allen Menschen (Heiden, Juden, Andersgläubigen, Katholiken, Sündern, Gerechten) ist der Beistand des Heiligen Geistes nothwendig, um etwas, was zum Heile ist, anzufangen, fortzusetzen und zu vollenden; denn: „Gott ist es, der in euch sowohl das Wollen als das Vollbringen hervorbringt" (Phil. 2, 13).

Weil der Himmel ein übernatürliches Gut ist, kann er durch kein natürlich gutes Werk verdient werden.

Der heilige Geist heißt daher: Gnadenspender, Tröster und Heiligmacher.

Komm', heil'ger Geist. Veni Creator, Veni Sancte Spiritus.

114. Wer hat die Gnaden verdient, welche der Heilige Geist austheilt?

Christus hat die Gnaden verdient, welche der Heilige Geist austheilt.

Der Heilige Geist theilt dieselben nicht dem Leibe, sondern der Seele mit.

§ 1. Gnade des Beistandes.

115. Worin besteht die Gnade des Beistandes?

Die Gnade des Beistandes besteht darin, daß der Heilige Geist uns auf übernatürliche Weise hilft, das Gute zu erkennen, zu wollen und zu thun.

Er erleuchtet den Verstand und bewegt den Willen. — Böses meiden ist auch etwas Gutes.

116. Welche Gnaden gibt der Heilige Geist einem jeden Menschen?

Der Heilige Geist gibt einem jeden Menschen hinreichende Gnade, um selig zu werden.

Denn: „Gott will, daß alle Menschen selig werden und zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen" (1 Tim. 2, 4). Ohne Gnade aber kann dies nicht geschehen; deshalb gibt Gott dieselbe.

Einigen Menschen gibt der Heilige Geist aus freier Güte mehr Gnade als anderen. Besonders freigebig ist er gegen jene, welche der von ihm geleiteten Kirche angehören, noch freigebiger gegen jene, in denen er durch die heiligmachende Gnade wie in seinem Tempel wohnt.

117. Was muß der Mensch thun, damit ihm die Gnade zum Heile gereiche?

Der Mensch darf der Gnade nicht widerstehen, sondern muß mit derselben treu mitwirken.

„Heute, wenn ihr die Stimme des Herrn höret, verhärtet eure Herzen nicht" (Ps. 94, 8.) „Wir ermahnen euch, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfanget" (2 Kor. 6, 1).

118. Weshalb kann der Mensch der Gnade widerstehen?

Der Mensch kann der Gnade widerstehen, weil sie den Willen nicht zwingt, sondern ihm seine Freiheit läßt.

Die Gnade ladet ihn nur ein, den Willen Gottes zu thun und hilft ihm dabei.

Nutzanwendung: Bitte Gott täglich um reichliche Gnade und hüte dich wohl ihr dein Herz zu verschließen: „Siehe, ich stehe vor der Thüre und klopfe an. Wenn Jemand meine Stimme hört und die Thüre mir aufthut, so werde ich zu ihm eingehen und mit ihm Gastmahl halten, und er mit mir" (Offenb. 3, 20). Vor jedem wichtigen Geschäfte rufe den Heiligen Geist an.

§ 2. Heiligmachende Gnade.

119. Was ist die heiligmachende Gnade?

Die heiligmachende Gnade ist eine übernatürliche Gabe, durch welche der Heilige Geist die Seele heiligt und mit sich vereinigt.

Sie ist das hochzeitliche Kleid (Matth. 22).

120. Was ist der Mensch im Stande der Gnade?

Der Mensch im Stande der Gnade ist:
1) ein Kind Gottes und Erbe des Himmels,
2) ein Tempel des Heiligen Geistes.

1) Von Natur aus war Adam Diener Gottes und war Gott sein Herr; durch die heiligmachende Gnade wurde er Kind Gottes und war Gott sein Vater. — Weil die heiligmachende Gnade die Seele mit Christus, dem Sohne Gottes, vereinigt und ihr dadurch das Leben eines Gotteskindes gibt, nennt man sie das Leben der Seele oder das übernatürliche Leben. — Das Kind ist nicht nur würdig, es hat sogar Recht, die Güter des Vaters zu erben. Nicht so der Knecht. — Das Kind ist ein Bild seines Vaters; deshalb ist der Mensch im Stande der Gnade ein übernatürliches Ebenbild Gottes.

2) „Wisset ihr nicht, daß ihr ein Tempel Gottes seid und der Geist Gottes in euch wohnt?“ (1 Kor. 3, 16.)

Auch die Gerechten des Alten Bundes waren Tempel des Heiligen Geistes.

121. Was tilgt die heiligmachende Gnade, wenn der Sünder sie empfängt?

Wenn der Sünder die heiligmachende Gnade empfängt, tilgt sie:
1) die Erbsünde und alle Todsünden,
2) jene läßliche Sünden, welche der Sünder bereut,
3) die ewige Strafe und wenigstens einen Theil der zeitlichen.

Weil die heiligmachende Gnade die Sünden nicht zudeckt, sondern wirklich tilgt und die Seele gerecht und heilig macht, nennt man sie die Gnade der Rechtfertigung: „Ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerechtfertigt im Namen unseres Herrn Jesu Christi und im Geiste unseres Gottes“ (1 Kor. 6, 11).

122. Wann haben wir die heiligmachende Gnade zuerst empfangen?

Wir haben die heiligmachende Gnade zuerst in der heiligen Taufe empfangen.

123. Was empfängt die Seele mit der heiligmachenden Gnade?

Die Seele empfängt mit der heiligmachenden Gnade übernatürliche Gaben, durch welche sie fähig und geneigt wird:

1) das Gute beständig zu thun, (Eingegossene oder christliche Tugenden)

2) die Eingebungen des Heiligen Geistes anzunehmen. (Die sieben Gaben des Heiligen Geistes)

1) Zu glauben, zu hoffen, zu lieben, klug, gerecht, mäßig, starkmüthig u. s. w. zu sein. — Was Verstand, Wille, Augen, Ohren u. s. w. für den natürlichen Menschen sind, das sind die eingegossenen Tugenden für den übernatürlichen Menschen.

2) Die Gabe der Weisheit, des Verstandes, des Rathes, der Stärke, der Wissenschaft, der Frömmigkeit, der Furcht des Herrn. — Was die Segel, welche den Wind auffangen, für ein Schiff sind, das sind die sieben Gaben des Heiligen Geistes für die Seele. — Gaben (z. B. der Wunder, der Weissagung), die zunächst Anderen zum Nutzen gereichen, können auch Sünder haben.

124. Wodurch verliert man die heiligmachende Gnade?

Man verliert die heiligmachende Gnade durch die Todsünde.

Man hört auf Kind Gottes, Erbe des Himmels und Tempel des Heiligen Geistes zu sein.

125. Wodurch kann man die heiligmachende Gnade wieder erlangen?

Man kann die heiligmachende Gnade wieder erlangen durch das Sakrament der Buße.

Auch durch vollkommene Reue mit dem Willen zu beichten.

126. Wodurch wird die heiligmachende Gnade vermehrt?

Die heiligmachende Gnade wird vermehrt:

1) durch die heiligen Sakramente, die man im Stande der Gnade empfängt.

2) durch jedes gute Werk, das man im Stande der Gnade verrichtet.

Mit der heiligmachenden Gnade werden auch die eingegossenen Tugenden und die sieben Gaben des Heiligen Geistes vermehrt.

Nutzanwendung: Hüten wir uns den Heiligen Geist zu beleidigen! Denn: „Wenn Jemand den Tempel Gottes entheiligt, so wird Gott ihn zu Grunde richten, denn der Tempel Gottes ist heilig, und der seid ihr“ (1 Kor. 3, 17). Die heilige Gnade ist unser kostbarstes Gut; suche sie zu bewahren und zu vermehren. Bitte oft den Heiligen Geist um die größte aller Gnaden, die Gnade der Beharrlichkeit, die Gnade eines guten Todes. Denn: „Wer ausharrt bis an's Ende, der wird selig werden“ (Matth. 14, 13).

Die Gnade überhaupt ist also eine innere übernatürliche Hülfe oder Gabe, welche uns der Heilige Geist um der Verdienste Christi willen zu unserem ewigen Heile verleiht. — Hülfe: Gnade des Beistandes; Gabe: heiligmachende Gnade; übernatürliche, nicht natürliche: Leben, Verstand, Augen u. s. w.;

innere, nicht äußere: die Predigt des Evangeliums, gute Bücher u. s. w.; zu unserem Heile, nicht zum Heile Anderer, z. B.: die Gewalt, Sünden nachzulassen: um der Verdienste Christi willen, nicht um unserer eigenen Verdienste willen.

Neunter Glaubensartikel.

„Die heilige, katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen."

§ 1. Die katholische Kirche.

Weltliche Reiche (wie z. B. die Ver. St.) bestehen aus einem Oberhaupt (President), niederen Vorstehern (Governors, Mayors u. s. w.) und Unterthanen (Citizens), welche ihren Vorstehern gehorchen müssen. Jedes Reich muß das Wohl seiner Unterthanen fördern.

127. Was ist die katholische Kirche?

Die katholische Kirche ist das Reich, welches alle Menschen zur ewigen Seligkeit führen soll.

1. Stiftung und Einrichtung der katholischen Kirche.

128. Wer hat die katholische Kirche gestiftet?

Christus hat die katholische Kirche gestiftet.

Christus sagt: „Auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen" (Matth. 16, 18). Die katholische Kirche heißt deshalb das Reich oder die Kirche Christi. Es gibt nur eine Kirche Christi: Kirche, nicht Kirchen.

129. Wie hat Christus die katholische Kirche gestiftet?

Christus hat die katholische Kirche gestiftet, indem er die Apostel zu Vorstehern der übrigen Gläubigen und den heiligen Petrus zum gemeinsamen Oberhaupte einsetzte.

130. Wie setzte Christus die Apostel zu Vorstehern ein?

Christus setzte die Apostel zu Vorstehern ein, indem er ihnen die Gewalt gab, alle Völker:

1) zu lehren, (Lehramt)
2) zu taufen, (Priesteramt)
3) zur Beobachtung seiner Gebote anzuhalten. (Hirtenamt)

„Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehret sie alles halten, was ich euch befohlen habe" (Matth. 28, 18–20).

Zum Priesteramte gehört auch die Gewalt die anderen Sakramente zu spenden und das heilige Meßopfer darzubringen: „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. . . Welchen ihr die Sünden nachlassiet, denen sind sie nachgelassen“ (Joh. 20, 21–23); „Thut dies zu meinem Andenken“ (Luk. 22, 19), ferner die Gewalt zu segnen und zu weihen.

Zum Hirtenamte gehört auch die Gewalt 1) Gebote zu geben: „Alles was ihr auf Erden binden werdet, das wird auch im Himmel gebunden sein, und alles, was ihr auf Erden lösen werdet, das wird auch im Himmel gelöset sein“ (Matth. 18, 18); 2) die Uebertreter der Gebote zu strafen: „Wer die Kirche nicht hört, der sei dir wie ein Heide und öffentlicher Sünder“ (Matth. 18, 17).

131. Wie machte Christus den heiligen Petrus zum gemeinsamen Oberhaupte?

Christus machte den heiligen Petrus zum gemeinsamen Oberhaupte, indem er zu ihm sprach: „Weide meine Lämmer! . . . Weide meine Schafe“ (Joh. 21, 15—17).

Worte der Verheißung: „Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen. Und dir will ich die Schlüssel des Himmelreichs übergeben. Was immer du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel gelöset sein“ (Matth. 16, 18. 19).

Petrus trat auch schon bald als Oberhaupt auf, z. B. bei der Wahl des Matthias, am Pfingstfeste, bei der ersten Kirchenversammlung. Christus blieb das unsichtbare, Petrus war das sichtbare Oberhaupt.

132. Wer ist seit dem Tode des heiligen Petrus das Oberhaupt der Kirche?

Seit dem Tode des heiligen Petrus ist der Bischof von Rom das Oberhaupt der Kirche.

Denn er ist der rechtmäßige Nachfolger des heiligen Petrus, welcher der erste Bischof von Rom war. — Daher der Name: römisch katholische Kirche.

133. Wie nennt man den Bischof von Rom?

Den Bischof von Rom nennt man den Vater aller Gläubigen.
(Papst. — Heiliger Vater)

Leo XIII.: der 263. Papst. — Kirchenstaat. — Auch die anderen Apostel haben Nachfolger.

134. Wer sind die Nachfolger der anderen Apostel?

Die katholischen Bischöfe sind die Nachfolger der anderen Apostel.

Denn sie sind rechtmäßig geweiht, vom Papste eingesetzt und mit ihm vereinigt.

Weil Papst und Bischöfe rechtmäßige Nachfolger des heiligen Petrus und der übrigen Apostel sind, und die Lehre der Apostel verkünden, nennt man die katholische Kirche apostolisch.

135. Wen gab Christus den Bischöfen zu Gehülfen?

Christus gab den Bischöfen die Priester zu Gehülfen.

Sie sind Nachfolger der 72 Jünger. Es gibt ungefähr 350,000 Priester. Die Bischöfe weihen und setzen die Pfarrer und Hülfspriester ein. — Die (70) Cardinäle wählen den Papst.

136. Wer gehört zur katholischen Kirche?

Zur katholischen Kirche gehört jeder, der getauft und mit dem Papste vereinigt ist.

„Wo der Papst ist, ist die Kirche“ (Hl. Augustin). — Getaufte = Christen. Vom Papste getrennt sind jene Christen, die 1) wissentlich etwas Falsches hartnäckig glauben (Häretiker), oder 2) sich dem Papste hartnäckig widersetzen (Schismatiker), oder 3) wegen anderer Verbrechen von der Kirche ausgeschlossen sind (Excommunicirte, z. B. die Freimaurer).

Es gibt 270 Millionen Katholiken. Weil alle diese durch dasselbe rechtmäßige Oberhaupt, dieselbe Lehre und dieselben Heiligungsmittel geeinigt sind und ein Reich bilden, nennt man die katholische Kirche *einig*. Weil sie sichtbare Vorgesetzten und Unterthanen hat und ihr dreifaches Amt auf sichtbare Weise ausübt, nennt man sie *sichtbar*.

2. Bestimmung der katholischen Kirche.

137. Wozu hat Christus die katholische Kirche gestiftet?

Christus hat die katholische Kirche gestiftet, damit sie *alle* Menschen zur *ewigen Seligkeit* führe.

Ein *übernatürliches* Reich. Doch thut die Kirche auch für das zeitliche Wohl der Menschen mehr als alle weltlichen Reiche.

Weil die katholische Kirche *alle* Menschen zur ewigen Seligkeit führen soll, nennt man sie die *alleinseligmachende*.

138. Was muß die katholische Kirche thun, um alle Menschen zur Seligkeit zu führen?

Um *alle* Menschen zur Seligkeit zu führen, muß die katholische Kirche *überall* die Lehre Christi verkünden.

Keine weltliche Macht hat das Recht, ihr solches zu verbieten. Die Kirche läßt die weltlichen Reiche bestehen, mögen sie von einem Präsidenten oder einem Kaiser u. s. w. beherrscht werden. Kirche und Staat sollen nebeneinander und mit einander für das Wohl der Menschen arbeiten. Beide haben ihre besondere Bestimmung.

Weil die Kirche Christi sich überall ausbreiten muß und überall verbreitet ist, nennt man sie *katholisch* d. h. allgemein.

139. Wie lange muß die katholische Kirche bestehen bleiben?

Die katholische Kirche muß bestehen bleiben bis zum Ende der Welt.

Denn bis zum Ende der Welt gibt es Menschen. — Und zwar muß die katholische Kirche bestehen bleiben, wie Christus sie gestiftet hat, sie muß immer Nachfolger der Apostel zu Vorstehern haben und unter einem rechtmäßigen Oberhaupte ein Reich bilden. — Weil die katholische Kirche bis zum Ende der Welt bestehen muß und bestehen bleibt, nennt man sie unzerstörbar: „Die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen“ (Matth. 16, 18).

§ 2. Die heilige Kirche.

140. Wie soll die katholische Kirche die Menschen zur ewigen Seligkeit führen?

Die katholische Kirche soll die Menschen zur ewigen Seligkeit führen, indem sie ihr dreifaches Amt verwaltet.

Lehramt, Priesteramt, Hirtenamt.

141. Was verhieß Christus der katholischen Kirche, damit sie ihr dreifaches Amt verwalten könne?

Damit die katholische Kirche ihr dreifaches Amt verwalten könne, verhieß ihr Christus seinen Beistand und den Beistand des Heiligen Geistes.

„Lehret . . . taufet . . . lehret sie alles halten . . . . ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Welt“ (Matth. 28, 19. 20). Christus aber wollte durch den Heiligen Geist als seinen Stellvertreter bei der Kirche bleiben: „Ich will den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Tröster senden, damit er in Ewigkeit (d. h. bis zum Ende der Welt) bei euch bleibe, den Geist der Wahrheit“ (Joh. 14, 16. 17), „der wird euch alle Wahrheit lehren“ (Joh. 16, 13).

142. Wann sandte Christus der katholischen Kirche den Heiligen Geist?

Am Pfingstfeste sandte Christus der katholischen Kirche den Heiligen Geist.

Pfingsten = 50ster Tag (nach Ostern). Gewaltiges Brausen. Feurige Zungen. Die Gabe der Sprachen u. s. w.

143. Was wirkt der Heilige Geist in der katholischen Kirche?

Der Heilige Geist wirkt in der katholischen Kirche, daß sie:
1) die Lehre Christi ohne Irrthum verkündet,
2) die heiligen Sakramente recht verwaltet,
3) nur heilsame Gebote gibt.

Weil die katholische Kirche unter dem Beistande des Heiligen Geistes durch ihre heilige Lehre, ihre heiligen Sakramente und ihre heilsame Leitung die Menschen heiligen kann, jene, welche ihr folgen, wirklich heiligt und zu jeder Zeit selbst große Heilige hervorgebracht hat, deren Heiligkeit oft durch Wunder von Gott bestätigt wurde, nennt man sie die heilige.

144. Wie nennt man die katholische Kirche, weil sie die Lehre Christi ohne Irrthum verkündet?

Weil die katholische Kirche die Lehre Christi ohne Irrthum verkündet, nennt man sie unfehlbar.

Die Kirche ist „eine Säule und Grundfeste der Wahrheit" (1 Tim. 3, 15). Sie ist in ihrem Lehramte unfehlbar, d. h. sie kann wegen des Beistandes des Heiligen Geistes nicht irren. — Eine Lehre, welche immer und überall von Bischöfen und Priestern als eine von Gott geoffenbarte Wahrheit zu glauben vorgestellt wurde, muß deshalb wahr sein. — Tagtägliche Lehrverkündigung.

145. Was müssen wir thun, wenn man darüber streitet, ob eine Lehre von Gott geoffenbart ist?

Wenn man darüber streitet, ob eine Lehre von Gott geoffenbart ist, müssen wir uns an das halten, was die unfehlbare Kirche entscheidet.

146. Durch wen entscheidet die Kirche unfehlbar?

Die Kirche entscheidet unfehlbar durch den Papst allein oder durch die Bischöfe mit dem Papste.

1) „Ich habe für dich gebetet, daß dein Glauben nicht wanke, du aber stärke deine Brüder" (Luk. 22, 32).

2) Nicht nur den mit Petrus vereinigten Aposteln, sondern auch deren Nachfolgern, d. h. den mit dem Papste vereinigten Bischöfen, ist der Beistand Christi und des Heiligen Geistes verheißen: „bis an's Ende der Welt", „in Ewigkeit". — Allgemeine Kirchenversammlung u. s. w. — Vatikanisches Concil 1870.

147. Wann ist der Papst unfehlbar?

Der Papst ist unfehlbar, wenn er eine Glaubens- oder Sittenlehre verkündet und allen Gläubigen befiehlt dieselbe anzunehmen.

Dann tritt er nämlich als oberster Hirt und Lehrer der ganzen Kirche auf, dem alle gehorchen müssen: „Weide meine Lämmer! . . . Weide meine Schafe!" (Joh. 21, 15—17).

Die Träger des unfehlbaren Lehramtes sind also: 1) der Papst allein; 2) die Bischöfe mit dem Papste. — Die Bischöfe mit dem Papste wären unfehlbar, auch wenn Christus dem Papste allein die Gabe der Unfehlbarkeit nicht gegeben hätte.

148. Woran erkennt man leicht, daß der Heilige Geist in der katholischen Kirche wirkt?

Daß der Heilige Geist in der katholischen Kirche wirkt, erkennt man leicht daran, daß sie noch immer:

1) Nachfolger der Apostel als Vorsteher hat, (apostolisch)
2) unter einem rechtmäßigen Oberhaupte ein Reich bildet, (einig)
3) überall neue Mitglieder bekommt, (katholisch)
4) Heilige hat. (heilig)

1) Trotz aller Stürme und Verfolgungen steht der Felsen Petri noch fest und unerschütterlich da.

2) Andere große und mächtige Reiche haben sich längst aufgelöst.

3) Es gibt freilich überall auch Juden; aber dieselben sind nicht durch ein gemeinsames Oberhaupt zu einem Reiche vereinigt.

4) Wie viele Selig- und Heiligsprechungen in den letzten Jahrhunderten! Mehreren, die im 19. Jahrhundert gelebt haben, wird bald eine ähnliche Ehre zu theil werden.

Christus hat nur eine Kirche gestiftet. Dieser sandte er den Heiligen Geist. Die wahre Kirche Christi ist also jene, in welcher der Heilige Geist wirkt. Er wirkt aber in der katholischen Kirche, also ist diese die wahre Kirche Christi. Daß der Heilige Geist in der katholischen Kirche wirkt, erkennt man leicht daran, daß sie apostolisch, einig, katholisch und heilig ist. Dies sind deshalb Eigenschaften, welche die wahre Kirche Christi haben und durch welche sie sich von den Sekten unterscheiden muß. Man nennt sie darum Kennzeichen oder Merkmale der wahren Kirche Christi. Die römisch-katholische Kirche und sie allein hat diese vier Kennzeichen. Von den zahllosen Sekten (Lutheraner, Anglikaner, Methodisten u. s. w.) hat keine auch nur eines dieser vier Kennzeichen. In keiner derselben wirkt also der Heilige Geist, keine kann deshalb die wahre Kirche Christi sein.

Wenn nun auch der Heilige Geist in keiner dieser Sekten wirkt, so wirkt er doch in jedem einzelnen Mitgliede derselben, indem er es durch seine Gnade erleuchtet und antreibt, in die Kirche, welche er leitet, einzutreten. Christus aber verpflichtet dazu. Denn indem er der katholischen Kirche das Recht und die Gewalt gegeben hat, alle Menschen in sich aufzunehmen, legt er diesen die Pflicht auf, nicht nur zu glauben, was die katholische Kirche lehrt, sondern auch äußerlich in dieselbe einzutreten.

Andersgläubige können nur dann in den Himmel kommen, wenn sie ohne Schuld fest dafür halten, daß sie in der wahren Kirche Christi sind und ohne Todsünde sterben. Wenn du kannst, so bete Andersgläubigen, die gefährlich krank sind, die vollkommene Reue vor. Jene aber, die durch eigene schwere Schuld nicht zur katholischen Kirche gehören, können nicht selig werden. Denn: „Außer der (katholischen) Kirche gibt es kein Heil". Sie ist die Arche Noe.

Dennoch werden nicht alle Katholiken selig.

149. Warum werden nicht alle Katholiken selig?

Nicht alle Katholiken werden selig, weil nicht alle nach ihrem Glauben leben.

Nutzanwendung: Danke Gott für die große Gnade, ein Kind der katholischen Kirche zu sein. Zeige deinen Dank dadurch, daß du nach ihren Lehren und Vorschriften lebst und die Kirche nicht durch schlechte Sitten vor Andersgläubigen entehrest. Gott könnte dich sonst strafen, indem er dir seine Gnaden entzieht. Bete für die Bekehrung der Andersgläubigen, sowie der Heiden und Juden. Hilf so viel du kannst, durch freiwillige Gaben, daß den Heiden die Lehre Christi gepredigt werde. — Verein zur Verbreitung des Glaubens.

§ 3. Gemeinschaft der Heiligen.

150. Wo gibt es Heilige?

Es gibt Heilige an drei verschiedenen Orten: im Himmel, im Fegfeuer und auf Erden.

Die Seligen des Himmels, die armen Seelen des Fegfeuers, die Christgläubigen auf Erden: triumphirende, leidende, streitende Kirche.

Die armen Seelen sind Heilige, denn sie können die heiligmachende Gnade nicht mehr verlieren und werden ganz sicher Selige des Himmels. Die Christgläubigen auf Erden werden Heilige genannt, weil alle: 1) durch die Taufe geheiligt und Glieder Christi und der heiligen Kirche sind, 2) hier und im Jenseits Heilige werden sollen. — Die Sünder sind todte Glieder.

Die Heiligen sind jedoch vereinigt.

151. Wie sind die Heiligen vereinigt?

Die Heiligen sind vereinigt, indem sie Glieder eines geistigen Leibes sind, dessen Haupt Christus ist. (Geistige Vereinigung)

„Gleichwie wir an einem Leibe viele Glieder haben, so sind wir viele ein Leib in Christus, einzeln aber unter einander Glieder" (Röm. 12, 4. 5). „Er (Christus) ist das Haupt des Leibes der Kirche" (Kol. 1, 13).

Die Heiligen sind durch gegenseitige Liebe vereinigt.

152. Wie nennt man die geistige Vereinigung der Heiligen?

Die geistige Vereinigung der Heiligen nennt man Gemeinschaft der Heiligen.

Gute Vereine sind sehr nützlich. Der Präsident hilft allen, und die einzelnen Mitglieder helfen sich gegenseitig. Was der eine hat oder thut, nützt dem anderen.

153. Welchen Nutzen hat die Gemeinschaft der Heiligen?

Die Gemeinschaft der Heiligen hat den Nutzen, daß alle:
1) von ihrem Haupte Gutes erhalten,
2) sich einander helfen.

Die Seligen des Himmels erhalten von Christus ewige Freuden, die armen Seelen Trost, wir zahllose Gnaden.

154. Wie helfen uns die Seligen des Himmels?

Die Seligen des Himmels helfen uns durch ihre Fürbitte bei Gott.

Allerheiligenfest am 1. November.

Wir können den Seligen des Himmels nicht durch unsere Fürbitte helfen, weil sie keine Hülfe nothwendig haben. Aber wir können sie verehren, und ihnen dadurch zu einer größeren äußeren Verherrlichung verhelfen. Siehe: Verehrung der Heiligen (1. Gebot).

155. Wie können wir den armen Seelen helfen?

Wir können den armen Seelen helfen durch Gebet, gute Werke, Abläße und besonders durch das heilige Meßopfer.

Allerseelentag am 2. November.

156. Wie können wir Christen auf Erden einander helfen?

Wir Christen auf Erden können einander helfen durch Gebet und gute Werke.

Die hl. Kirche hilft uns und den armen Seelen durch das hl. Meßopfer, durch ihr Gebet (Brevier u. s. w.) und durch Zuwendung von Abläßen.

Nutzanwendung: Du bist ein Mitglied der streitenden Kirche: so kämpfe und streite also gegen die Feinde des Heiles. Weise entschieden die Versuchungen Satans zurück. Fliehe die böse Welt. Folge nicht den bösen Neigungen des Herzens, dann wirst du mit den Seligen des Himmels ewig triumphiren. Rufe sie um ihre Fürbitte an. Habe Mitleid mit den armen Seelen, denn: „Es ist ein heiliger und heilsamer Gedanke für die Verstorbenen zu beten, damit sie von ihren Sünden erlöst werden" (Makk. 12, 46).

Zehnter Glaubensartikel.

„Nachlaß der Sünden."

Weil durch die Sünde Gott beleidigt wird, kann nur Gott selbst oder derjenige, dem Gott die Gewalt dazu gegeben hat, Sünden nachlassen.

157. Wem hat Christus die Gewalt gegeben Sünden nachzulassen?

Der katholischen Kirche hat Christus die Gewalt gegeben Sünden nachzulassen.

158. Wie werden die Sünden in der katholischen Kirche besonders nachgelassen?

Die Sünden werden in der katholischen Kirche besonders durch das Sakrament der Taufe und der Buße nachgelassen.

Nutzanwendung: Danke Gott für die Gnade der hl. Taufe. Bereite dich immer gut auf den Empfang des Bußsakramentes vor.

Elfter und Zwölfter Glaubensartikel.

„Auferstehung des Fleisches" — „und ein ewiges Leben."

Von den letzten Dingen.

159. Wird die Seele immer mit dem Leibe vereinigt sein?

Die Seele wird nicht immer mit dem Leibe vereinigt sein, sie wird sich von ihm trennen. (Sterben, Tod)

„Es ist dem Menschen bestimmt einmal zu sterben" (Hebr. 9, 27). Dies ist das Einzige, was wir von unserem Tode wissen.

160. Was wissen wir nicht von unserem Tode?

Wir wissen nicht wann, wo und wie wir sterben werden.

„Wachet also, denn ihr wisset weder den Tag noch die Stunde" (Matth. 25, 13.) — Gleichniß von den zehn Jungfrauen.

161. Was geschieht mit der Seele, wenn sie sich vom Leibe getrennt hat?

Wenn die Seele sich vom Leibe getrennt hat, wird sie von Gott gerichtet. (Besonderes Gericht)

„Darauf (auf den Tod) folgt das Gericht" (Hebr. 9, 27).

162. Worüber wird die Seele gerichtet?

Die Seele wird gerichtet über alle Gedanken, Begierden, Worte, Werke und Unterlassungen.

163. Wohin kommt die Seele gleich nach dem besonderen Gericht?

Gleich nach dem besonderen Gericht kommt die Seele entweder an den Ort ewiger Freuden oder an den Ort ewiger Qualen oder in den Reinigungsort. (Himmel, Hölle, Fegfeuer)

164. Welche Seelen kommen in den Himmel?

In den Himmel kommen jene Seelen, die von allen Sündenstrafen frei sind.

„Kein Auge hat es gesehen und kein Ohr hat es gehört, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben" (1 Kor. 2, 9). „Die Gerechten werden regieren in alle Ewigkeit" (Offenb. 22, 5).

Die Seligen des Himmels. — Die ewige Seligkeit = das ewige Leben.

165. Welche Seelen kommen in die Hölle?

In die Hölle kommen jene Seelen, die in der Todsünde sind.

„Sie werden mit dem ewigen Untergange bestraft werden" (2 Thess. 1, 9). „Der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen in alle Ewigkeit" (Offenb. 14, 11).

Die Verdammten der Hölle. — Die ewige Verdammniß = der ewige Tod. — Die Todsünde ist eine so schwere Beleidigung Gottes, daß sie eine ewige Strafe verdient. Auch wollen und können die Verdammten sich nicht mehr bekehren, sie bleiben ewig verstockt. „Es kommt die Nacht, da Niemand wirken kann" (Joh. 9, 4).

166. Welche Seelen kommen in das Fegfeuer?

In das Fegfeuer kommen jene Seelen, die noch zeitliche Strafen abzubüßen haben.

„Es ist" u. s. w. s. 156 Nutzanwendung. „Er selbst wird selig, jedoch wie durch Feuer" (1 Kor. 3, 15). — Der hl. Augustin betete für seine verstorbene Mutter.

Viele Seelen sind beim Sterben zwar nicht im Zustande der Todsünde, aber auch nicht so rein, daß sie gleich selig werden. (Offenb. 21, 27). Bei den einen sind noch zeitliche Strafen übrig für zwar verziehene aber nicht gebüßte (schwere oder läßliche) Sünden des früheren Lebens. Andere scheiden mit läßlichen Sünden, die noch nicht verziehen sind, aus diesem Leben. Freilich wird die Schuld derselben durch die vollkommene Liebe, welche die Seele gleich bei ihrem Eintritt in die Ewigkeit erweckt, getilgt, aber die zeitlichen Strafen bleiben, sie müssen noch abgebüßt werden. Solches kann aber nicht im Himmel und nicht in der Hölle geschehen, es muß also ein Fegfeuer geben.

Die armen Seelen des Fegfeuers, so genannt, weil sie viel zu leiden haben und für sich gar nichts thun können, um aus dem Fegfeuer erlöst zu werden.

167. Wohin kommen die armen Seelen, wenn sie alles abgebüßt haben?

Wenn die armen Seelen alles abgebüßt haben, kommen sie in den Himmel.

Jahresgedächtnisse noch nach 50 und 100 und mehr Jahren.

168. Was geschieht mit dem Leibe, wenn die Seele sich von ihm getrennt hat?

Wenn die Seele sich vom Leibe getrennt hat, zerfällt der Leib in Staub.

„Gedenke, o Mensch, daß du Staub bist, und wieder zu Staub wirst." Aschermittwoch. — Der Ort, wo die Leichname begraben werden, heißt Kirchhof, weil er in früheren Zeiten an der Kirche lag; oder Ruhestätte (Schlafgemach), weil für den, der an die Auferstehung glaubt, der Tod nur ein kurzer Schlaf ist; oder Friedhof, weil er nach den Kämpfen des Lebens eine Stätte des Friedens ist; oder Gottesacker, d. h. ein Gott geweihter Acker, in den die Leiber, Samenkörnern gleich hineingelegt werden, um am jüngsten Tage glorreich aufzuerstehen. Jedes Samenkorn muß zuerst verwesen.

169. Was wird am jüngsten Tage mit dem Leibe geschehen?

Am jüngsten Tage wird Gott den Leib aus dem Staube neu bilden und mit der Seele wieder vereinigen. (Auferstehung des Fleisches)

„Es kommt die Stunde, wo alle, welche in den Gräbern sind, die Stimme des Sohnes Gottes hören werden. Und es werden hervorgehen, die Gutes gethan haben zur Auferstehung des Lebens, die aber Böses gethan haben, zur Auferstehung des Gerichtes“ (Joh. 5, 28. 29).

Alle werden also auferstehen.

170. Wie werden die Leiber der Guten sein?

Die Leiber der Guten werden herrlich und dem verklärten Leibe Christi ähnlich sein.

Daher die Ehre, welche die Kirche den Leibern der Verstorbenen durch die Begräbnißfeier und die Beerdigung auf geweihtem Boden, sowie den Reliquien der Heiligen erweist.

171. Wie werden die Leiber der Bösen sein?

Die Leiber der Bösen werden überaus häßlich und abscheulich sein.

„Wer in seinem Fleische säet, wird vom Fleische auch Verderben ernten“ (Gal. 6, 8).

172. Wozu soll der Leib auferstehen?

Der Leib soll auferstehen, damit auch er seinen Lohn oder seine Strafe erhalte.

Denn er hat der Seele geholfen, Gutes oder Böses zu thun.

Durch die Auferstehung der Leiber wird der Sieg, den Christus durch seine Auferstehung über den Tod errungen hat, vollständig.

173. Was wird nach der Auferstehung der Todten geschehen?

Nach der Auferstehung der Todten wird Christus wiederkommen, zu richten die Lebendigen und die Todten. (Allgemeines Gericht)

Es wird auch Weltgericht oder das letzte oder jüngste Gericht genannt. Christus wird wiederkommen mit großer Macht und Herrlichkeit. Alle heilige Engel werden ihn begleiten. Zuerst erscheint das Kreuz Christi.

Zeit des Gerichtes unbekannt: „Jenen Tag und die Stunde weiß Niemand“ (Matth. 24, 36).

Vorboten: Allen Völkern ist das Evangelium verkündet; Antichrist; schreckliche Zeichen am Himmel und auf Erden.

Zweck: 1) Alle Menschen sollen erkennen, daß Gott gerecht, weise und gütig ist; 2) Christus soll vor der ganzen Welt verherrlicht werden; 3) die Guten sollen die verdiente Ehre, die Bösen die verdiente Schmach empfangen: „Dann werden die Gottlosen vor Angst des Geistes seufzen: Diese sind es, die wir einst verlachten und mit schimpflichen Reden verhöhnten. Wir Thoren hiel-

ten ihr Leben für Unsinn und ihr Ende für schimpflich. Siehe, wie sie unter die Kinder Gottes gezählt sind, und ihr Loos unter den Heiligen ist" (Weish. 5, 3—6).

Hergang: Die Bösen werden von den Guten getrennt; die Gewissen werden eröffnet: „Der Herr wird auch das im Finstern Verborgene an das Licht bringen und die Absichten der Herzen offenbar machen" (1 Kor. 4, 5); das Urtheil wird gesprochen. — Dies iræ.

174. Was wird der göttliche Richter zu den Guten sprechen?

Der göttliche Richter wird zu den Guten sprechen: „Kommet, ihr Gesegneten meines Vaters, besitzet das Reich, welches euch bereitet ist vom Anbeginn der Welt" (Matth. 25, 34).

175. Was wird der göttliche Richter zu den Bösen sprechen?

Der göttliche Richter wird zu den Bösen sprechen: „Weichet von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, welches dem Teufel und seinen Engeln bereitet worden ist" (Matth. 25, 41).

176. Was wird nach dem Gerichte geschehen?

Nach dem Gerichte werden die Bösen mit Leib und Seele in die Hölle gestürzt werden, die Guten aber mit Leib und Seele in den Himmel eingehen.

„Und diese (die Bösen) werden in die ewige Pein gehen, die Gerechten aber in das ewige Leben" (Matth. 25, 46). — Das Fegfeuer wird nicht mehr fortbestehen.

177. Worin bestehen die Qualen der Verdammten?

1) Die Verdammten sind von Gott verstoßen und brennen im Feuer, **(Strafe des Verlustes, Strafe der Empfindung)**

2) sie wissen, daß sie durch eigene Schuld und für immer verdammt sind. **(Nagender Wurm des Gewissens, Ewigkeit der Strafen)**

„Weichet von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, welches dem Teufel und dessen Engeln bereitet ist" (Matth. 25, 41). „Es ist besser, lahm in das ewige Leben einzugehen, als zwei Füße zu haben und in die Hölle geworfen zu werden, in's unauslöschliche Feuer, wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt" (Mark. 9, 44. 45). Die Verdammten werden niemals Gott schauen, wie er ist; sie brennen in alle Ewigkeit im Feuer der Hölle; sie wohnen immer in der häßlichen Gesellschaft der Teufel und gottlosen Menschen; sie sind ohne jeden Trost und in der größten Verzweiflung, so daß sie gar keine Freude mehr genießen können.

Die Bösen werden in der Hölle nicht alle eine gleiche Strafe haben: wer mehr gesündigt hat, wird auch mehr bestraft.

178. Worin bestehen die Freuden der Seligen?

1) Die Seligen schauen Gott und sind mit ihm in Liebe vereinigt,
2) sie haben nichts zu leiden und besitzen alles Gute,
3) sie wissen, daß sie für immer selig sind.

1) „Wir werden ihn sehen, wie er ist“ (1 Joh. 3, 2). „Jetzt sehen wir ihn durch einen Spiegel im Dunkeln, dann aber von Angesicht zu Angesicht“ (1 Kor. 13, 12).

2) „Und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Klage, noch Schmerz“ (Offenb. 21, 4). Die Seligen leben in der angenehmen Gesellschaft der Mutter Gottes und aller Engel und Heiligen.

3) S. Fr. 164.

Die Gerechten werden im Himmel nicht alle eine gleiche Freude haben: „Jedem wird vergolten nach seinen Werken“ (Röm. 2, 6). „Wer reichlich säet, der wird auch reichlich ernten“ (2 Kor. 9, 6).

Tod, Gericht, Himmel und Hölle nennt man die vier letzten Dinge des Menschen.

179. Was bedeutet das Wörtchen „Amen“ am Ende des Glaubensbekenntnisses?

„Amen“ bedeutet: Wahrlich, es ist so, was im Glaubensbekenntnisse steht, glaube ich fest.

Nutzanwendung: „In allen deinen Werken gedenke deiner letzten Dinge, und du wirst in Ewigkeit nicht sündigen“ (Sir. 7, 40). — Was gibt es Schöneres als eine Fronleichnamsprocession! Sie ist aber nicht zu vergleichen mit der Procession am jüngsten Tage, wenn Christus mit allen Heiligen glorreich in das Himmelreich einzieht. Lebe so, daß auch du zu den Auserwählten gehörst.

Zweites Hauptstück.

Die Gebote Gottes und der Kirche. Die Pflichten des Christen.

I. Die Gebote Gottes und der Kirche.

Die zehn Gebote, welche Gott dem Volke Israel auf dem Berge Sinai gegeben hat und Christus für den Neuen Bund bestätigte, heißen:

1. Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine fremden Götter neben mir haben, du sollst dir kein geschnitztes Bild machen, dasselbe anzubeten.
2. Du sollst den Namen Gottes, deines Herrn, nicht eitel nennen.
3. Gedenke, daß du den Sabbath heiligest.
4. Du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß es dir wohlgehe und du lange lebest auf Erden.
5. Du sollst nicht tödten.
6. Du sollst nicht ehebrechen.
7. Du sollst nicht stehlen.
8. Du sollst nicht falsches Zeugniß geben wider deinen Nächsten.
9. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib.
10. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus, Acker, Knecht, Magd, Ochs, Esel, noch alles, was sein ist.

Der Inhalt der zehn Gebote ist folgender:

1. Du sollst den einen wahren Gott verehren.
2. Du sollst den Namen Gottes nicht entheiligen.
3. Du sollst am Tage des Herrn dich von unnöthigen knechtlichen Arbeiten enthalten und gottselige Werke thun.
4. Du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß es dir wohlgehe und du lange lebest auf Erden.
5. Du sollst Niemanden an seinem Leben schaden und deinen Nächsten lieben wie dich selbst.
6. Du sollst nichts Unkeusches thun, reden oder lesen, und nicht freiwillig Unkeusches sehen, hören oder an dir thun lassen.
7. Du sollst dem Nächsten nicht an seinem Eigenthum schaden.
8. Du sollst nicht lügen und dem Nächsten nicht an seiner Ehre schaden.
9. Du sollst nicht freiwillig an Unkeusches denken oder darnach begehren.
10. Du sollst Geld und Gut, Ehre und Lob nicht unordentlich begehren.

Die allgemeinen Gebote der Kirche heißen:

1. **Du sollst die gebotenen Feiertage auf gleiche Weise wie die Sonntage halten.**

2. **Du sollst an allen Sonn- und Feiertagen die heilige Messe mit Andacht hören.**

3. **Du sollst die gebotenen Fast- und Abstinenztage halten.**

4. **Du sollst wenigstens einmal im Jahre beichten.**

5. **Du sollst wenigstens einmal im Jahre, und zwar um die österliche Zeit, die heilige Kommunion empfangen (wo möglich in deiner Pfarrkirche).**

Besonders wichtige Gebote für die Vereinigten Staaten:

1. **Du sollst zum Unterhalt der Kirche, der Schule und deiner Seelsorger nach Kräften beitragen.**

2. **Du sollst nicht gegen das Gesetz der Kirche heirathen.**

1. Die Gebote Gottes.

Erstes Gebot Gottes.

„Du sollst den einen wahren Gott verehren."

§ 1. Wie wir Gott verehren sollen.

180. Wie sollen wir Gott verehren?

Wir sollen Gott verehren, indem wir:

1) an ihn glauben, auf ihn hoffen und ihn lieben, (Glaube, Hoffnung und Liebe)

2) zu ihm beten und ihn anbeten. (Gebet, Anbetung)

1. Glaube.

Gott glauben heißt: alle geoffenbarten Lehren fest für wahr halten, weil Gott, der weder irren noch lügen kann (der Allwahrhaftige), dieselben geoffenbart hat.

181. Wie sündigt man gegen den Glauben?

Man sündigt gegen den Glauben, wenn man:

1) durch eigene Schuld die Glaubenswahrheiten nicht lernt,

2) an einer Glaubenswahrheit freiwillig zweifelt,

3) wissentlich eine Lehre der Kirche hartnäckig leugnet, (Irrglaube)

4) denkt es sei gleich, was man glaubt, (Gleichgültigkeit im Glauben)

5) gar nichts mehr glaubt. (Unglaube)

Wehe den Eltern, welche ohne Noth ihre Kinder in religionslose Schulen schicken! — In Glaubenszweifeln fortleben, ohne sich dieselben lösen zu lassen, ist auch sündhaft. —Wer gegen den Glauben redet oder schreibt, sündigt, auch wenn er selbst innerlich den Glauben nicht verleugnen würde, weil er andere in Gefahr bringt, gegen den Glauben zu sündigen.

182. Wie fällt man leicht in Sünden gegen den Glauben?

Man fällt leicht in Sünden gegen den Glauben, wenn man:

1) nicht mehr betet und die heiligen Sakramente nicht mehr empfängt,

2) ein lasterhaftes Leben führt,

3) glaubensfeindliche Bücher oder Zeitungen liest,

4) ohne Noth mit Religionsspöttern umgeht.

Auch wenn man sich verbotenen Gesellschaften anschließt. Verbotene Gesellschaften sind solche, welche: 1) sich gegen die kirchliche oder weltliche Obrigkeit verschwören, oder 2) ihre Mitglieder durch einen Eid zu unbedingtem Gehorsam und strengstem Stillschweigen verpflichten, oder 3) einen eigenen Gottesdienst haben, der von der Kirche nicht gutgeheißen ist. — Freimaurer sind exkommunicirt. Odd Fellows, Knights of Pythias, Sons of Temperance können, wenn sie nicht austreten, auch in der Sterbestunde die heiligen Sakramente nicht empfangen und nach dem Tode nicht kirchlich beerdigt werden.

Außer den genannten Gesellschaften gibt es noch andere, denen man nicht beitreten darf, obgleich sie von der Kirche nicht ausdrücklich verboten sind. Wenn man in einen Verein eintreten will, von dem man nicht sicher weiß, daß er ein guter Verein ist, frage man den Beichtvater.

183. Wie zeigt man äußerlich, daß man glaubt?

Man zeigt äußerlich, daß man glaubt, wenn man:

1) den Glauben bekennt,

2) nach seinem Glauben lebt.

1) „Jeder, der mich vor den Menschen bekennen wird, den werde auch ich vor meinem Vater bekennen, der im Himmel ist. Wer mich aber vor den Menschen verleugnet, den werde ich auch vor meinem Vater verleugnen, der im Himmel ist" (Matth. 10, 32. 33). — Auch wenn es das Leben kosten sollte, darf man den Glauben nicht verleugnen, weder durch Worte noch durch Zeichen noch durch Stillschweigen. Doch gibt es Fälle, in denen man seinen Glauben nicht öffentlich zu bekennen braucht. — Wer vor einem protestantischen Prediger heirathet, verleugnet seinen Glauben und ist von der Kirche ausgeschlossen, auch wenn er im Herzen vom wahren Glauben nicht abfallen würde. — Man darf sich seines Glaubens auch nicht schämen.

Der Glaube (das Bekenntniß desselben) muß standhaft sein. Die hl. Märtyrer.

2) „Was nützt es, wenn Jemand sagt, er habe den Glauben, aber die Werke

nicht hat? . . . . . Gleichwie der Leib ohne den Geist todt ist, so ist auch der Glaube ohne Werke todt" (Jak. 2, 14. 26).

Der Glaube muß lebendig sein. Die ersten Christen.

184. Durch welches Zeichen bekennt der katholische Christ seinen Glauben besonders?

Der katholische Christ bekennt seinen Glauben besonders durch das heilige Kreuzzeichen.

Er bekennt dadurch seinen Glauben an die wichtigsten Geheimnisse der heiligen Religion, nämlich an das Geheimniß der allerheiligsten Dreifaltigkeit und an das Geheimniß unserer Erlösung durch den Kreuzestod Jesu Christi. — Andersgläubige machen das heilige Kreuzzeichen nicht.

2. Hoffnung.

Mit festem Vertrauen nach etwas Gutem verlangen, weil es einem versprochen wurde, heißt hoffen.

185. Was hat Gott uns versprochen?

Gott hat uns versprochen:

1) die ewige Seligkeit,

2) alles was zur ewigen Seligkeit nothwendig und nützlich ist.

1) „Befreit von der Sünde, habt ihr zu eurer Frucht die Heiligung und als Ende das ewige Leben" (Röm. 6, 22).

2) Dahin gehören die Verzeihung der Sünden (aber wir müssen die Sünden bereuen) und die Gnaden (aber wir müssen mit ihnen mitwirken). Auch können zur Erlangung der ewigen Seligkeit zeitliche Güter dienlich sein. — Besonders große und wirksame Gnaden hat Gott nur jenen versprochen, welche ihn darum bitten.

186. Warum wird Gott uns geben, was er versprochen hat?

Gott wird uns geben, was er versprochen hat:

1) weil er allmächtig, gütig und getreu ist,

2) weil wir wegen der Verdienste Christi ein Recht darauf haben.

187. Was muß man thun, wenn man weiß, daß Gott etwas versprochen hat?

Wenn man weiß, daß Gott etwas versprochen hat, muß man mit festem Vertrauen darnach verlangen. **(auf Gott hoffen)**

Auf Gott hoffen heißt also: nach der ewigen Seligkeit und allem, was dazu nothwendig und nützlich ist mit festem Vertrauen verlangen, weil uns der allmächtige, gütige und getreue Gott um der Verdienste Christi willen solches versprochen hat. (Hoffnung)

188. Wie sündigt man gegen die Hoffnung?

Man sündigt gegen die Hoffnung, wenn man:
1) gar nicht hofft, was Gott versprochen hat, (Verzweiflung)
2) solches nicht fest hofft, (Mißtrauen)
3) etwas in anderer Weise hofft, als Gott es geben will. (Falsches Vertrauen)

1) Kain und Judas verzweifelten an der Gnade Gottes.

2) Die Israeliten in der Wüste, selbst Moses (4 Mos. 20, 10) hatten Mißtrauen auf Gottes Verheißung.

Wer nur daran zweifelt, ob er mit der Gnade Gottes mitwirken wird, oder wer wegen seiner eigenen Schwäche kleinmüthig ist, begeht diese Sünden nicht.

Sich selbst mißtrauen ist sogar etwas Gutes („Wir sollen unser Heil mit Furcht und Zittern wirken", Phil. 2, 12) und bewirkt etwas Gutes, daß man nämlich die böse Gelegenheit meidet, eifriger betet und sein ganzes Vertrauen auf Gott setzt.

3) Wenn man hofft, Gott werde einen aus Gefahren des Leibes und der Seele erretten, in die man sich muthwillig hineinbegibt oder wenn man die ewige Seligkeit hofft, ohne vom Sündigen ablassen und mit der Gnade mitwirken zu wollen, dies heißt man Gott versuchen.

Das falsche Vertrauen wird oft ein vermessenes genannt (Vermessen = sich vermessen, ein falsches Maß anlegen). Doch ist es wohl zu unterscheiden von der eigentlichen Sünde der Vermessenheit. Diese besteht darin, daß man neue Sünden begeht, weil Gott Verzeihung versprochen hat, oder die Bekehrung bis zum Tode aufschiebt, weil er uns nie seine Gnade entzieht (Sir. 5, 5. 6). Diese Sünde wird nur von den allerschlechtesten Christen begangen. Denn wer nur aus Schwachheit sündigt oder die Bekehrung aufschiebt und dabei hofft zuletzt doch noch in den Himmel zu kommen, sündigt zwar durch falsches oder vermessenes Vertrauen, nicht aber durch jene Vermessenheit, welche eine Sünde wider den Heiligen Geist ist.

3. Liebe.

„Du sollst den Herrn deinen Gott lieben aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele, aus deinem ganzen Gemüthe und aus allen deinen Kräften" (Mark. 12, 30).

Jemanden gerne haben und sich ihm hingeben, heißt ihn lieben.

189. Warum sollen wir Gott lieben?

Wir sollen Gott lieben, weil er:
1) in sich unendlich gut und schön ist,
2) gegen uns sehr gütig und barmherzig ist. (übernatürlich)

Damit die Liebe übernatürlich sei, muß sie aus dem Glauben hervorgehen.

1) „Einer ist gut, nämlich Gott" (Matth. 19, 17), d. h. er hat alle Vollkommenheiten, von denen jede einzelne ihn liebenswürdig macht. — Die hl.

Agnes sagte: „Ich habe mein Herz dem geweiht, dessen Schönheit Sonne und Mond bewundern."

2) S. Fr. 23 und 24. Gott ist so gut gegen uns, daß er uns sogar Lohn versprochen hat, wenn wir das Gebot der Liebe erfüllen.

Gott wird deshalb das höchste, schönste und liebenswürdigste Gut genannt.

190. Wie sehr sollen wir Gott lieben?

Wir sollen Gott mehr lieben als alles in der Welt. **(über alles)**

„Wer Vater und Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht werth" (Matth. 10, 37). — Kein Geschöpf ist unendlich gut, keines hat uns so viel Gutes gethan als Gott, also müssen wir Gott über alles lieben: aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele, aus ganzem Gemüthe, aus allen Kräften.

Lieben wir Gott über alles, weil er in sich unendlich gut und schön, gütig und barmherzig ist, so ist unsere Liebe vollkommen; lieben wir ihn aber mehr wegen des Guten, das er uns gegeben oder versprochen hat, also wegen des eigenen Vortheils, so ist unsere Liebe unvollkommen.

Die vollkommene Liebe söhnt den Sünder mit Gott aus: „Ihr (Magdalena) werden viele Sünden vergeben, weil sie viel geliebt hat" (Luk. 7, 37). Die eigentliche hohe Schule der vollkommenen Liebe ist nach dem hl. Franz von Sales der Hügel Golgatha. — Als Beispiel der unvollkommenen Liebe kann der verlorene Sohn gelten: „Wie viele Taglöhner im Hause meines Vaters haben Ueberfluß an Brod; ich aber sterbe hier Hungers. Ich will mich (deshalb) aufmachen und zu meinem Vater gehen" (Luk. 15, 17. 18).

Die übernatürliche Liebe ist also zweifach: vollkommen oder unvollkommen.

191. Woran erkennen wir, daß wir Gott über alles lieben?

Daß wir Gott über alles lieben, erkennen wir daran, daß wir seine Gebote halten. **(wirksam)**

„Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt" (Joh. 14, 21). Wir lieben also Gott über alles, wenn wir bereit sind eher alles zu leiden, als Gott durch Uebertretung eines Gebotes schwer zu beleidigen: „Wer wird uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal? oder Angst? Verfolgung oder Schwert? Weder Tod noch Leben noch ein Geschöpf vermag uns zu scheiden von der Liebe Gottes" (Röm. 8, 35. 39). Dieser Grad der Liebe ist nothwendig, um selig zu werden. Ein höherer Grad der Liebe zu Gott ist, wenn wir auch die läßliche Sünde, der höchste, wenn wir auch die kleinsten Fehler nach Kräften zu meiden suchen und uns bestreben, immer das zu thun, was Gott am wohlgefälligsten ist.

Die Liebe muß also: 1) übernatürlich, 2) über alles groß, 3) wirksam sein.

Gott lieben heißt also: sich Gott, dem höchsten Gute, von Herzen hingeben, um durch Erfüllung seiner Gebote ihm zu gefallen und ewig mit ihm vereinigt zu werden.

192. Wie sündigt man gegen die Liebe zu Gott?

Man sündigt gegen die Liebe zu Gott durch jede Sünde, besonders aber, indem man:
1) mit Gottes Anordnungen unzufrieden ist, (Ungeduld)
2) gegen Gott und göttliche Dinge Abneigung hat. (Lauigkeit, Trägheit)

1) Höherer Grad der Ungeduld: Murren, Klagen.

2) „O daß du kalt wärest, oder warm! Weil du aber lau bist, und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde" (Offenb. 3, 15. 16). Unterscheide das natürliche Gefühl der Abneigung oder der Unlust von der Einwilligung in dieselbe.

Nur die Trägheit oder Lauigkeit, welche in der Abneigung gegen Gott und göttliche Dinge besteht, ist eine der Hauptsünden. Im weiteren Sinne versteht man nämlich unter Trägheit die Abneigung gegen die Erfüllung der verschiedenen Christen- und Berufspflichten überhaupt wegen der damit verbundenen Mühe und Arbeit, die bewirkt, daß man sein Talent vergräbt wie der faule Knecht, oder sich dem Schlafe überläßt wie die thörichten Jungfrauen.

Die größte Sünde gegen die Liebe besteht darin, daß man Gott als seinen Feind ansieht und ihn selbst (nicht nur seine Anordnungen und Zulassungen) verabscheut: Haß. Der eigentliche Haß Gottes ist die Sünde der Teufel, der Verdammten und der allerschlechtesten Menschen.

4. Gebet.

193. Was heißt beten?

Beten heißt: das Herz zu Gott erheben, um ihn zu loben oder ihm zu danken oder ihn um etwas zu bitten.

Lobgebet, Dankgebet, Bittgebet. — Man kann blos innerlich beten (inneres Gebet), oder zugleich auch äußerlich (mündliches Gebet). — Bloßes Lippengebet gefällt Gott nicht. — Betrachtung.

194. Weshalb sollen wir Gott loben?

Wir sollen Gott loben, weil er unendlich vollkommen ist.

„Singet und jubelt dem Herrn in eurem Herzen" (Ephes. 5, 19). — Gott loben heißt die Vollkommenheiten Gottes anerkennen und sich darüber freuen.

195. Weshalb sollen wir Gott danken?

Wir sollen Gott danken, weil er uns sehr viel Gutes erwiesen hat.

„Saget Dank bei allem: denn das ist Gottes Wille in Christo Jesu" (1 Thess. 5, 18).
Der Undankbare macht sich neuer Wohlthaten unwürdig.

196. Um was sollen wir Gott bitten?

Wir sollen Gott bitten:

1) um die ewige Seligkeit,

2) um alles, was zur ewigen Seligkeit nothwendig und nützlich ist.

1) Um die Gnade eines guten Todes oder der Beharrlichkeit. Die Gnade der Beharrlichkeit ist eine Kette von vielen einzelnen inneren und äußeren Gnaden, von denen die letzte die ist, daß Gott uns gerade in einem solchen Augenblick sterben läßt, in dem wir im Stande der Gnade sind.

2) Verzeihung der Sünden, Gnaden, auch manche zeitliche Güter.

197. Weshalb müssen wir Gott um seine Gaben bitten?

Wir müssen Gott um seine Gaben bitten:

1) weil Christus es geboten hat,

2) weil wir ohne Gebet nicht die Gnaden erhalten, welche zur Seligkeit nothwendig sind.

1) „Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan werden“ (Matth. 7, 7), u. s. w.

2) Einige Gnaden gibt uns Gott, ohne daß wir ihn darum bitten, so z. B. die Gnade zu beten, welche dem Gebet vorausgehen muß. Weil wir aber durch eigene Mitwirkung das Heil erlangen sollen, hat Gott die Verleihung fernerer Gnaden vom Gebete abhängig gemacht.

Für alle, die den Gebrauch der Vernunft erlangt haben, ist deswegen das Gebet zur Seligkeit nothwendig.

198. Wann sollen wir Gott besonders um Gnade bitten?

Wir sollen Gott besonders um Gnade bitten, wenn wir versucht werden.

Durchaus nothwendig ist das Gebet, um eine heftige Versuchung oder um bis zum Tode alle schweren Versuchungen zu überwinden. In schweren Versuchungen ist es meistens nothwendig, in allen nützlich und heilsam. Weil wir in Kreuz und Leid oft schwer versucht werden, sollen wir dann besonders beten.

199. Wann wird unser Gebet ganz sicher erhört werden?

Unser Gebet wird ganz sicher erhört werden, wenn wir:

1) fest vertrauen, daß wir erhört werden, (mit Vertrauen)

2) um der Verdienste Christi willen Erhörung hoffen, (demüthig)

3) nicht aufhören zu beten, bis wir erhört werden. (beständig)

Und wenn wir mit allen einzelnen Gnaden mitwirken wollen; denn Gott verlangt unsere Mitwirkung. Der Sünder

muß deshalb, um auf sichere Erhörung rechnen zu dürfen, mit Gottes Gnade wenigstens den Anfang der Reue haben.

1) „Was ihr immer im Gebete begehret, glaubet und vertrauet nur, daß ihr es erhaltet, so wird es euch gegeben werden" (Mark. 11, 24). Josue. Elias. Susanna.

2) „Wahrlich, wahrlich sage ich euch, um was immer ihr bitten werdet den Vater in meinem Namen (d. h. um meiner, nicht um eurer Verdienste willen), wird er euch geben" (Joh. 16, 23). — Der heidnische Hauptmann.

3) Nicht aufhören zu beten: bis wir die heftigen Versuchungen überwunden haben, bis wir sterben. Die Gnade der Beharrlichkeit hat Gott nur demjenigen versprochen, der ihn beständig darum bittet. — Das chananäische Weib (Matth. 15, 22). — Der ungestüme Freund (Luk. 11).

Wir müssen also mit Vertrauen, mit Demuth, mit Beharrlichkeit Gott um das bitten, was zum Heile ist. Fehlen diese Bedingungen, so gelten auch uns die Worte der hl. Schrift: „Ihr bittet und erhaltet nichts, weil ihr schlecht betet" (Jak. 4, 3).

200. Um was dürfen wir Gott bitten?

Wir dürfen Gott um jene zeitlichen Güter bitten, die dem Seelenheile nicht hinderlich sind.

Daß er uns von Leiden befreie und bewahre, unsere Arbeiten und Unternehmungen segne, uns gesund erhalte u. s. w.

„Was immer ihr bitten werdet" u. s. w. (Joh. 16, 23).

Moses. Judith. Esther. Die Kirche: Votivmessen.

Wenn wir um etwas, was dem Seelenheile schädlich ist, bitten, so bitten wir nicht im Namen Jesu, und wird uns Gott darin nicht erhören, weil er uns liebt.

201. Was müssen wir thun, wenn wir um zeitliche Güter bitten?

Wenn wir um zeitliche Güter bitten, müssen wir es Gott überlassen, wann und wie er uns erhören will. (gottergeben)

Christus betete um Abwendung des Leidenskelches. Aber er fügte bei: „Vater, nicht mein, sondern dein Wille geschehe" (Luk. 22, 42). Nur dreimal betete er darum, dann hörte er auf. Wenn wir deshalb sehen, daß Gott uns ein zeitliches Gut nicht geben oder ein zeitliches Uebel nicht abnehmen will, müssen wir aufhören, darum zu bitten. Gott gibt dann etwas Besseres, z. B. Geduld im Leiden: „Und ein Engel kam und stärkte ihn" (Luk. 22, 43).

202. Wann ist das Gebet besonders wirksam?

Das Gebet ist besonders wirksam, wenn man:
1) im Stande der heiligmachenden Gnade betet,
2) auch für Andere betet,
3) gemeinschaftlich betet.

1) Gott ist besonders freigebig gegen seine Freunde.

2) Wer auch für Andere betet, erhält für sich mehr, weil er die Nächstenliebe übt. Die Gläubigen in Jerusalem beteten für Petrus.

3) „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen" (Matth. 18, 20). — Gemeinschaftliches Gebet zu Hause, in der Schule, in der Kirche, bei Processionen außerhalb der Kirche, bei Wallfahrten (Gnadenorte).

203. Für wen sollen wir beten?

Wir sollen beten für alle noch lebenden Menschen und für die armen Seelen im Fegfeuer.

204. Für wen sollen wir besonders beten?

Wir sollen besonders beten für unsere Eltern, Verwandte, Wohlthäter, Vorgesetzte und für die heilige Kirche.

205. Wie oft sollen wir beten?

Wir sollen immer beten.

„Betet ohne Unterlaß" (1 Thess. 5, 17). — Das Gebet ist für die Seele, was das Athemholen für den Leib ist.

206. Wie kann man immer beten?

Man kann immer beten, indem man alle Arbeiten, Leiden und Freuden Gott aufopfert und öfters Herz und Gedanken zu Gott erhebt.

Gute Meinung. Stoßgebete.

207. An welchen Tagen muß man besonders beten?

Man muß besonders beten an Sonn- und Feiertagen. **(Tage des Gebetes)**

Die heilige Messe.

208. Betet der gute Christ nur Sonntags in der heiligen Messe?

Der gute Christ betet oft, besonders jeden Morgen und Abend, vor und nach dem Essen. **(Tägliche Gebete)**

Wer Morgens nicht kann wird später etwas beten. Vergiß niemals Morgens die gute Meinung zu machen und Abends vollkommene Reue zu erwecken.

209. Was soll man thun, um das Gebet gut zu verrichten?

Um das Gebet gut zu verrichten, soll man:

1) vor dem Gebete denken, daß man mit Gott reden will, **(sich vorbereiten)**

2) während des Gebetes denken, daß man mit Gott redet. **(andächtig)**

1) „Wenn du betest, bereite dich dazu vor und sei nicht wie ein Mensch, der Gott versucht" (Sir. 18, 23).

2) Während des Gebetes freiwillig an andere Dinge denken, d. h. sich freiwillig Zerstreuungen hingeben, ist läßliche Sünde. Unfreiwillige Zerstreuungen haben ist keine Sünde; solche machen das Gebet nicht schlecht: es ist sogar Gott wohlgefällig, so lange man die zerstreuenden Gedanken ausschlägt. Andächtig = an Gott denken.

210. Wo kann man besonders andächtig beten?

Man kann besonders andächtig beten in der Kirche. (Ort des Gebetes)

Ueberall kann man andächtig beten, weil Gott überall ist, besonders aber in der Kirche, wo Christus im Allerheiligsten Altarssakramente gegenwärtig ist. Alles, was in der Kirche ist, stimmt zur Andacht. Gotteshaus.

Nutzanwendung: Das Gebet versetzt dich in den Himmel und macht dich den Engeln ähnlich, welche ewig Gott loben und preisen. Es vereinigt dich mit Gott und macht dich himmlisch gesinnt. Das Gebet sei deshalb deine höchste Lust und Freude. — Bitte Gott täglich um seine Gnade. Das Gebet wird dir Trost im Leiden, Hülfe in aller Noth, Kraft in allen Versuchungen geben. Das Gebet ist der Schlüssel zum Himmel.

5. Anbetung.

211. Wann betet man Gott an?

Man betet Gott an, wenn man ihn als den höchsten Herrn aller Dinge anerkennt und sich deshalb ihm ganz unterwirft.

Wir sollen Gott nicht bloß innerlich anbeten, sondern ihm unsere Anbetung auch äußerlich bezeigen.

212. Wie sollen wir äußerlich zeigen, daß wir Gott anbeten?

Wir sollen äußerlich zeigen, daß wir Gott anbeten:

1) durch mündliche Gebete, (Worte)

2) durch Kniebeugen, Händefalten und Theilnahme am Gottesdienste, (Werke)

3) besonders durch die heilige Messe. (Opfer)

Händefalten, knieen u. s. w. sind nur dann Zeichen der Anbetung, wenn solches geschieht, um Gott dadurch zu ehren; man kann nämlich dadurch auch die Heiligen, ja lebende Menschen ehren. — Die heilige Messe lesen oder anhören.

213. Wie sündigt man gegen die Anbetung?

Man sündigt gegen die Anbetung, wenn man:

1) gewissen Dingen eine besondere Kraft zuschreibt, die Gott ihnen nicht gegeben hat, (Aberglaube)

2) gottgeweihte Sachen, Personen oder Orte verunehrt. (Gottesraub, Sakrileg)

Auch wenn man einem Geschöpfe (Menschen, Thieren, geschnitzten Bildern u. s. w.) jene Ehre erweist, die Gott allein gebührt (Abgötterei, Götzendienst), auch wenn man falsch schwört oder Gott lästert.

1) Wenn man sonderbaren Gebeten, Gebetszetteln u. s. w. die Kraft zuschreibt, gesund zu machen, vor Feuersbrunst und plötzlichem Tode zu bewahren; wenn man an Unglückstage (Freitag) oder Unglückszahlen (13) glaubt.

Besondere Arten des Aberglaubens: durch stillschweigende oder ausdrückliche Anrufung des Teufels Zukünftiges erfahren wollen = Wahrsagerei (Kartenschlagen, Traumdeuterei, Tischklopfen, Spiritismus) — oder dadurch Außerordentliches bewirken wollen = Zauberei (Schätze finden, Schaden zufügen, Scheinwunder sehen wollen): „Die Seele, die sich wendet zu den Zauberern und Wahrsagern, diese will ich ausrotten aus der Mitte des Volkes" (3 Mos. 20, 6).

Speisen und Arzneien haben ihre Kraft von Gott dem Schöpfer, die hl. Sakramente von Christus, geweihte Sachen (Sakramentalien) durch das Gebet der Kirche.

2) Unwürdiger Empfang der hl. Sakramente, schimpfliche Behandlung heiliger Gegenstände. — Mißhandlung oder Tödtung von geistlichen oder Ordens-Personen. — Kirchensachen stehlen; in die Kirche einbrechen; in ihr unkeusche Werke thun. — Gottesraub ist bisweilen nur läßliche Sünde (z. B. etwas Geringes aus der Kirche stehlen).

Nutzanwendung: Wer sein Herz an das Geld, an die Ehre oder an sinnliche Freuden hängt, der betet thatsächlich falsche Götzen an, selbst Götzen aus Fleisch und Blut, die bald im Grabe vermodern werden. Nicht Satan, sondern Gott sei der Herr unseres Herzens. Ihn allein wollen wir anbeten, ihm allein dienen.

§ 2. Auch durch Verehrung der Heiligen ehren wir Gott.

Unter den „Heiligen" verstehen wir die Seligen des Himmels und die guten Engel.

214. Wie verehren wir die Heiligen?

Wir verehren die Heiligen, indem wir:
1) uns über das Gute freuen, das Gott ihnen gegeben hat,
2) sie um ihre Fürbitte anrufen,
3) ihr Beispiel nachahmen,
4) ihre Reliquien und Bilder in Ehren halten.

Gott verehren wir wegen des Guten, das er aus sich selbst hat, die Heiligen wegen des Guten, das Gott ihnen gegeben hat. Wir ehren also in den Heiligen Gott selbst. Wir beten die Heiligen nicht an. —Gott rufen wir an, daß er uns durch seine Allmacht, die Heiligen, daß sie uns durch ihre Fürbitte helfen.

215. Warum verehren wir die Heiligen?

Wir verehren die Heiligen, weil die Heiligen:
1) im Himmel und besondere Freunde Gottes sind,
2) durch ihre Fürbitte viel von Gott erlangen.

216. Was lehrt die Kirche von der Verehrung der Heiligen?

Die Kirche lehrt, daß die Verehrung der Heiligen Gott sehr wohlgefällig und uns sehr heilsam ist.

Fest Allerheiligen am 1. November. Namens-, Kirchen-, Landespatrone.

217. Wen sollen wir von allen Heiligen besonders verehren?

Von allen Heiligen sollen wir besonders die allerseligste Jungfrau Maria verehren.

Marienfeste, Maimonat, Rosenkranzmonat, Samstag, Engel des Herrn, Skapulier, Medaille.

218. Warum sollen wir Maria besonders verehren?

Wir sollen Maria besonders verehren, weil Maria:

1) die Mutter Gottes ist,

2) an Gnade, Verdiensten und Herrlichkeit alle Heiligen übertrifft,

3) durch ihre Fürbitte besonders viel von Gott erlangt,

4) auch unsere Mutter ist.

Bete oft zu Maria: Unter deinem Schutz und Schirm u. s. w.

1) „Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter. Denn Großes hat an mir gethan, der da mächtig ist" (Luk. 1, 48, 49). — Sind die Freunde Gottes der Verehrung würdig, wie viel mehr die Mutter Gottes!

2) Gnade: Maria ist ohne Makel der Erbsünde empfangen, frei von der bösen Lust, frei von jeder Sünde. Verdienste: Maria war demüthig, gehorsam, arbeitsam, geduldig, sie war die allerreinste Jungfrau, sie glühte von Liebe zu Gott und den Menschen. Herrlichkeit: Ihr Leib verweste im Grabe nicht. Auferstehung, Himmelfahrt. Königin der Engel, der Patriarchen u. s. w.

3) Freudig vollzog Jesus schon in Nazareth den leisesten Wunsch seiner Mutter. Wie könnte er ihr jetzt im Himmel eine Bitte abschlagen, zumal diese Mutter so viel für ihn gearbeitet und gelitten hat! Maria ist deshalb mächtig, sie kann uns helfen.

4) Jesus hat vom Kreuze herab uns ihrer Mutterliebe anbefohlen. Maria will uns deshalb helfen, sie ist die gütige Jungfrau, die Hülfe der Christen u. s. w. S. Lauretanische Litanei. Salve Regina und Memorare.

Auch was von den Heiligen noch übrig ist oder ihnen irgendwie angehörte, d. h. ihre Ueberreste oder Reliquien sind der Verehrung würdig: 1) weil dieselben von den Heiligen herrühren, 2) weil Gott durch Wunder, welche er vermittelst der Reliquien wirkte, sein Wohlgefallen an deren Verehrung kundgegeben hat. Elisäus (4 Kön. 13, 21). Vom hl. Paulus „legte man die Schweißtücher und Gürtel auf die Kranken, und die Krankheiten wichen von ihnen und die bösen Geister fuhren aus" (Apostelg. 19, 12).—Das Haupt der hl. Anna (Düren), des hl. Blasius (Paderborn), Kleider, Marterwerkzeuge. Gewand der Jungfrau Maria (Aachen), der hl. Rock (Trier), viele Theilchen vom hl. Kreuz.

219. Warum verehren wir die Bilder Christi und der Heiligen?

Wir verehren die Bilder Christi und der Heiligen, weil sie:
1) Christus und die Heiligen darstellen,
2) zu frommen Gedanken und Vorsätzen uns anregen.

„Das stumme Bild an der Wand (der Kirche) redet und nützt sehr.“ Der hl. Gregor von Nyssa. — Crucifix, Bilder des göttlichen Herzens, der Mutter Gottes und der Heiligen schmücken das christliche Haus mehr als weltliche Bilder. Schamlose Bilder entehren es.

Nutzanwendung: Nächst der Mutter Gottes verehre besonders den hl. Joseph, den hl. Schutzengel, deinen Namenspatron, den Patron deiner Pfarrkirche und den hl. Aloysius; sodann den hl. Michael und die hl. Barbara als Patrone des guten Todes.

§ 3. Auch durch den Eid und das Gelübde kann man Gott verehren.

Man „kann“, d. h. 1) es ist nicht geboten; 2) es ist nicht allen anzurathen; 3) thut man es aber aus wichtigen Gründen und auf die rechte Weise, so ehrt man Gott. — Einen Eid oder Eidschwur ablegen = Schwören.

220. Wann schwört man?

Man schwört, wenn man Gott zum Zeugen anruft, daß man die Wahrheit sagt oder sein Versprechen halten will. (Bekräftigungseid, Versprechungseid)

Eidesformeln: „Ich schwöre“ u. s. w., „Gott soll mein Zeuge sein“, „So wahr mir Gott helfe“, „Gott soll mich strafen, wenn es nicht wahr ist“ (Verwünschungseid). Man kann auch beim Himmel, beim hl. Kreuz, bei den hl. Sakramenten schwören. Redensarten wie: „Wahrhaftig“, „Auf Ehre“, „So wahr ich lebe“ sind keine Eidesformeln. Feierlicher Eid vor Gericht.

221. Wann verehrt man Gott durch den Eid?

Man verehrt Gott durch den Eid, wenn man:
1) beim Schwören spricht, wie man denkt, (in der Warheit)
2) beschwört was man mittheilen oder versprechen darf, (gerecht)
3) aus wichtiger Ursache und mit Ehrfurcht schwört. (recht)

„Du wirst schwören in der Wahrheit, recht und gerecht“ (Jerem. 4, 1. 2).
Durch einen solchen Eid bekennt man, daß Gott allwissend, wahrhaft, heilig und gerecht ist. Das aber gereicht zur Ehre Gottes.

1) „Wie man denkt“: man hält die Sache für ganz gewiß oder für zweifelhaft, — man will wirklich sein Versprechen halten.

2) Man darf von Anderen ohne Grund nichts Böses erzählen, also auch nichts beschwören. — Nie darf man versprechen, etwas Böses zu thun, also auch nicht beschwören. Man braucht freilich nicht alles Gute zu thun, aber man

darf nicht schwören, etwas Gutes zu unterlassen. Durch einen solchen Eid würde Gott nicht geehrt, sondern entehrt.

3) Wichtige Ursache: vor Gericht. Amtseid, Fahneneid, Eid bei Abschließung von Verträgen u. s. w. — Ehrfurcht: Man ruft Gott zum Zeugen an.

222. Wann sündigt man durch Schwören?

Man sündigt durch Schwören, wenn man:
1) falsch oder im Zweifel schwört,
2) beschwört was man nicht mittheilen oder versprechen darf,
3) ohne wichtige Ursache oder ohne Ehrfurcht schwört.

1) Falscher Eid = Meineid. — Durch seine Schuld nicht halten, was man unter einem Eide versprochen hat = Eidbruch.

2) Eine Ehrabschneidung beschwören. — Gotteslästerlich schwuren die 40 Juden, welche Paulus tödten wollten. Ein solcher Eid ist ungültig. Hält man ihn, so begeht man eine neue Sünde. Herodes.

3) Ohne wichtige Ursache schwur Esau. — Man soll auch nicht Andere zu leichtfertigem Schwören veranlassen.

223. Was ist von einem falschen Eide zu halten?

Der falsche Eid ist eine sehr schwere Sünde, denn:
1) man verspottet dadurch Gott,
2) man macht, daß die Menschen einander nicht mehr glauben können,
3) man ruft Gottes Fluch auf sich herab.

1) Man spottet des allwissenden, heiligen und gerechten Gottes.

2) Wenn man dem nicht mehr glauben kann, der seine Aussage beschwört, wem soll man dann noch glauben? Da wäre kein Handel und Verkehr mehr möglich, und würde die menschliche Gesellschaft zu Grunde gehen.

3) „Es soll kommen der Fluch in das Haus des falsch in meinem Namen Schwörenden, und er soll bleiben mitten in seinem Hause und es verzehren, sein Holz sammt seinen Steinen“ (Zach. 5, 4). — Bisweilen straft Gott den Meineid mit plötzlichem Tode. — Aus ihm entsteht nicht selten für Andere großer Schaden.

224. Wie macht man ein Gelübde?

Man macht ein Gelübde, indem man Gott verspricht, etwas ihm Wohlgefälliges zu thun.

Gelübde ist zu unterscheiden von Wunsch oder Vorsatz. Durch das Gelübde wird Gott geehrt. Etwas Großes kann man unter einer schweren oder einer läßlichen, etwas Kleines nur unter einer läßlichen Sünde geloben.

225. **Wann sündigt man gegen sein Gelübde?**

Man sündigt gegen sein Gelübde, wenn man aus eigener Schuld nicht hält, was man Gott versprochen hat.

„Hast du Gott etwas gelobt, so säume nicht, es zu erfüllen. Viel besser ist es, nicht zu geloben, als geloben und das Versprechen nicht halten“ (Pred. 5, 3. 4). Deshalb soll man nur nach ruhiger Ueberlegung, und nicht leicht ohne Erlaubniß des Beichtvaters ein Gelübde machen, besonders wenn man sich zu etwas Großem unter einer schweren Sünde verpflichten will. Nur in diesem letzteren Falle begeht man durch Nichthalten eines Gelübdes eine schwere Sünde. Die Kirche hat die Gewalt, von Gelübden zu dispensiren, oder sie in andere zu verwandeln.

Zweites Gebot Gottes.

„Du sollst den Namen Gottes nicht entheiligen.“

Dieses Gebot ist eigentlich im ersten schon enthalten. Doch wollte Gott uns die Pflicht, seinen Namen heilig zu halten, besonders an's Herz legen.

226. **Wie entheiligt man den Namen Gottes?**

Man entheiligt den Namen Gottes, wenn man:

1) von Gott, den Heiligen oder heiligen Dingen verächtlich redet, (Gotteslästerung)

2) heilige Namen im Zorne bei Verwünschungen ausspricht, (Fluchen)

3) heilige Namen ohne Ehrfurcht ausspricht. (Leichtfertiges Aussprechen)

1) Im Alten Bunde galt das Gesetz: „Wer den Namen des Herrn lästert, soll des Todes sterben; steinigen soll ihn die ganze Gemeinde“ (3 Mos. 24, 16). Heilige Dinge: Kreuz, Sakrament, Ceremonien u. s. w. — Man kann Gott auch in Gedanken lästern.

2) Spricht man aber bei Verwünschungen heilige Namen: Gott, Jesus, Maria, Kreuz, Himmel, Sakrament verächtlich aus, so lästert man Gott.

3) Heilige Namen aussprechen, nur um dem Zorne etwas Luft zu machen (ohne daß man Jemand verwünscht), oder sie leichtfertig, d. h. ohne Grund, bei jeder Gelegenheit aussprechen, ist an sich läßliche Sünde. An sich: denn durch ersteres könnte ein Vater seinen Kindern ein schweres Aergerniß geben.

Nutzanwendung. Fluchen und Gott lästern ist die Sprache der Hölle: hüte dich davor. Mit dem hl. Ignatius, dem Märtyrer, sage: „Der Name Jesus kann von meinem Munde nicht weichen.“ Denn, wenn er andächtig ausgesprochen wird, ist er, wie der hl. Bernhard sagt: „Honig im Munde, Wohlklang Ohre, Jubel im Herzen.“ Mögen die letzten Worte unseres Lebens sein: nichts! Maria! Joseph! — Bete oft die „Lobpreisungen zur Sühne gegen nicht besästerungen“: Gott sei gepriesen! Gepriesen sei sein heiliger Name! u. s. w.

Drittes Gebot Gottes.

„Du sollst am Tage des Herrn dich von unnöthigen knechtlichen Arbeiten enthalten und gottselige Werke thun.“

Erstes und Zweites Gebot der Kirche.

„Du sollst die gebotenen Feiertage auf gleiche Weise wie die Sonntage halten.“ — „Du sollst an allen Sonn- und Feiertagen die heilige Messe mit Andacht hören.“

227. Welches ist der Tag des Herrn?

Der Tag des Herrn ist der Sonntag.

Der Sonntag ist der erste Tag der Woche: an ihm sprach Gott Vater: „Es werde Licht!“; an ihm stand Gott Sohn aus dem Grabe auf; an ihm kam der Heilige Geist auf die Apostel herab. — Bei den Juden war der letzte Tag der Woche, der Sabbath oder Samstag, der Tag des Herrn, zum Andenken an die Vollendung der Schöpfung: „Am siebenten Tage ruhte Gott und heiligte diesen Tag“ (1 Mos. 2, 2. 3). Das Gesetz, den Sonntag statt des Samstages zu heiligen, stammt von der Kirche, wahrscheinlich von den Aposteln.

228. Welches sind die gebotenen Feiertage?

Die gebotenen Feiertage sind:
1) Unbefleckte Empfängniß Mariä, am 8. Dezember,
2) Weihnachten, am 25. Dezember,
3) Beschneidung des Herrn, am 1. Januar,
4) Christi Himmelfahrt,
5) Maria Himmelfahrt, am 15. August,
6) Allerheiligen, am 1. November.

In einigen Ländern gibt es mehr, in anderen weniger gebotene Feiertage.

229. Was sind knechtliche Arbeiten?

Knechtliche Arbeiten sind solche, welche gewöhnlich von Knechten, Handwerkern und anderen Arbeitern verrichtet werden.

Dieselben sind an Sonn- und gebotenen Feiertagen nur dann erlaubt, wenn sie dringend nothwendig sind, oder wenn die geistlichen Obern aus besonderen Gründen dispensiren. — Ohne Noth eine kurze Zeit knechtlich arbeiten, ist läßliche, mehrere Stunden solches thun, ist schwere Sünde. — Auch jene sündigen, welche ohne Noth ihre Untergebenen arbeiten lassen oder dazu anhalten.

230. Wer ist verpflichtet, an Sonn- und Feiertagen die heilige Messe zu hören?

An Sonn- und Feiertagen die heilige Messe zu hören ist jeder Christ verpflichtet, der das siebente Jahr zurückgelegt hat und nicht durch einen wichtigen Grund entschuldigt ist.

Entschuldigt sind: Kranke, Kränkliche und Genesende, wenn ein Rückfall zu befürchten ist, Krankenwärter, Mütter, die schwächlich sind oder kleine Kinder hüten müssen, alle, die sehr weit von der Kirche wohnen, besonders bei schlechtem Wetter, Arbeiter, die Sonntags arbeiten müssen, um nicht abgelegt oder brodlos zu werden. — Zweifelt man, ob der Grund wichtig ist, so frage man den Beichtvater. — Jene Arbeiter müssen aber anderswo Arbeit suchen.

Durch eigene Schuld die hl. Messe gar nicht hören oder einen bedeutenden Theil derselben versäumen ist schwere, einen kleinen Theil versäumen läßliche Sünde.

Man soll die hl. Messe mit Andacht hören. Sich unehrerbietig in der Kirche benehmen (schwätzen, lachen, u. s. w.) ist läßliche Sünde. Sollte aber Jemand großes Aergerniß geben zumal in der hl. Messe, so sündigt er schwer.

231. Welche andere gottselige Werke soll man an Sonn- und Feiertagen thun?

An Sonn- und Feiertagen soll man:

1) wo möglich der Predigt und dem übrigen Gottesdienste beiwohnen,

2) fromme Bücher lesen und Werke der Barmherzigkeit üben,

3) von Zeit zu Zeit die heiligen Sakramente empfangen.

1) „Wer aus Gott ist, der höret Gottes Wort" (Joh. 8, 47). Für wenig Unterrichtete ist die Anhörung der Predigt sogar strenge Pflicht. Für Kinder ist die Christenlehre besonders wichtig.

2) Fromme Bücher: Leben der Heiligen, Handpostille u. s. w. Werke der Barmherzigkeit: Kranke besuchen, Arme unterstützen u. s. w. An diesen Tagen hat man dazu am besten Zeit.

Die übrige Zeit der Sonn- und Feiertage verbringe man theils mit nützlicher geistiger Arbeit (Schulaufgaben machen, Katechismus lernen, studiren, belehrende Bücher lesen u. s. w.), theils mit ehrbarer Erholung (Verwandte besuchen, gute unterhaltende Bücher lesen, anständige Spiele machen, spazierengehen u. s. w. — An keinem Tage darf man sündigen oder sündhaften Vergnügungen beiwohnen, am wenigsten an den Sonn- und Feiertagen.

Wer diese Lehren befolgt, hält die Sonn- und Feiertage heilig. Der Sabbathschänder dagegen raubt Gott die schuldige Ehre, zieht sich zeitliche und ewige Strafen zu und gibt seinen Mitmenschen großes Aergerniß.

Nutzanwendung: „Gedenke," so sprach Gott zu den Israeliten, „gedenke, daß du den Sabbath heiligest." Es ist dies Gebot also besonders wichtig. Willst du an den Wochentagen Gottes Segen haben, so heilige die Sonntage.

Viertes Gebot Gottes.

„Du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß es dir wohlgehe und du lange lebest auf Erden.“

232. Wann ehrt ein Kind seine Eltern?

Ein Kind ehrt seine Eltern, wenn es Ehrfurcht vor ihnen hat, sie liebt und ihnen gehorcht.

Ehrfurcht haben = Gutes von ihnen denken und reden und gegen sie ehrerbietig sein.

Lieben = ihnen Gutes wünschen, für sie beten und ihnen Freude machen.

Gehorchen = schnell und gerne Alles thun, wie die Eltern es haben wollen.

Kinder schulden also ihren Eltern 1) Ehrfurcht, 2) Liebe, 3) Gehorsam, auch wenn die Eltern Fehler an sich hätten. Dasselbe schulden sie den Pflegeeltern. Jesus ehrte den hl. Joseph.

233. Warum soll ein Kind vor seinen Eltern Ehrfurcht haben?

Ein Kind soll vor seinen Eltern Ehrfurcht haben, weil sie die Stelle Gottes vertreten.

„Ehre deinen Vater“ (Sir. 7, 29). „Halte deine Mutter in Ehren alle Tage ihres Lebens“ (Tob. 4, 3).

Sünden gegen die Ehrfurcht: 1) die Eltern im Herzen verachten, 2) von ihnen verächtlich reden, 3) sie verächtlich behandeln (höhnende Blicke, grobe oder drohende Reden, trotziges Betragen, die Hand aufheben).

234. Warum soll ein Kind seine Eltern lieben?

Ein Kind soll seine Eltern lieben, weil sie ihm viel Gutes thun.

„Thu' ihnen (deinen Eltern) Gutes, sowie sie auch dir erweisen“ (Sir. 7, 30).

Sünden gegen die Liebe: 1) den Eltern Böses wünschen oder sie sogar verfluchen, 2) nicht für die lebenden oder verstorbenen Eltern beten, 3) sie durch schlechtes Betragen betrüben oder erzürnen. — „Wer seinem Vater oder seiner Mutter flucht, soll sterben“ (2 Mos. 21, 17). — Die Brüder Joseph's verbitterten dem Vater das Leben.

235. Warum soll ein Kind seinen Eltern gehorchen?

Ein Kind soll seinen Eltern gehorchen, weil sie ihre Gewalt von Gott haben.

„Ihr Kinder, gehorchet den Eltern in Allem, denn das ist wohlgefällig im Herrn“ (Kol. 3, 20).

Sünden gegen den Gehorsam: 1) den Eltern schlecht oder gar nicht gehorchen, 2) ihre Ermahnungen nicht willig annehmen, 3) ihren Bestrafungen sich widersetzen: „Wenn Jemand einen widerspänstigen und unbändigen Sohn

hat, der seines Vaters oder seiner Mutter Befehl nicht hört, und wenn sie ihn züchtigen, nicht gehorchen will, so soll das Volk der Stadt ihn steinigen, auf daß ganz Israel es höre und sich fürchte" (5 Mos. 21, 18—21).

Heranwachsende Kinder sollen für die alten Eltern sorgen und deren Gebrechen geduldig ertragen: „Mein Kind, nimm dich deines Vaters an, wenn er alt wird, und betrübe ihn nicht, so lange er lebt" (Sir. 3, 14). Jesus sorgte, am Kreuze sterbend, für seine Mutter. Auch sollen die Kinder das Wort bedenken: „Wer Vater oder Mutter schlägt, soll sterben" (2 Mos. 21, 15).

Ach! Eltern ziehen auf — ihr Kind mit Sorg' und Schmerz;
Das kleine tritt auf's Kleid — das große tritt auf's — Herz!

236. Wie wird es den Kindern gehen, welche ihre Eltern nicht ehren?

Den Kindern, welche ihre Eltern nicht ehren, wird es schlecht gehen im Leben, im Tode und in der Ewigkeit.

„Verflucht sei, wer seinen Vater und seine Mutter nicht ehrt" (5 Mos. 27, 16). Cham, Absalon, die Söhne des Hohenpriesters Heli.

237. Wie wird es den Kindern gehen, welche ihre Eltern ehren?

Den Kindern, welche ihre Eltern ehren, wird es gut gehen auf Erden und noch besser im Himmel.

„Ehre deinen Vater und deine Mutter. Dies ist das erste Gebot mit der Verheißung: daß es dir wohl gehe und du lange lebest auf Erden" (Eph. 6, 2. 3). — Sem, Isaak, der junge Tobias.

238. Wen soll man außer den Eltern noch ehren?

Außer den Eltern soll man noch seine Vorgesetzten ehren.

Schulkinder müssen ihre Lehrer, Pfarrkinder ihre Seelsorger, Diöcesanangehörige ihren Bischof, alle Kinder der katholischen Kirche den Papst, Dienstboten ihre Herrschaft, Unterthanen die weltliche Obrigkeit ehren.

239. Warum soll man seine Vorgesetzten ehren?

Man soll seine Vorgesetzten ehren, weil sie die Stelle Gottes vertreten und ihre Gewalt von Gott haben.

„Fürchte den Herrn von deiner ganzen Seele und halte seine Priester in Ehren" (Sir. 7, 31). „Wer euch höret, der höret mich, wer euch verachtet, der verachtet mich" (Luk. 10, 16). „Gehorchet euren Vorstehern und seid ihnen unterthänig, denn sie wachen über eure Seele als solche, welche Rechenschaft geben werden" (Hebr. 13, 17). — „Jedermann unterwerfe sich der obrigkeitlichen Gewalt; denn es gibt keine Gewalt außer von Gott, und die, welche besteht, ist

von Gott angeordnet. Darum ist es eine Pflicht, unterthan zu sein, nicht nur um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen" (Röm. 13, 1. 5). „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist" (Matth. 22, 21). — „Ihr Knechte, gehorchet in allem den leiblichen Herren, nicht als Augendiener, um den Menschen zu gefallen, sondern mit Aufrichtigkeit des Herzens, aus Furcht Gottes" (Kol. 3, 22).

Besondere Sünden: der Schulkinder: 1) nicht fleißig lernen, 2) nicht aufmerksam sein, 3) aus Bosheit andere Kinder stören, 4) an der Schule vorbeilaufen („Müßiggang ist aller Laster Anfang"), 5) Bücher, Bänke u. s. w. verderben, 6) andere Kinder beneiden oder hassen, 7) durch Trotz u. s. w. die Lehrer absichtlich ärgern, 8) dieselben bei den Eltern u. s. w. verleumden; — der Dienstboten: 1) bei der Arbeit träge sein, 2) etwas verderben oder schuldbarer Weise verderben lassen, 3) etwas gegen den Willen der Herrschaft weggeben, 4) Familiengeheimnisse Andern mittheilen, 5) die Herrschaft verleumden, 6) die Kinder verführen; — der Unterthanen: 1) die geistliche oder weltliche Obrigkeit verachten, 2) sie unbefugter Weise tadeln oder lästern, 3) ihren gerechten Anordnungen sich widersetzen, 4) ihr die schuldigen Steuern verweigern, 5) gegen dieselbe sich empören. — Kore, Dathan, Abiron.

240. Wann darf man den Eltern und Vorgesetzten nicht gehorchen?

Man darf den Eltern und Vorgesetzten nicht gehorchen, wenn sie etwas befehlen, was Sünde ist.

„Man muß Gott mehr gehorchen, als den Menschen" (Apostelg. 5, 29). Die drei Jünglinge im Feuerofen; die makkabäischen Brüder; die Apostel vor dem hohen Rathe.

Ein Kind soll gegen alte Leute ehrerbietig sein: „Vor einem greisen Haupte sollst du aufstehen und die Person des Greises ehren" (3 Mos. 19, 32). Die Kinder, welche Elisäus verspotteten, wurden von Bären zerrissen.

Die Pflichten der Eltern gegen ihre Kinder, siehe Sakr. der Ehe.

Herrschaften sollen: 1) ihre Dienstboten liebevoll behandeln, 2) ihnen den verdienten Lohn geben, 3) sie zum Guten anhalten, 4) sie vor böser Gelegenheit bewahren: „Ihr Herren, was recht und billig ist, erweiset den Knechten, da ihr wisset, daß auch ihr einen Herrn im Himmel habt" (Kol. 4, 1).

Obrigkeiten schulden ihren Unterthanen: 1) für deren Wohl nach Kräften zu sorgen, 2) sie weise, gerecht und gütig zu behandeln, 3) sie zu bestrafen, wenn es nöthig ist, 4) ihnen ein gutes Beispiel zu geben.

Nutzanwendung: Das vierte Gebot ist das einzige, dessen Erfüllung Gott besonderen Segen verheißen hat. — Niemand hat dieses Gebot so gut erfüllt, wie der göttliche Heiland. Er sei deshalb dein Vorbild, deine Kraft und dein Trost in allen Schwierigkeiten, welche dieses Gebot mit sich bringt. Er wird denn auch dein überaus großer Lohn sein, hier und in der Ewigkeit.

Fünftes Gebot Gottes.

„Du sollst Niemanden an seinem Leben schaden und deinen Nächsten lieben wie dich selbst."

§ 1. Du sollst Niemanden an seinem Leben schaden.

Niemanden = weder einem Andern noch dir selbst. — Am Leben: des Leibes oder der Seele.

241. Wie versündigt man sich am Leben eines Andern?

Man versündigt sich am Leben eines Andern, wenn man ungerechter Weise:
1) ihn tödtet, verwundet oder schlägt,
2) ihm das Leben verkürzt oder verbittert.

1) „Mörder werden das Reich Gottes nicht erlangen" (Gal. 5, 21). Kain, die beiden Herodes.

Zum Leben des Leibes gehört auch, daß es dem Leibe wohlgehe, d. h. daß er nicht verletzt, sondern gesund sei. Diese Güter dem Menschen zu nehmen, hat außer Gott, dem Herrn über Leben und Tod, nur derjenige das Recht, dem Gott es gegeben hat. Das Recht, Jemand zu tödten oder zu verwunden hat Gott aber nur der Obrigkeit gegeben, um Verbrecher zu strafen oder das Vaterland gegen Feinde zu vertheidigen, und den Einzelnen in gerechter Nothwehr. Eltern und Vorgesetzte haben das Recht, böse Kinder zu strafen.

2) Schlechte oder ungesunde Nahrung geben, ungesunde Nahrungsmittel verkaufen, über die Kräfte arbeiten lassen, Jemand freiwillig erschrecken, zum Zorne reizen, einem Kummer und Verdruß machen (ihn kränken = krank machen): „Traurigkeit hat schon viele getödtet" (Sir. 30, 25).

Wenn es nothwendig oder nützlich ist, darf man Thiere tödten oder verwunden; muthwillig aber Thiere quälen, ist sündhaft, weil es das Herz grausam macht.

242. Wie versündigt man sich am eigenen Leben?

Man versündigt sich am eigenen Leben, wenn man:
1) sich das Leben nimmt,
2) sein Leben ohne Noth in Gefahr bringt,
3) seiner Gesundheit durch Unordnungen schadet.

1) Saul, Judas. — Der Selbstmörder darf nicht kirchlich und in geweihter Erde begraben werden. — Zum Selbstmord führen Unglaube, ein lasterhaftes Leben u. s. w.

2) Waghalsigkeit beim Klettern, Baden u. s. w., Leichtsinniges Handhaben von Schießwaffen, Herabspringen vom schnellfahrenden Wagen u. s. w. — Aus Nächstenliebe sein Leben in Gefahr bringen, ist Gott wohlgefällig.

3) „Neid und Zorn verkürzen die Lebenstage" (Sir. 30, 26); ebenso Unkeuschheit, S. Fr. 257. — Unreinlichkeit, zu festes Schnüren, übermäßiges Tanzen, innerlich erhitzt Eiswasser trinken.

243. Wie schadet man der Gesundheit am häufigsten?

Man schadet der Gesundheit am häufigsten, indem man zu viel ißt oder trinkt. (Unmäßigkeit)

Man ist unmäßig, wenn man zu viel oder zu gierig ißt oder trinkt.

„Auf den Genuß vieler Speisen folgt Krankheit. Wegen Unmäßigkeit sind schon viele gestorben" (Sir. 37, 33). „Hütet euch, daß eure Herzen nicht beschwert werden durch Völlerei und Trunkenheit" (Luk. 21, 34). — Leckerhaftigkeit, Feinschmeckerei. Trunksucht. Aus Unmäßigkeit kommen viele andere Sünden.

Nicht aus Mißmuth oder Verzweiflung darf man sich den Tod wünschen, sondern nur aus dem Verlangen, von seinen Leiden erlöst zu werden, oder nicht mehr sündigen zu können, oder sicher in den Himmel zu kommen: „Ich verlange aufgelöst zu werden und mit Christus zu sein" (Phil. 1, 23).

244. Wie schadet man einem Andern an der Seele?

Man schadet einem Andern an der Seele, wenn man ihn:

1) absichtlich zu einer Sünde verleitet, (Verführung)
2) durch böses Beispiel dazu veranlaßt. (Aergerniß)

Aergerniß geben oder ärgern = ärger, schlimmer, sündhafter machen. Die gewöhnlichen Arten, wodurch man Andere verführt oder ihnen Aergerniß gibt oder sie wenigstens in ihrer sündhaften Gesinnung bestärkt, sind: 1) zur Sünde rathen, 2) Andere sündigen heißen, 3) in die Sünde Anderer einwilligen, 4) Andere zur Sünde reizen, 5) die Sünde Anderer loben, 6) zur Sünde stillschweigen, 7) die Sünde nicht strafen, 8) zur Sünde helfen, 9) die Sünde Anderer vertheidigen. — Weil man sich durch diese Sünden der Sünden Anderer mitschuldig macht, nennt man sie **fremde Sünden.** — Heli. Aaron. Herodias. Saulus.

Von dem, der Aergerniß gibt, sagt Jesus: „Wer eines aus diesen Kleinen, die an mich glauben, ärgert, dem wäre es besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und er in die Tiefe des Meeres versenkt würde." „Wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt" (Matth. 18, 6; 8, 17). Denn ein solcher raubt Christus Seelen, welche dieser mit seinem Blute erkauft hat. Er ist deshalb ein Gehülfe Satans, von dem es heißt: „Dieser war ein Seelenmörder von Anfang an" (Joh. 8, 44). — Der greise Eleazar wollte lieber sterben, als der Jugend Aergerniß geben.

Nicht alle Sünden der Verführung und des Aergernisses sind schwere Sünden.

245. Was muß man thun, wenn man einem Andern am Leibe oder an der Seele geschadet hat?

Wenn man einem Andern am Leibe oder an der Seele geschadet hat, muß man den Schaden wieder gut machen.

So viel man kann: Für die Familie des Verwundeten oder Getödteten sorgen, Arzt und Arznei bezahlen, — den Verführten zur Beichte ermahnen, ihm ein gutes Beispiel geben und für ihn beten. — Wer schweren Schaden zugefügt hat und ihn nicht ersetzen will, obgleich er kann, der kann nicht losgesprochen werden.

246. Wie schadet man sich an der eigenen Seele?

Man schadet sich an der eigenen Seele durch jede Sünde.

Die schwere Sünde tödtet das übernatürliche Leben der Seele, die läßliche Sünde schwächt dasselbe. — Das natürliche Leben kann die Seele nicht verlieren, weil sie unsterblich ist.

Nutzanwendung: Schlage niemals andere Kinder, sei mäßig und gib Allen ein gutes Beispiel. Hüte dich besonders vor Jenen, welche dich durch Schmeicheleien zur Sünde verführen wollen. Denn diese gehören zu jenen falschen Propheten, welche in Schafskleidern kommen, inwendig aber reißende Wölfe sind (Matth. 7, 15).

§ 2. „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst."

(Mark. 12, 31).

Von der Selbstliebe.

247. Wann liebt man sich auf die rechte Weise?

Man liebt sich auf die rechte Weise, wenn man vor allem für das Heil seiner Seele sorgt.

Wir sollen auch den Leib und die irdischen Güter lieben, insofern sie Gaben Gottes und zum Dienste Gottes nothwendig sind. Der Leib soll ja an der Verklärung und Glückseligkeit der Seele einstens theilnehmen. Darum sollen wir auch auf vernünftige Weise für unsere Gesundheit sorgen. Wir sollen auch für das Seelenheil Anderer sorgen, vor allem aber für unser eigenes; denn: „Was nützt es dem Menschen, wenn er auch die ganze Welt gewinnt, an seiner eigenen Seele aber Schaden leidet?" (Matth. 16, 26).

Wohlgeordnete Selbstliebe.

248. Wann sorgt man für das Heil seiner Seele?

Man sorgt für das Heil seiner Seele, wenn man die Sünde meidet, für begangene Sünden Buße thut und andere gute Werke verrichtet.

„Alle, die Sünde thun und Unrecht, sind Feinde ihrer Seele" (Tob. 12, 10).

249. Wann liebt man sich auf unrechte Weise?

Man liebt sich auf unrechte Weise, wenn man vor allem für seinen zeitlichen Vortheil sorgt.

Ungeordnete Selbstliebe = Eigenliebe, Selbstsucht. Sie ist die Quelle vieler Sünden.

Nutzanwendung: Bekämpfen wir frühzeitig den ungeordneten Hang zu Vergnügungen, Reichthum und Ehren. Gewöhnen wir uns daran, alles aus Liebe zu Gott zu thun und zu leiden.

§ 3. „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“

(Mark. 12, 31).

Von der Nächstenliebe.

„Wie dich selbst“ heißt nicht: in demselben Grade, sondern: auf dieselbe Art und Weise.

250. Wann liebt man einen Menschen wie sich selbst?

Man liebt einen Menschen wie sich selbst, wenn man:
1) ihm alles Gute wünscht, das man sich selbst wünscht, (aufrichtig)
2) ihm Gutes thut, soviel man kann. (thätig)

„Alles, was ihr wollt, daß euch die Menschen thun, das sollt auch ihr ihnen thun“ (Matth. 7, 12). „Lasset uns nicht lieben mit Worten und der Zunge (allein), sondern in der That und in der Wahrheit“ (1 Joh. 3, 18).

251. Welche Menschen sollen wir lieben?

Wir sollen alle Menschen lieben, auch diejenigen, welche uns hassen. (allgemein)

1) „Das ist mein Gebot, daß ihr einander liebet, wie ich euch geliebt habe“ (Joh. 15, 12).

Besonders lieben sollen wir: unsere Eltern, Seelsorger und Lehrer, unsere Verwandten und Wohlthäter, unsere Glaubensgenossen: „Lasset uns also Gutes thun allen, vorzüglich aber den Glaubensgenossen“ (Gal. 6, 10).

2) „Liebet eure Feinde, thuet Gutes denen, die euch hassen, und betet für die, die euch verfolgen und verleumden“ (Matth. 5, 44). Die uns hassen = Feinde. — Der barmherzige Samaritan. — Man darf sich also an seinen Feinden nicht rächen, sondern muß ihnen verzeihen, sie lieben, ihnen — wenigstens, wenn sie in Noth sind — Gutes thun und für sie beten.

252. Warum sollen wir alle Menschen lieben?

Wir sollen alle Menschen lieben, weil alle Ebenbilder Gottes, durch Christus erlöst und zur ewigen Seligkeit berufen sind. (übernatürlich. Nächster)

Durch diese Vorzüge sind alle Menschen uns, die auch wir Ebenbilder Gottes u. s. w. sind, so nahe, daß sie uns nicht näher kommen könnten, weshalb jeder Mensch unser Nächster ist.

Die Nächstenliebe muß also 1) aufrichtig, 2) thätig, 3) allgemein, 4) übernatürlich sein.

253. Weshalb sollen wir unseren Feinden gerne verzeihen?

Wir sollen unseren Feinden gerne verzeihen:
1) weil Gott seinen Feinden gerne verzeiht,
2) weil Christus für seine Feinde gebetet hat,
3) weil wir sonst keine Verzeihung der Sünden erhalten.

1) Gott ist barmherzig. — Wie oft hat nicht Gott uns schon verziehen!

2) „Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun" (Luk. 23, 34).

3) „Liebet eure Feinde . . . auf daß ihr Kinder eures Vater seid, der im Himmel ist, der seine Sonne über die Guten und die Bösen aufgehen und über die Gerechten und die Ungerechten regnen läßt" (Matth. 5, 44. 45). — Aegyptischer Joseph. Der hl. Stephanus.

Will dein Bruder sich nicht mit dir versöhnen, so empfiehl ihn der Barmherzigkeit Gottes; du hast dann deine Pflicht gethan.

254. Durch welche Werke sollen wir den Nothleidenden zu Hülfe kommen?

Wir sollen den Nothleidenden zu Hülfe kommen durch die leiblichen und geistlichen Werke der Barmherzigkeit.

Die leiblichen Werke der Barmherzigkeit sind: 1) die Hungrigen speisen, 2) die Durstigen tränken, 3) die Nackten bekleiden, 4) die Fremden beherbergen, 5) die Gefangenen erlösen, 6) die Kranken besuchen, 7) die Todten begraben.

Die geistlichen Werke der Barmherzigkeit sind: 1) die Sünder zurechtweisen, 2) die Unwissenden lehren, 3) den Zweifelnden recht rathen, 4) die Betrübten trösten, 5) das Unrecht geduldig leiden, 6) denen, die uns beleidigen, gerne verzeihen, 7) für die Lebendigen und die Todten beten.

„Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen" (Matth. 5, 7), besonders in der Stunde des Todes.

255. Wie sündigt man gegen die Liebe zum Nächsten?

Man sündigt gegen die Liebe zum Nächsten, wenn man:
1) nicht das Böse, das er hat, sondern ihn selbst verabscheut, (Haß)
2) ihm Böses wünscht, (Verwünschung)
3) sich betrübt, weil es ihm gut geht, (Neid)
4) sich freut, weil es ihm schlecht geht, (Schadenfreude)
5) ohne Grund oder zu sehr gegen ihn aufbraust, (Zorn)
6) mit ihm zankt oder streitet. (Zank, Streit)

1) „Jeder, der seinen Bruder haßt, ist ein Menschenmörder" (1 Joh. 3, 15). d. h. er macht sich wenigstens im Herzen des Mordes schuldig, indem er ihm aus Haß den Tod wünscht.

2) Nicht aus Haß oder Ueberdruß darf man Jemand den Tod wünschen, sondern nur aus dem Verlangen, daß er von seinen Leiden erlöst werde, oder nicht mehr sündigen könne, oder sicher in den Himmel komme.

3) „Durch den Neid des Teufels ist der Tod in die Welt gekommen, und die ihm angehören, ahmen ihm nach" (Weish. 2, 24. 25). — Kain, die Brüder Josephs, die Pharisäer.

4) „Wer sich über eines Andern Fall freut, bleibt nicht ungestraft" (Spr. 17, 5).

5) Zornig ist, wer innerlich oder äußerlich zu sehr aufbraust und sich rächen will, wenn es nicht nach seinem Willen geht. — „Der Zorn stürzt in's Verderben" (Sir. 1, 28). „Ein zorniger Mensch entzündet Hader" (Sir. 28, 11). Esau, Absalon.

Es gibt einen gerechten Zorn: Eifer für das Gute oder für die Ehre Gottes.

6) „Ein jäher Streit zündet Feuer an, und ein übereilter Zank macht Blutvergießen" (Sir. 28, 13), besonders wenn man dabei Schimpf- oder Fluchworte ausstößt.

Durch Zorn, Zank und Streit verleitet man auch andere zum Blutvergießen.

Nutzanwendung: „Sehet, wie sie einander lieben," so pflegten die Heiden beim Anblick der ersten Christen auszurufen. Auch jetzt noch sind die Werke der Barmherzigkeit, welche die Missionäre und barmherzigen Schwestern unter den Heiden üben, die Veranlassung, daß die Heiden den wahren Glauben erkennen. Wären alle Menschen in wahrer Liebe vereinigt, so hätten wir einen Vorgeschmack des ewigen Lebens. Ahmen wir den ersten Christen nach.

Bemerkung. Unter den Sünden gegen das 1., 4. und 5. Gebot sind sechs, welche der Gnade des Heiligen Geistes besonders widerstreben und deshalb die Bekehrung sehr erschweren: 1) Vermessentlich auf Gottes Barmherzigkeit sündigen, 2) an der Gnade Gottes verzweifeln, 3) der erkannten christlichen Wahrheit widerstreben, 4) seinen Nächsten um der göttlichen Gnade willen beneiden, 5) gegen heilsame Ermahnungen ein verstocktes Herz haben, 6) in der Unbußfertigkeit vorsätzlich verharren. Man nennt diese Sünden deshalb: **Sünden wider den Heiligen Geist.** — Kain, Pharao, die Pharisäer.

Sechstes und Neuntes Gebot Gottes.

„Du sollst nichts Unkeusches thun, reden oder lesen, und nicht freiwillig Unkeusches sehen, hören oder an dir thun lassen." — „Du sollst nicht freiwillig an Unkeusches denken oder darnach begehren."

Unkeuschheit wird auch Wollust, Unzucht, Unreinigkeit, Unlauterkeit, Unsittlichkeit, Fleischeslust genannt. „Der Unzüchtigen Antheil wird sein im

Pfuhle, der mit Feuer und Schwefel brennt" (Offenb. 21, 8). Unkeuschheit ist das Gegentheil von Keuschheit. Keusch ist, wer jede Lust an schamlosen Dingen meidet. Gegen die Keuschheit kann man sich versündigen durch Gedanken, Begierden, Anhören, Reden (Scherze, Lieder), Blicke, Werke (allein, mit Andern u. s. w.), Zulassen. Alles, was wirklich unkeusch ist, ist schwere Sünde, wenn es freiwillig; läßliche, wenn es nicht ganz freiwillig ist. Doch halten manche, besonders Kinder, öfters etwas für unkeusch, was nicht eigentlich unkeusch, sondern nur unanständig oder „nicht ganz schamhaft" ist. Was aber nicht aus böser Lust, sondern nur aus Nothwendigkeit geschieht, ist gar keine Sünde. Im Zweifel, ob etwas eine Sünde der Unkeuschheit sei, soll man unterdessen das, worüber man zweifelt, so lange meiden, bis man den Beichtvater gefragt hat. Wer zur Unkeuschheit versucht wird und sogleich gegen die Versuchung kämpft, der hat sogar ein gutes Werk gethan.

256. Was verleitet zur Unkeuschheit?

Zur Unkeuschheit verleiten:
1) Vorwitz der Augen, Unmäßigkeit und Müßiggang,
2) Verführer und Schmeichler,
3) unehrbar gekleidete Personen und deren Bilder,
4) unanständige Bücher, Schauspiele und Tänze,
5) zu freier Umgang mit Personen des andern Geschlechtes.

Wenn es bei Tänzen, andern Lustbarkeiten (parties), Bekanntschaften u. s. w. an der gehörigen Aufsicht fehlt, sind dieselben oft sehr verderblich.

257. Warum soll man sich vor der Unkeuschheit besonders hüten?

Man soll sich vor der Unkeuschheit besonders hüten, weil diese Sünde sehr schändlich ist und sehr schlimme Folgen hat.

1) Sie macht Ebenbilder Gottes dem Thiere ähnlich, sie entheiligt Glieder Christi, sie entweiht Tempel des hl. Geistes. — Strafgerichte Gottes: Sündfluth, Sodoma und Gomorrha u. s. w.

2) Sie nimmt die Liebe zum Gebet; sie wird leicht zur Gewohnheit; sie verleitet zu vielen anderen Sünden; sie macht oft schon in diesem Leben unglücklich: Armuth, Schande, Krankheiten: „Fäulniß und Würmer werden sein (des Unkeuschen) Lohn" (Sir. 19, 3).

258. Was soll man thun, um die Keuschheit zu bewahren?

Um die Keuschheit zu bewahren, soll man bedenken, daß man schwach ist, und deshalb:
1) alles was zur Unkeuschheit verleitet, sorgfältig meiden,
2) der Versuchung sogleich widerstehen,
3) fleißig beten und öfters die heiligen Sakramente empfangen.

1) Was zur Unkeuschheit verleitet s. Fr. 256.

2) Seine Gedanken sogleich auf etwas anderes richten: denken, daß Gott alles sieht, daß man plötzlich sterben kann, daß der Leib im Grabe vermodern wird, an den gekreuzigten Heiland oder an die Freuden des Himmels denken, oder an seine Arbeit oder an andere Dinge denken, welche die ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, so daß der Geist ernstlich beschäftigt ist.

3) Beten zum heiligsten Herzen Jesu, zur reinsten Jungfrau Maria, zum hl. Joseph, zum hl. Aloysius. — Monatliche hl. Kommunion. Die sechs aloysianischen Sonntage.

Keuschheit = Reinigkeit, Ehrbarkeit, Unschuld. „O wie schön ist ein keusches Geschlecht im Tugendglanze; denn unsterblich ist sein Andenken und bei Gott und den Menschen ist es in Ehren" (Weish. 4, 1). Der hl. Ambrosius sagt: „Die Keuschheit macht den Menschen zum Engel; wer sie bewahrt hat, ist ein Engel, wer sie verloren hat, ist ein Teufel."

Zum Schutze der Keuschheit gab uns Gott das Schamgefühl.

Nutzanwendung: Fliehe böse Kinder, die Unkeusches reden oder thun. Zeige sie den Eltern oder Lehrern an. Schaue keine bösen Bilder an. Sei immer und überall schamhaft, auch in deiner Kleidung. Der Weg der Unschuld ist der sicherste Weg zum Himmel: „Selig sind die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott anschauen" (Matth. 5, 8). Hättest du aber gegen die hl. Keuschheit gesündigt, so betrete den Weg der Buße; auch er führt zum Himmel.

Siebentes Gebot Gottes.

„Du sollst dem Nächsten nicht an seinem Eigenthum schaden."

Eigenthum = was einem besonders gehört. Den Menschen gegenüber sind wir Eigenthümer, Gott gegenüber Verwalter.

259. Wie versündigt man sich am Eigenthum des Nächsten?

Man versündigt sich am Eigenthum des Nächsten, wenn man ungerechter Weise:

1) ihn hindert etwas zu erwerben,
2) ihm nicht gibt, was ihm gehört,
3) ihm etwas verdirbt,
4) ihm etwas wegnimmt.

„Weder Diebe noch Räuber werden das Reich Gottes besitzen" (1 Kor. 6, 10). Hätte man jedoch dem Nächsten nur einen ganz geringen Schaden zugefügt, so hätte man nur eine läßliche Sünde begangen.

Ungerechter Weise, d. h. man hat weder vom Eigenthümer noch von Gott das Recht erhalten, etwas zu nehmen. Gott kann dieses Recht geben, weil der Eigenthümer ihm gegenüber nur Verwalter ist. Die Obrigkeit darf Geldstrafen auferlegen und in einem gerechten Kriege, wenn es nothwendig ist, fremdes Eigenthum zerstören.

1) Den Nächsten durch Drohungen oder Gewalt u. s. w. hindern ein Geschäft

anzufangen, Arbeit anzunehmen, weil er nicht zu einem bestimmten Verein (Union) gehört u. s. w.

2) Gefundenes oder Geliehenes nicht zurückgeben, gestohlenes Gut kaufen oder verbergen (Hehlen), seine Schulden nicht bezahlen, den Tag- und Arbeitslohn vorenthalten oder entziehen.

3) Fenster einschlagen, Bänke, Bäume, Zäune zerschneiden, Kleider und Bücher muthwillig verderben u. s. w. Die Sachen Anderer, für die man sorgen muß, verderben lassen (Dienstboten, Verwalter). Brandstiftung.

260. Wie kann man ungerechter Weise etwas wegnehmen?

Man kann ungerechter Weise etwas wegnehmen:
1) heimlich, (Stehlen)
2) mit Gewalt, (Rauben)
3) durch List, (Betrügen)
4) durch Erpressung. (Wuchern)

1) Geld, Sachen, Briefgeheimnisse u. s. w. Eßwaaren u. dgl. wegnehmen = Naschen.

2) „Und er fiel unter die Räuber. Diese zogen ihn aus“ u. s. w. (Luk. 10, 30).

3) Falsches Maß oder Gewicht brauchen, mit falschem Gelde bezahlen, schlechte Arbeit oder Waare liefern, ohne Noth betteln, Testamente fälschen, versicherte Häuser anzünden um das Geld zu erhalten u. s. w.

4) Erpressen = auspressen (den Saft aus den Beeren) das Geld aus dem Nebenmenschen, indem man dessen Noth oder Unwissenheit zum eigenen Vortheil mißbraucht — die Noth: unerlaubte Zinsen fordern, den Preis der Lebensmittel u. s. w. auf künstliche Weise über Gebühr in die Höhe treiben (trusts); die Unwissenheit: der Nächste hatte sich im Werthe der Sache, die er kaufte, geirrt.

Auch sündigt man, wenn man schuld ist, daß andere dem Nächsten am Eigenthum schaden: die Leiter halten oder Wache stehen, wenn ein Anderer stiehlt u. s. w.; siehe neun fremden Sünden, Fr. 244.

261. Was muß man thun, wenn man dem Nächsten ungerechter Weise an seinem Eigenthum geschadet hat?

Wenn man dem Nächsten ungerechter Weise an seinem Eigenthum geschadet hat, muß man den Schaden wieder gut machen.

Man muß das ungerechte Gut oder dessen Werth zurückgeben dem Eigenthümer oder, wenn das unmöglich ist, den Armen: so viel und sobald man kann. Ebenso muß man, was man ungerechterweise verdorben hat, dem Eigenthümer oder dessen Erben ersetzen. Haben Mehrere geholfen, so muß E i n e r alles ersetzen, wenn die Andern es nicht thun können oder nicht wollen. — Wer schweren Schaden zugefügt hat und ihn nicht gut machen will, obgleich er kann, der kann nicht losgesprochen werden.

Im Zweifel über Wiedererstattung oder Schadenersatz frage man den Beicht-

vater um Rath. Derselbe wird auch sagen, wie man den Schaden ersetzen kann, ohne sich zu verrathen.

Nutzanwendung. Entwende nie etwas, so gering es immer sein mag, auch deinen Eltern nicht, denn: „Mit Kleinem fängt man an und mit Großem hört man auf". „Unrecht Gut gedeiht nicht". „Wehe dem, der sein Haus aufbaut mit Ungerechtigkeit, der seinen Nächsten drückt ohne Ursache und ihm seinen Taglohn nicht gibt" (Jerem. 22, 13). Gib jedem das Seinige!

Bemerkung. Unter den Sünden gegen das 5., 6. und 7. Gebot schreien vier zu Gott, daß er jene, welche sie begangen haben, zum abschreckenden Beispiel für Andere schon in diesem Leben strafen solle: 1) der vorsätzliche Todschlag, 2) die sodomitische Sünde, 3) die Unterdrückung der Armen, Wittwen und Waisen, 4) die Vorenthaltung oder Entziehung des Tag- und Arbeitslohnes. Man nennt diese Sünden deshalb **himmelschreiende Sünden.**

Achtes Gebot Gottes.

„Du sollst nicht lügen und dem Nächsten nicht an seiner Ehre schaden".

262. **Wann lügt man?**

Man lügt, wenn man mit der Absicht zu täuschen:
1) anders spricht als man denkt, (Lügen in Worten)
2) sich besser stellt als man ist. (Lügen in Werken = heucheln)

1) „Der Teufel ist ein Lügner und der Vater der Lüge" (Joh. 8, 44). „Ein häßlicher Schandfleck am Menschen ist die Lüge" (Sir. 20, 26). „Lügenhafte Lippen sind dem Herrn ein Greuel" (Spr. 12, 22). — Giezi. Ananias und Saphira. — Gleichwohl ist Lügen an sich nur eine läßliche Sünde. — Nicht nur Schadlügen, sondern auch Noth und Scherzlügen sind verboten. — Besonders vor Gericht darf man nicht lügen (falsches Zeugniß geben).

2) Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr übertünchten Gräbern gleicht, welche von außen zwar schön in die Augen fallen, inwendig aber mit Todtengebeinen und allem Unrathe angefüllt sind" (Matth. 23, 27). — Herodes stellte sich, als wollte er das Kind Jesus anbeten.
Auch Schmeichelei ist oft eine Lüge.

263. **Wie versündigt man sich an der Ehre des Nächsten durch Gedanken?**

Man versündigt sich an der Ehre des Nächsten durch Gedanken, wenn man ohne Grund:
1) Böses von ihm vermuthet, (Falscher Argwohn)
2) Böses von ihm für gewiß hält. (Freventliches Urtheil)

1) Job's Freunde. Der Pharisäer Simon.
2) „Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet" (Matth. 7, 1).

264. Wie versündigt man sich an der Ehre des Nächsten durch Worte?

Man versündigt sich an der Ehre des Nächsten durch W o r t e, wenn man:

1) verborgene Fehler des Nächsten ausplaudert, (Ehrabschneidung)

2) von ihm Böses erzählt, was er gar nicht gethan hat, (Verleumdung)

3) ihm mittheilt, was Andere gegen ihn gesagt haben, (Ohrenbläserei)

4) ihn beschimpft oder verspottet. (Schmähreden)

1) „Der Ehrabschneider ist ein Greuel der Menschen“ (Spr. 24, 9). — Klatschen. — Man darf und soll die Fehler des Nächsten anzeigen, w e n n es nothwendig ist und s o v i e l als nothwendig ist, um: 1) die Fehlenden zu bessern, 2) ein größeres Uebel zu verhüten, — aber n u r d e n j e n i g e n, welche die Fehlenden bessern können oder in Gefahr sind, Schaden zu erleiden.

2) „Wer heimlich verleumdet, thut nicht weniger als eine Schlange, die in der Stille sticht“ (Pred. 10, 11). Putiphar's Weib. — Wer die wirklichen Fehler v e r g r ö ß e r t, sagt Böses was der Nächste nicht gethan hat.

3) „Der Ohrenbläser und Doppelzüngige wird verwünscht, denn unter vielen, die im Frieden leben, richtet er Verwirrung an“ (Sir. 28, 15).

4) Semei beschimpft den David. — Den Vorgesetzten hat Gott das Recht gegeben, ihre Untergebenen für öffentliche Fehler vor Andern zu tadeln und zu beschämen, um sie dadurch zu strafen oder zu bessern und Andere vor solchen Fehlern abzuschrecken.

265. Wie versündigt man sich an der Ehre des Nächsten durch Werke?

Man versündigt sich an der Ehre des Nächsten durch W e r k e, wenn man ihn verächtlich behandelt.

Die gewöhnlichen Ehrenbezeugungen verweigern, aus Verachtung auslachen, anspucken u. s. w. — Der Heiland in der Leidensnacht.

Auch sündigt man durch Werke, wenn man schuld ist, daß Andere dem Nächsten an der Ehre schaden: anhören, ausfragen u. s. w., siehe neun fremde Sünden, Fr. 244. „Umzäune deine Ohren mit Dornen, und höre auf keine gottlose Zunge“ (Sir. 28, 28). „Der Nordwind vertreibt den Regen, und ein trübes Gesicht die verleumderische Zunge“ (Spr. 25, 23).

266. Was muß man thun, wenn man dem Nächsten an seiner Ehre geschadet hat?

Wenn man dem Nächsten an seiner Ehre geschadet hat, muß man:

1) die Ehre wieder herstellen,

2) allen sonstigen Schaden gut machen, den man vorhergesehen hat.

Man muß dies thun, so viel man kann. Wer die Ehre abgeschnitten hat, muß den Nächsten entschuldigen oder ihn loben, daß Andere wieder gut von ihm denken; wer verleumdet hat, muß widerrufen, z. B.: Was ich dir neulich Böses

vom Nächsten gesagt habe, ist nicht so, ich weiß es jetzt ganz gewiß, daß er unschuldig ist; der Ohrenbläser muß den Frieden herstellen, der unberechtigte Tadler Abbitte leisten oder wenigstens zeigen, daß er gut vom Nächsten denkt. Wer dem Nächsten bei mehreren Personen an der Ehre geschadet hat, muß bei Allen die Ehre herstellen. — Mancher ist brodlos geworden, weil man ohne hinreichenden Grund Böses von ihm erzählt hatte. — Wer schweren Schaden zugefügt hat und ihn nicht gut machen will, obgleich er kann, der kann nicht losgesprochen werden.

Nutzanwendung. „Halte die Zunge im Zaume. Viel Reden geht nicht ohne Sünde ab" (Spr. 10, 19). „Die Zunge ist ein kleines Glied, richtet aber großes Unheil an" (Jak. 3, 5). Lüge niemals; sei immer aufrichtig; sprich nie lieblos. „Was siehst du den Splitter in dem Auge deines Bruders, und den Balken in deinem eigenen siehst du nicht" (Matth. 7, 3). Veranlasse keinen durch Anhören, Ausfragen, Beifallgeben zur Ehrabschneidung oder Verleumdung. „Der gute Namen ist besser als Reichthum" (Spr. 22, 1). Nur wer einen guten Namen hat, kann unter seinen Mitmenschen Gutes wirken. Sorge deshalb für den eigenen guten Namen. — „Wer in keinem Worte fehlt, der ist ein vollkommener Mann" (Jak. 3, 2).

Zehntes Gebot Gottes.

„Du sollst Geld und Gut, Ehre und Lob nicht unordentlich begehren".

267. **Wann begehrt man Geld und Gut unordentlich?**

Man begehrt Geld und Gut unordentlich, wenn man:
1) zu sehr darnach verlangt, (Habsucht, Geiz)
2) auf ungerechte Weise es erlangen will. (Begierde nach ungerechtem Gut)

1) „Wer das Geld liebt, hat seine Seele feil" (Sir. 10, 10). „Die reich werden wollen, fallen in Versuchung und in die Fallstricke des Teufels" (1 Tim. 6, 9). „Euer Wandel sei ohne Geiz" (Hebr. 13, 5). — Judas.

Will man aus Liebe zum Gelde, oder um durch Reichthum zu glänzen, oder um sich Vergnügen machen zu können, immer mehr haben, so ist man h a b s ü c h t i g; will man aus Liebe zum Gelde nichts ausgeben, so ist man g e i z i g. Es ist aber keine Habsucht, wenn ein Vater Geld und Gut erstrebt, um sich und die Familie standesgemäß zu ernähren, und um den Kindern ein Vermögen zu hinterlassen; und es ist kein Geiz, wenn man auf vernünftige Weise sparsam ist und jede Verschwendung meidet.

2) Man sündigt auch, wenn man fremdes Gut zu verderben wünscht.

268. **Wann begehrt man Ehre und Lob unordentlich?**

Man begehrt Ehre und Lob unordentlich, wenn man zu sehr darnach verlangt oder mehr haben will, als man verdient. (Ehr- und Ruhmsucht)

Ehrsucht: Unordentlich nach hohen Aemtern und Auszeichnungen streben, überall an der Spitze stehen wollen u. s. w. — Ruhmsucht: überall von sich reden, um bewundert zu werden, nur dann Gutes thun, wenn Andere es sehen oder erfahren. — Es ist aber keine Ehrsucht, wenn ein Kind oder ein Student sich durch gründliche Kenntnisse und wahre Frömmigkeit auszuzeichnen sucht, um dadurch Gott zu gefallen, und es ist keine Ruhmsucht, wenn man für seinen guten Namen sorgt, um etwas zur Ehre Gottes thun zu können.

269. Woher kommen Ehr- und Ruhmsucht?

Ehr- und Ruhmsucht kommen daher, daß man sich in dem Guten, das man hat, zu sehr gefällt oder sich für besser hält als man ist. (**Hoffart**)

1) „Was hast du, das du nicht empfangen hättest? Hast du es aber empfangen, warum rühmst du dich, als hättest du es nicht empfangen?" (1 Kor. 4, 7).

Seine Vorzüge anerkennen und sich darüber freuen ist keine Hoffart, wenn man dabei Gott, von dem alles Gute kommt, die ihm gebührende Ehre gibt und nicht auf Andere verächtlich herabblickt. So handelte Maria: Magnificat.

2) „Wenn einer meint, er sei etwas, da er doch nichts ist, so betrügt er sich selbst" (Gal. 6, 3).

„Die Hoffart ist vor Gott und den Menschen verhaßt" (Sir. 10, 7). Lucifer, Eva, Nachbuchodonosor.

Hoffart = Stolz (auf Kenntnisse, Reichthum, hohe Aemter, Frömmigkeit u. s. w.); Eitelkeit (auf Schönheit, Kleider u. s. w. — Modesucht); Hochmuth (man erhebt sich über Andere, blickt verächtlich auf sie herab und prahlt mit seinen Vorzügen): der Riese Goliath, der Pharisäer im Tempel.

Aus der **Hoffart** kommen alle Sünden, denn: „sie ist der Anfang aller Laster" (Sir. 10, 15), besonders Eigensinn, Ungehorsam, Widersetzlichkeit gegen Eltern und andere Vorgesetzte, Irrglaube, Unglaube, Auflehnung gegen Gott selbst: teuflischer Stolz.

Nutzanwendung: Gönne Jedem das Seinige. „Seid zufrieden mit dem was ihr habt" (Hebr. 13, 5). „Selig sind die Armen im Geiste, denn ihrer ist das Himmelreich" (Matth. 5, 3). „Lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und demüthig von Herzen" (Matth. 11, 29).

Im 9. und 10. Gebote verbietet also Gott die dreifache böse Lust: Fleischeslust, Augenlust, Hoffart des Lebens.

Bemerkung. Unter den Sünden gegen die zehn Gebote sind sieben, aus welchen die anderen hauptsächlich hervorkommen: 1) Hoffart (Ehr- und Ruhmsucht), 2) Geiz (Habsucht), 3) Unkeuschheit, 4) Neid (Schadenfreude), 5) Unmäßigkeit, 6) Zorn, 7) Trägheit. Man nennt sie deshalb gewöhnlich **Hauptsünden,** aber nicht als wenn man durch Hoffart u. s. w. immer schwer sündigte, sondern nur weil aus ihnen alle Sünden, also auch die Todsünden herkommen. Mit Ausnahme der eigentlichen Unkeuschheit begeht man durch sie öfters nur läßliche Sünden. Richtiger nennt man sie Hauptfehler oder Hauptlaster. Sie sind bleibende böse Neigungen, wie die Tugenden bleibende gute Neigungen sind. Denjenigen, der den bösen Neigungen

meistens folgt und sich so daran gewöhnt hat, das Böse zu thun, nennt man lasterhaft. — Jeder suche seinen Hauptfehler, durch den er gerade zu anderen Sünden besonders verleitet wird, kennen zu lernen, und bekämpfe ihn standhaft.

Unter allen Pflichten, welche die zehn Gebote auflegen, ist die wichtigste die Liebe Gottes und des Nächsten. Christus sagt vom Gebot der Liebe zu Gott: „Dies ist das größte und erste Gebot" (Matth. 22, 38) — d. h. das inhaltreichste und vorzüglichste, und vom Gebote der Liebe zum Nächsten: „Das andere aber ist diesem (dem Gebote der Liebe zu Gott) gleich" (Matth. 22, 39), d. h. von gleicher Wichtigkeit.

2. Die Gebote der Kirche.

Erstes und Zweites Gebot der Kirche.

„Du sollst die gebotenen Feiertage auf gleiche Weise wie die Sonntage halten." — „Du sollst an allen Sonn- und Feiertagen die heilige Messe mit Andacht hören."

Siehe: Drittes Gebot Gottes.

Drittes Gebot der Kirche.

„Du sollst die gebotenen Fast- und Abstinenztage halten."

270. Was sind gebotene Fasttage?

Gebotene Fasttage sind solche Tage, an welchen man nur einmal eine volle Mahlzeit nehmen darf.

Die volle Mahlzeit darf nicht vor elf Uhr genommen werden. Morgens darf man zum Kaffee etwas Brod nehmen, und Abends ist eine Kollation (der vierte Theil einer Mahlzeit) erlaubt. Man kann die Kollation auch am Mittag und die volle Mahlzeit am Abend nehmen. Der Genuß von Getränken, welche nicht zugleich als Nahrungsmittel gelten, ist erlaubt.

271. Welches sind die gebotenen Fasttage?

Die gebotenen Fasttage sind:

1) die Wochentage von Aschermittwoch bis Ostern, (40tägige Fastenzeit)
2) drei Tage gegen Anfang der vier Jahreszeiten, (Quatembertage)
3) die Tage vor einigen hohen Feiertagen. (Vigiltage)

Die Quatembertage sind die Mittwoche, Freitage und Samstage nach dem 3. Sonntag im Advent, nach dem 1. Sonntag in der Fastenzeit, nach Pfingsten und nach Kreuzerhöhung (14. September). Vigiltage sind die Tage vor Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Mariä Himmelfahrt und Allerheiligen. In manchen Diöcesen, gibt es noch mehr Fasttage, z. B. die Freitage im Advent. Betreffs der Fastage richte sich Jeder nach der Diöcese in welcher er sich aufhält.

272. **Wer ist zum Fasten verpflichtet?**

Zum Fasten ist jeder Christ verpflichtet, der das einundzwanzigste Jahr zurückgelegt hat und nicht durch einen wichtigen Grund entschuldigt ist.

Entschuldigt sind: 1) die krank oder kränklich oder auf der Genesung sind, 2) die schwer arbeiten müssen oder die sonst ihre Berufspflichten nicht erfüllen können, 3) die zu arm sind, um sich für die Hauptmahlzeit kräftige Speisen zu kaufen, 4) die im sechzigsten Lebensjahre stehen.

273. **Was sind gebotene Abstinenztage?**

Gebotene Abstinenztage sind solche Tage, an welchen man keine Fleischspeisen genießen darf.

274. **Welches sind die gebotenen Abstinenztage?**

Die gebotenen Abstinenztage sind:
1) alle Fasttage,
2) alle Freitage des Jahres.

Wenn Weihnachten auf einen Freitag fällt, so ist es kein Abstinenztag.

Eigentlich sind auch die Samstage des Jahres und die Sonntage in der Fastenzeit gebotene Abstinenztage. Doch nicht nur an diesen Tagen, sondern auch an vielen Fasttagen erlauben die Bischöfe in den Vereinigten Staaten mit päpstlicher Vollmacht sowohl denjenigen, die nicht zu fasten brauchen wie auch jenen, die fasten müssen, mehreremale oder wenigstens einmal im Tage Fleischspeisen zu genießen. Eine ganz besondere Dispens, auch noch an anderen Abstinenztagen solches zu thun, können die Bischöfe den Arbeitern und deren Familien geben. Man achte deshalb auf die Fastenverordnung, welche jedes Jahr vor der Fastenzeit verlesen wird.

275. **Wer ist zur Abstinenz verpflichtet?**

Zur Abstinenz ist jeder Christ verpflichtet, der das siebente Jahr zurückgelegt hat und nicht durch einen wichtigen Grund entschuldigt ist.

Entschuldigt sind: 1) Kranke, Kränkliche und Genesende, denen ein gewissenhafter Arzt Fleischspeisen verordnet, 2) solche, welchen Fastenspeisen

schädlich sind oder die sonst ihre Berufsarbeiten nicht verrichten können, 3) Arme, die von dem leben, was man ihnen gibt, 4) Dienstboten, Kostgänger, Reisende, Soldaten, denen man nur Fleisch vorsetzt. Dienstboten und Kostgänger sind aber verpflichtet, sich nach einem andern Dienst oder Kosthaus umzusehen, wo sie das Kirchengebot erfüllen können. — Niemand aber darf an Fasttagen oder an den Sonntagen der Fastenzeit bei derselben Mahlzeit Fleisch- und Fischspeisen genießen. Zu letzteren gehören auch Austern.

Zweifelt man, ob man zum Fasten oder zur Abstinenz verpflichtet ist, so befrage man den Pfarrer oder Beichtvater, welche das Recht haben, in einzelnen Fällen zu dispensiren.

Nutzanwendung: Halte gewissenhaft die Fast- und Abstinenztage, wenn du dazu verpflichtet bist. Du ahmst dadurch das Beispiel Jesu und der Heiligen nach, du thust Buße für deine Sünden und erlangst die Gnade, die Fleischeslust zu bezähmen. Bist du aber rechtmäßig dispensirt, so thue auf andere Weise Buße, indem du fleißig den Fastenandachten beiwohnst, freigebig bist gegen die Armen und dich an solchen Tagen vom Genuß geistiger Getränke ganz oder wenigstens theilweise enthältst. „Das Gebet mit Fasten und Almosen ist besser als Schätze von Gold aufhäufen" (Tob. 12, 8).

Viertes und Fünftes Gebot der Kirche.

„Du sollst wenigstens einmal im Jahre deine Sünden beichten." — „Du sollst wenigstens einmal im Jahre, und zwar um die österliche Zeit, die heilige Kommunion empfangen" (wo möglich in deiner Pfarrkirche).

Die österliche Zeit dauert in den meisten Diöcesen vom ersten Fastensonntag bis zum Dreifaltigkeitssonntag einschließlich. Man richte sich deshalb nach dem Gebrauche der Diöcese in der man sich aufhält. — Wer in der österlichen Zeit die hl. Sakramente nicht empfangen konnte oder durfte, muß sie sobald als möglich nach der österlichen Zeit empfangen. Nur durch würdigen Empfang der hl. Sakramente erfüllt man seine Osterpflicht.

276. Was hat die Kirche jenen angedroht, welche ihre Ostern nicht halten?

Die Kirche hat jenen, welche ihre Ostern nicht halten, angedroht sie aus der Kirche auszustoßen und ihnen das kirchliche Begräbniß zu verweigern.

Nutzanwendung „Wenigstens einmal im Jahre," sagt die hl. Kirche, unsere liebe Mutter, d. h. „du kannst mein Kind bleiben, wenn du nur einmal im Jahre die hl. Sakramente empfängst, aber um deines Seelenheiles willen rathe ich dir, sie öfters zu empfangen." Gehe deshalb, wenn es eben möglich ist, alle Monate zur hl. Kommunion. Willst du noch öfters gehen, so bespreche dich darüber mit deinem Beichtvater.

Besonders wichtige Gebote für die Vereinigten Staaten.

1) „Du sollst zum Unterhalt der Kirche, der Schule und deiner Seelsorger nach Kräften beitragen."

277. Warum ist dieses Gebot besonders wichtig?

Dieses Gebot ist besonders wichtig, weil Kirche, Schule und Seelsorger nicht bestehen können, wenn nicht die Katholiken selbst für deren Unterhalt beitragen.

„Wisset ihr nicht, daß die, welche im Heiligthum beschäftigt sind, vom Heiligthum auch essen, und daß die, welche dem Altare dienen, vom Altare ihren Theil empfangen? Also hat der Herr verordnet, daß die, welche das Evangelium predigen, vom Evangelium leben sollen" (1 Kor. 9, 13. 14). — Stuhlrente, Schulgeld, Kollekte u. s. w.

2) „Du sollst nicht gegen das Gesetz der Kirche heirathen."

Siehe: Sakrament der Ehe, Seite 130.

II. Die Pflichten des Christen.

§ 1. Meide das Böse.

(Ps. 36, 27).

Von der Sünde.

278. Was versteht man unter dem Bösen, das wir meiden sollen?

Unter dem Bösen, das wir meiden sollen, versteht man die Sünde.

279. Was ist die Sünde?

Die Sünde ist eine Beleidigung Gottes.

280. Wann begeht man eine Sünde?

Man begeht eine Sünde, wenn man ein Gebot Gottes oder der Kirche freiwillig übertritt.

Denn man ist ungehorsam gegen Gott. — Gebot Gottes oder der Kirche = göttliche Gebote. — Freiwillig = man weiß, was Gott befohlen (geboten oder verboten) hat, man denkt auch daran, man gehorcht aber nicht.

281. Wie kann man sündigen?

Man kann sündigen:
1) durch böse Gedanken und Begierden, (innerlich)
2) durch böse Worte und Werke, (äußerlich)
3) durch Unterlassung schuldiger Werke.

282. Wann begeht man eine schwere Sünde?

Man begeht eine schwere Sünde, wenn man ein göttliches Gebot in einer wichtigen Sache freiwillig übertritt.

Denn man ist: 1) sehr ungehorsam gegen Gott, seinen höchsten Herrn: „Du hast mein Joch abgeworfen und gesagt: Ich will nicht dienen“ (Jerem. 2, 20); 2) sehr undankbar gegen Gott, seinen gütigsten Vater: „Höret ihr Himmel und Erde, merke auf was der Herr redet: Söhne habe ich erzogen und erhöht, sie aber haben mich verachtet“ (Js. 1, 2); 3) ganz treulos gegen Jesus, seinen liebevollsten Erlöser: „Schon derjenige, der unseren Herrn Jesus Christus nicht liebt, ist des Fluches würdig“ (1 Kor. 16, 22), wie viel mehr der Verräther! — Darin liegt die Bosheit der schweren Sünde.

Wie sehr Gott die schwere Sünde haßt, zeigen die Strafen der gefallenen Engel und unserer Stammeltern, sowie das Leiden und Sterben Jesu Christi, der für unsere Sünden so viel erdulden mußte. Beachte dabei daß Gott gerecht ist und die Sünde nicht schwerer bestrafen kann, als recht ist.

Zu einer schweren Sünde gehört also, daß ein göttliches Gebot: 1) in einer wichtigen Sache, 2) mit klarer Erkenntniß des Bösen, 3) mit voller Einwilligung übertreten wird.

Die schwere Sünde wird auch Todsünde genannt.

283. Weshalb nennt man die schwere Sünde Todsünde?

Man nennt die schwere Sünde Todsünde, weil sie der Seele das übernatürliche Leben nimmt und den ewigen Tod bringt.

„Die Sünde wenn sie vollbracht ist, gebiert den Tod“ (Jak. 1, 15). — Das übernatürliche Leben = die heiligmachende Gnade; der ewige Tod = die ewige Verdammniß.

284. Was verliert man mit der heiligmachenden Gnade?

Mit der heiligmachenden Gnade verliert man:
1) die Kindschaft Gottes und das Recht auf den Himmel,
2) alle erworbenen Verdienste.

1) Stirbt man in der Todsünde, so kommt man in die Hölle.

2) Bekehrt sich der Sünder, so gibt Gott ihm mit der heiligmachenden Gnade die Verdienste zurück.

Die Todsünde macht den Sünder oft schon auf Erden unglücklich. Kain. Judas. Strafgerichte Gottes: Sündfluth, Sodoma.

285. Wie nennt man geringere Beleidigungen Gottes?

Geringere Beleidigungen Gottes nennt man läßliche Sünden.

Sie werden so genannt, weil sie dem Gerechten leichter und ohne Beicht nachgelassen werden können, z. B. durch aufrichtige Reue oder durch gute Werke, die man reumüthig verrichtet: Almosen, Fasten, Beten, Anhörung der heiligen Messe, Gebrauch des Weihwassers. Auch die heilige Kommunion tilgt läßliche Sünden. — „Läßlich," von „lassen" = nachlassen.

286. Wann begeht man eine läßliche Sünde?

Man begeht eine läßliche Sünde, wenn man ein göttliches Gebot in einer geringen Sache freiwillig oder in einer wichtigen Sache nicht ganz freiwillig übertritt.

Bei dem was wirklich unkeusch ist, gibt es keine geringe Sache. — Nicht ganz freiwillig, d. h. es geschah ohne klare Erkenntniß des Bösen, indem man das, was schwer sündhaft war, ohne seine Schuld nur für eine läßliche Sünde hielt, oder man gab, als man etwas that, das an sich selbst schwer sündhaft war, nicht die volle Einwilligung.

287. Warum sollen wir die läßliche Sünde meiden?

Wir sollen die läßliche Sünde meiden, weil sie:
1) eine Beleidigung Gottes ist,
2) viele Gnaden verhindert,
3) zeitliche Strafen zuzieht,
4) nach und nach zur schweren Sünde führt.

Moses durfte nicht in's gelobte Land. Fegfeuer. — „Wer das Wenige nicht achtet, geht nach und nach zu Grunde" (Sir. 19, 1). — Judas achtete kleine Diebstähle nicht.

Es gibt also zweierlei Sünden: schwere und läßliche. Einige werden in der hl. Schrift mit Balken, andere mit Splittern verglichen (Matth. 7, 3).

288. Was soll man thun, um nicht in die Sünde zu fallen?

Um nicht in die Sünde zu fallen, soll man:
1) die bösen Gelegenheiten sorgfältig meiden.
2) den Versuchungen sogleich widerstehen,
3) dem Gewissen folgen.

289. Was sind böse Gelegenheiten?

Böse Gelegenheiten sind Dinge, Personen oder Orte, welche zur Sünde reizen.

Was zum Unglauben reizt, s. Fr. 182, was zur Unkeuschheit reizt, s. Fr. 256. Zur Unmäßigkeit reizt Manchen das Wirthshaus, zum Betrügen und Fluchen das Kartenspiel.

290. Was sind nächste Gelegenheiten?

Nächste Gelegenheiten sind solche, durch welche man sehr wahrscheinlich zu einer Todsünde verleitet wird.

Wer solche Gelegenheiten nicht meidet, oder nicht meiden will, sündigt schwer und kann nicht losgesprochen werden. Wäre es wirklich durchaus unmöglich, eine solche Gelegenheit zu meiden, so frage man den Beichtvater um Rath, was zu thun ist. Andere böse Gelegenheiten, die nicht so stark zur schweren Sünde reizen, nennt man entferntere Gelegenheiten. Meide sie so gut du kannst.

291. Was sind Versuchungen?

Versuchungen sind Gedanken und Regungen, welche zur Sünde reizen.

Versuchungen sind an sich keine Sünde; sie werden Sünde, wenn man freiwillig Wohlgefallen an denselben hat oder ihnen nicht genug widersteht. Man muß sogleich widerstehen, wie man auch den Feuerfunken, der auf's Kleid fällt, sogleich abschüttelt.

292. Woher kommen Versuchungen?

Versuchungen kommen entweder vom Teufel oder von der bösen Welt oder von den bösen Neigungen des eigenen Herzens.

Die bösen Neigungen sind an sich keine Sünde, sie sind Folgen der Erbsünde; sie werden aber schwere oder läßliche Sünde, wenn man ihnen nachgibt. — Es gibt hauptsächlich sieben böse Neigungen, nämlich jene, welche zu den Hauptsünden reizen. — Habsucht (Augenlust), Unkeuschheit und Unmäßigkeit (Fleischeslust) und Ehr- und Ruhmsucht (Hoffart) nennt man die **dreifache böse Lust**.

293. Warum läßt Gott zu, daß wir versucht werden?

Gott läßt zu, daß wir versucht werden, damit wir:

1) erkennen und fühlen, wie schwach wir aus uns sind und bei ihm Hülfe suchen,

2) viele Verdienste erwerben.

1) Gott widersteht den Hoffärtigen, den Demüthigen aber gibt er seine Gnade" (Jak. 4, 6).

2) „Selig der Mann, der Anfechtung aushält, denn er wird die Krone des Lebens erhalten" (Jak. 1, 12).

„Gott aber wird euch nicht über eure Kräfte versuchen lassen, sondern bei der Versuchung auch die Gnade geben, daß ihr ausharren könnet" (1 Kor. 10, 13). Diese Verheißung gilt jedoch nicht denjenigen, welche sich durch ihre eigene Schuld Versuchungen zuziehen.

294. Wie widersteht man Versuchungen?

Man widersteht Versuchungen, indem man kurz betet und dann seine Gedanken sogleich auf etwas anderes richtet.

Wie man den Versuchungen zur Unkeuschheit widerstehen soll, s. Fr. 258. Bei Versuchungen zum Unglauben, zur Verzweiflung, zur Abneigung gegen Gott, erwecke man Glaube, Hoffnung und Liebe. Wird man zur Ungeduld, zum Zorne u. s. w. versucht, so bemühe man sich die Geduld, Sanftmuth u. s. w. zu bewahren, und wenn es auch noch so schwer fiele; mit anderen Worten: man thue das Gegentheil von dem, wozu man versucht wird.

295. Wann folgt man dem Gewissen?

Man folgt dem Gewissen, wenn man das thut, was man für den Willen Gottes hält.

Etwas thun, das verboten ist, weil man es durch einen unverschuldeten Irrthum für erlaubt hält, ist keine Sünde.

296. Was thut das Gewissen in unserer Seele?

1) Das Gewissen sagt uns, was wir thun oder lassen sollen,
2) es treibt uns an das Gute zu thun und das Böse zu meiden,
3) es belohnt uns wenn wir Gutes, und bestraft uns wenn wir Böses gethan haben.

Ein gutes Gewissen ist ein sanftes Ruhekissen.

Innere Ruhe und Freude, oder innere Unruhe und Angst (Gewissensbisse). — Ein gutes oder ein böses Gewissen. Ein gewissenhafter oder gewissenloser Mensch. — Weil Gott uns bei der Erschaffung den Verstand und damit die Fähigkeit das Böse vom Guten zu unterscheiden gegeben hat, nennt man die Stimme des Gewissens die Stimme Gottes.

Nutzanwendung: „Mein Sohn," sagte der erblindete Tobias, „alle Tage deines Lebens habe Gott in deinem Herzen und hüte dich, je in eine Sünde einzuwilligen. Wir führen zwar ein armes Leben, wir werden aber doch viel Gutes haben, wenn wir Gott fürchten, alle Sünden meiden und Gutes thun" (Tob. 4, 6 u. 23). Meide die böse Gelegenheit; denn: „Wer die Gefahr liebt, kommt darin um" (Sir. 3, 27). „Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet" (Matth. 26, 41). Bete andächtig: „Führe uns nicht in Versuchung." Folge immer deinem Gewissen, weil es die Stimme Gottes ist.

§ 2. Thue das Gute.

(Ps. 36, 27).

Von den guten und verdienstlichen Werken.

Wenn Jemand nur aus natürlichem Mitleid ein Almosen gibt, einen Kranken pflegt, oder nur aus natürlichem Sinn für Gerechtigkeit seine Schulden bezahlt und nicht stiehlt, oder nur aus natürlicher Hochschätzung der Mäßigkeit sich nicht betrinkt, so thut er etwas das nicht gegen den Willen Gottes ist, sondern

mit demselben übereinstimmt, er verrichtet ein gutes Werk, aber ein natürlich gutes Werk. Von solchen Werken, die zwar natürlich gut, aber werthlos für das ewige Heil sind, reden wir hier nicht. Wir verstehen unter guten Werken nur solche, welche den Menschen zum ewigen Heile gereichen, von übernatürlich guten Werken.

297. Was sind gute Werke?

Gute Werke sind solche, die zum ewigen Heile gereichen.

298. Wann gereicht ein Werk zum ewigen Heile?

Ein Werk gereicht zum ewigen Heile, wenn es:
1) mit dem Willen Gottes übereinstimmt,
2) aus dem Glauben hervorgeht,
3) mit Hülfe der Gnade verrichtet wird.

„Das Werk muß aus dem Glauben hervorgehen" heißt: man muß es thun, weil uns der Glaube lehrt, daß dasselbe von Gott geboten oder empfohlen ist und daß es einem zum ewigen Heile gereicht. Solche Beweggründe, welche der Glaube lehrt, nennt man übernatürliche. Jene, welche nicht aus dem Glauben kommen, heißen natürliche Beweggründe.

299. Wer kann gute Werke thun?

Jeder Mensch kann gute Werke thun, auch der Sünder.

Der Sünder muß sogar gute Werke thun, um Verzeihung seiner Sünden zu erhalten: glauben, beten, übernatürliche Reue erwecken u. s. w. Und er wird die Verzeihung desto eher erlangen, je mehr gute Werke er verrichtet. Hört dagegen der Sünder auf zu beten u. s. w., so geht er der Hölle entgegen. Auch dem Sünder gibt der Heilige Geist die Gnade des Beistandes.

300. Was darf der Sünder für seine guten Werke von Gott erwarten?

Der Sünder darf für seine guten Werke von Gott die Gnade der Bekehrung erwarten.

Ein großes Almosen: „Mache dich los von deinen Sünden durch Almosen, von deinen Missethaten durch Barmherzigkeit gegen die Armen, so wird Gott vielleicht deine Sünden verzeihen" (Dan. 4, 24). — Auch darf der Sünder zeitliche Güter und Abwendung zeitlicher Strafen erwarten; die Niniviten; „Manasses betete und that große Buße, und Gott erhörte sein Gebet" (2 Chron. 33, 13).

301. Was darf der Gerechte für seine guten Werke von Gott hoffen?

Der Gerechte darf für seine guten Werke Lohn von Gott hoffen. (verdienstliche Werke)

Denn der Gerechte ist eins mit Christus, wie die Rebe mit dem Weinstock (Joh. 15, 5), und nicht nur fähig, sondern auch würdig, den Lohn, den Gott um der Verdienste Christi willen verheißen hat, zu empfangen.

302. Welchen Lohn hat Gott dem Gerechten versprochen?

Gott hat dem Gerechten versprochen:
1) mehr Gnade auf Erden,
2) mehr Freuden im Himmel.

1) „Jedem der hat, wird gegeben, daß er Ueberfluß habe" (Matth. 25, 29).
2) „Freuet euch und frohlocket, denn euer Lohn ist groß im Himmel" (Matth. 5, 12).

Gott hat es aber dem Gerechten nicht freigestellt, ob er, um etwas zu verdienen, gute Werke verrichten will oder nicht; er muß gute Werke verrichten.

303. Warum muß der Gerechte gute Werke thun?

Der Gerechte muß gute Werke thun:
1) um den Himmel zu verdienen,
2) um in der Gnade zu bleiben.

1) Das nach der Taufe sterbende Kind erhält den Himmel als Geschenk oder Erbtheil, der Erwachsene soll den Himmel aber nicht nur als Geschenk (indem er durch Christi Gnade Kind Gottes geworden ist), sondern zugleich als einen Lohn erhalten, der verdient, als eine Krone, die errungen, als ein Preis, der erkämpft werden muß. „Jeder Baum, der nicht gute Früchte bringt, wird (deshalb) ausgehauen und in's Feuer geworfen werden" (Matth. 7, 19).

2) „Bestrebet euch, euren Beruf und eure Auserwählung durch gute Werke gewiß zu machen; denn wenn ihr dieses thut, werdet ihr nicht sündigen" (2 Petr. 1, 10). — Wer nicht eifrig gute Werke verrichtet, und nur das thun will, was strenge vorgeschrieben ist, wird lau und fällt leicht in schwere Sünden.

304. Welche guten Werke sollen wir vor allem verrichten?

Wir sollen vor allem jene guten Werke verrichten, die uns durch die Gebote Gottes und der Kirche vorgeschrieben sind.

„Willst du zum Leben eingehen, so halte die Gebote" (Matth. 19, 17). — Standespflichten. — Auch die Ueberwindung der Versuchungen ist ein gutes Werk.

305. Welche guten Werke empfiehlt die heilige Schrift besonders?

Die heilige Schrift empfiehlt besonders: Beten, Fasten und Almosengeben.

Beten = alle Werke der Gottesverehrung, Fasten = alle Werke der Buße, Almosengeben = alle Werke der leiblichen und geistlichen Barmherzigkeit.

Gott belohnt auch die geringsten guten Werke: Der Trunk kalten Wassers (Matth. 10, 42), das Scherflein der Wittwe (Matth. 12, 43).

Aber wir können doch nicht den ganzen Tag fromme Werke thun. Der Vater muß von Morgens bis Abends spät außer dem Hause und die Mutter im Hause arbeiten, die Kinder müssen rechnen, schreiben, lesen, spielen, Alle müssen essen, trinken, schlafen. Sind denn alle diese Werke werthlos für den Himmel?

306. Wird der Gerechte auch für die gewöhnlichen täglichen Werke belohnt?

Der Gerechte wird auch für die gewöhnlichen täglichen Werke belohnt, wenn er sie verrichtet weil Gott es haben will. (Gute Meinung)

Die gute Meinung verwandelt Sand in Gold: „Ihr möget essen oder trinken oder sonst etwas thun, so thut Alles zur Ehre Gottes" (1 Kor. 10, 31).

307. Wie kann man die gute Meinung machen?

Man kann die gute Meinung machen, indem man betet: „Ich opfere dir auf alle meine Gedanken, Worte und Werke," „Alles meinem Gott zu Ehren."

Wer eifrig bemüht ist, die Sünde zu meiden und die Gebote zu halten, um in den Himmel zu kommen, hat bei Allem, was er thut eine gute Meinung, auch wenn er diese Gebete nicht verrichtet. Doch ist es heilsam, die gute Meinung öfters auch ausdrücklich zu machen.

308. Wann ist es heilsam, die gute Meinung zu machen?

Es ist heilsam, die gute Meinung jeden Morgen zu machen und sie vor wichtigen Arbeiten und in Leiden zu erneuern.

Nutzanwendung: Bewahre die heiligmachende Gnade, damit du für deine guten Werke ewig belohnt wirst. Solltest du jemals sie verlieren, so suche sie durch eine gute Beichte oder, wenn das nicht möglich ist, durch vollkommene Reue wieder zu erhalten. Sei eifrig in der Uebung guter Werke, denn ein Jeder wird seinen Lohn gemäß seiner Arbeit empfangen (1 Kor. 3, 8). Durch die gute Meinung erfüllst du das Gebot des Heilandes, daß man immer beten soll (Luk. 18, 1).

§ 3. „Wer gerecht ist, werde noch gerechter."
(Offenb. 22, 11).

Von den christlichen Tugenden.

309. Wie wird der Gerechte noch gerechter?

Der Gerechte wird noch gerechter, indem er den übernatürlichen Neigungen zum Guten folgt. (Christliche Tugenden)

310. Was sind die christlichen Tugenden?

Die christlichen Tugenden sind Gaben des Heiligen Geistes, welche die Seele fähig und geneigt machen, das Gute beständig zu thun.

311. Welches sind die vornehmsten Tugenden?

Die vornehmsten Tugenden sind Glaube, Hoffnung und Liebe.

312. Was ist der Glaube?

Der Glaube ist jene Tugend, welche die Seele geneigt macht an Gott zu glauben.

313. Was ist die Hoffnung?

Die Hoffnung ist jene Tugend, welche die Seele geneigt macht auf Gott zu hoffen.

314. Was ist die Liebe?

Die Liebe ist jene Tugend, welche die Seele geneigt macht, Gott und den Nächsten zu lieben.

Die Liebe Gottes und die Liebe des Nächsten sind eine und dieselbe Tugend.

315. Wie nennt man Glaube, Hoffnung und Liebe?

Glaube, Hoffnung und Liebe nennt man göttliche Tugenden.

Man nennt sie göttliche Tugenden: 1) weil Gott es ist, an den wir glauben, auf den wir hoffen, den wir lieben, 2) weil seine Vollkommenheiten uns dazu bewegen.

Kreuz, Anker und Herz sind Sinnbilder des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe. Die größte unter diesen Tugenden ist die Liebe (1 Kor. 13, 13), sie bleibt auch im Himmel.

316. Wann soll man die göttlichen Tugenden erwecken?

Man soll die göttlichen Tugenden öfters erwecken, besonders in schweren Versuchungen gegen diese Tugenden, in Lebensgefahr und in der Todesstunde.

317. Wie kann man die göttlichen Tugenden kurz erwecken?

Man kann die göttlichen Tugenden kurz erwecken, indem man betet:

O mein Gott, ich glaube alles, was du geoffenbart hast, weil du wahrhaft bist; ich hoffe alles, was du versprochen hast, weil du getreu bist; ich liebe dich über alles, weil du unendlich liebenswürdig bist.

Ausführlicher kann man sie auf folgende Art erwecken:

O mein Gott, ich glaube an dich! — Ich halte Alles fest für wahr, was du geoffenbart hast und durch die katholische Kirche zu glauben vorstellst, weil du, o Gott, der du weder irren noch lügen kannst, es geoffenbart hast. Vermehre, o Gott, meinen Glauben!

O mein Gott, ich hoffe auf dich! — Sehnlichst verlange ich darnach, von dir die ewige Seligkeit und deshalb Verzeihung meiner Sünden und deine Gnade zu erlangen, und ich vertraue fest, daß du mir dieses alles geben wirst,

weil du, allmächtiger, gütiger und getreuer Gott, um der Verdienste Christi willen, es versprochen hast. Hilf mir, daß ich mit deiner Gnade treu mitwirke. Stärke, o Gott, meine Hoffnung!

O mein Gott, ich liebe dich! — Von ganzem Herzen gebe ich mich dir hin, weil ich viele und große Wohlthaten von dir erhalten habe und noch zu erhalten hoffe. Besonders aber gebe ich mich dir hin, weil dein Sohn so viel für mich gelitten hat und du, mein gütigster Vater, unendlich liebenswürdig bist. Hilf mir deine Gebote halten, damit ich mit dir vereinigt werde. Um deinetwillen liebe ich auch meinen Nächsten, meine Freunde und meine Feinde. Entzünde, o Gott, meine Liebe!

Außer den göttlichen Tugenden gibt es noch andere.

318. Wozu machen uns die andern Tugenden geneigt?

Die andern Tugenden machen uns geneigt ein gutes sittliches Leben zu führen. (Sittliche Tugenden)

Gute oder schlechte Sitten. Ein gesitteter oder sittenloser Mensch.

319. Welche von den sittlichen Tugenden sind die wichtigsten?

Von den sittlichen Tugenden sind die wichtigsten: Klugheit, Gerechtigkeit, Mäßigung und Starkmuth.

„Mäßigung und Klugheit, Gerechtigkeit und Starkmuth sind das Nützlichste im Menschenleben" (Weish. 8, 7).

Man nennt sie Haupt- oder Kardinaltugenden (cardo = Thürangel), weil das sittliche Leben sich auf ihnen bewegt, wie die Thüre auf der Angel.

320. Worin besteht die Klugheit?

Die Klugheit besteht darin, daß man erkennt, was wahrhaft gut ist.

„Prüfet, was der Wille Gottes, was gut, wohlgefällig und vollkommen sei" (Röm. 12, 2).

321. Worin besteht die Gerechtigkeit?

Die Gerechtigkeit besteht darin, daß man Jedem gibt was ihm gebührt.

„Gebet dem Kaiser, was des Kaisers und Gott was Gottes ist" (Matth. 22, 21).

322. Worin besteht die Mäßigung?

Die Mäßigung besteht darin, daß man bei sinnlichen Vergnügungen nicht das Maß überschreitet.

„Folge nicht der Lust deines Herzens, wenn du auch könntest" (Sir. 5, 2).

323. Worin besteht die Starkmuth?

Die Starkmuth besteht darin, daß man sich durch keine Mühen und Verfolgungen abschrecken läßt, das Gute zu thun.

Die sieben makkabäischen Brüder und ihre Mutter und andere Martyrer.

Klugheit ist eine Tugend des Verstandes, die anderen sind Tugenden des Willens.

Die Tugend, welche geneigt macht, Gott die gebührende Ehre zu geben, weil dies recht und billig ist, heißt Gottesverehrung (Religion).

Den sieben bösen Neigungen, welche zu den sieben Hauptsünden verleiten, sind folgende sieben sittliche Tugenden entgegengesetzt:

1) Der Hoffart die Demuth (der Zöllner im Tempel, der heidnische Hauptmann, Zächäus, Petrus bei der Fußwaschung), 2) dem Geize die Freigebigkeit (Tobias, die hl. Elisabeth), 3) der Unkeuschheit die Keuschheit (der ägyptische Joseph, Susanna, der Liebesjünger Johannes, der hl. Aloysius), 4) dem Neide die wohlwollende Liebe (Abraham gegen Lot), 5) der Unmäßigkeit die Mäßigkeit im Essen und Trinken (Daniel und seine Freunde), 6) dem Zorne die Sanftmuth (David gegen Saul und Absolon), 7) der Trägheit der Eifer im Guten (die hl. Apostel, der hl. Franz Xaver).

Andere Tugenden empfiehlt Christus in den **acht Seligkeiten:** 1) Selig sind die Armen im Geiste, denn ihrer ist das Himmelreich. 2) Selig sind die Sanftmüthigen, denn sie werden das Erdreich besitzen. 3) Selig sind die Trauernden, denn sie werden getröstet werden. 4) Selig sind die Hunger und Durst haben nach der Gerechtigkeit, denn sie werden gesättigt werden. 5) Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. 6) Selig sind die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott schauen. 7) Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden. 8) Selig sind die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen, denn ihrer ist das Himmelreich (Matth. 5, 3–10). — Jene, welche diese Tugenden üben, fordert Christus auf, sich schon jetzt zu freuen, weil ihr Lohn groß sein wird im Himmel.

Es gibt also zweierlei Tugenden: göttliche und sittliche. Die ersteren sind die vornehmsten, weil sie Gott zum unmittelbaren Gegenstand und Beweggrund haben.

324. Wann ist man tugendhaft?

Man ist tugendhaft, wenn man das Gute beständig thut.

325. Wie wird man tugendhaft?

Man wird tugendhaft, wenn man sich im Guten übt.

„Im Guten", zu dessen Verrichtung die verschiedenen Tugenden geneigt machen.

Uebung macht den Meister und macht die Arbeit leicht. Diese natürliche Leichtigkeit, das Gute zu thun, kann man sich bei den göttlichen Tugenden nur durch übernatürliche, bei den sittlichen Tugenden auch durch natürliche Tugendübungen erwerben. Die auf die letzte Art erworbenen natürlichen Tugenden sind zwar gut, aber an sich werthlos für den Himmel.

Nutzanwendung: Um tugendhaft zu werden, mußt du beständig gegen die bösen Neigungen kämpfen. Bitte den Heiligen Geist, daß er dich im Kampfe stärke und du die Krone des ewigen Lebens empfangen mögest.

§ 4. „Seid vollkommen, wie auch euer Vater im Himmel vollkommen ist" (Matth. 5, 48).

Von der christlichen Vollkommenheit.

326. Wann ist der Gerechte vollkommen?

Der Gerechte ist vollkommen, wenn er beständig aus Liebe zu Gott handelt.

Beständig, also auch wenn er die verschiedenen Tugenden übt.
„Was hab ich im Himmel und was lieb ich auf Erden außer dir? . . . meines Herzens Gott und mein Theil ist Gott in Ewigkeit" (Ps. 72, 25. 26). Gebot der Liebe Gottes.

327. Wie kann jeder Gerechte vollkommen werden?

Jeder Gerechte kann vollkommen werden, indem er:
1) die läßlichen Sünden nach Kräften meidet,
2) sich auch in erlaubten Dingen überwindet,
3) sich in der Liebe zu Gott übt,
4) fleißig betet und öfters die heiligen Sakramente empfängt.

Auf diese Weise kann jeder Gerechte zur standesmäßigen Vollkommenheit gelangen. — Wie die Liebe Gottes, so hat auch die Vollkommenheit verschiedene Grade (S. Fr. 191). Der unterste Grad ist nothwendig, um selig zu werden. Zu den höheren Graden ladet uns Christus ein.

328. Welches sind die wirksamsten Mittel, um vollkommen zu werden?

Die wirksamsten Mittel um vollkommen zu werden, sind aus Liebe zu Christus auf Hab und Gut verzichten, jungfräulich leben, einem geistlichen Obern vollkommen gehorchen. (Evangelische Räthe)

329. Wie heißen die evangelischen Räthe?

Die evangelischen Räthe heißen:
1) freiwillige Armuth,
2) stete Keuschheit,
3) vollkommener Gehorsam unter einem geistlichen Obern.

330. Wer muß die evangelischen Räthe befolgen?

Die evangelischen Räthe müssen jene befolgen, die sich durch Gelübde dazu verpflichtet haben.

Ordensleute haben sich durch drei Gelübde, Weltpriester durch das Gelübde der Keuschheit gebunden. — Weil man im Ordensstande die wirksamsten Mittel hat, um vollkommen zu werden, nennt man ihn den Stand der Vollkommenheit. Die religiösen Orden in der katholischen Kirche.

331. Wer allein soll in den Priester- oder Ordensstand eintreten?

Nur jene sollen in den Priester- oder Ordensstand eintreten, die sich von Gott dazu berufen halten.

„Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch auserwählt“ (Joh. 15, 16).

Jünglinge oder Jungfrauen, welche mitten in der bösen Welt leben, sollen sich sehr hüten, ohne Erlaubniß des Beichtvaters das Gelübde der Keuschheit oder Jungfräulichkeit abzulegen.

Nutzanwendung: Um vollkommen zu werden, müssen wir immer auf den göttlichen Heiland blicken und seine Tugenden aus Liebe zu ihm nachahmen, d. h. wir müssen Christus nachfolgen: „Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach“ (Luk. 9, 23). Die zur Nachfolge Christi nothwendigen Gnaden erhalten wir am leichtesten, wenn wir durch die Fürbitte Mariä und aller Nachfolger Christi das heiligste Herz Jesu darum bitten.

Drittes Hauptstück.

Die heiligen Sakramente.

Aufsteigender Rauch zeigt an, daß es brennt, Lachen, daß man fröhlich ist. Weil diese Dinge etwas anzeigen, nennt man sie Zeichen. Schwarze Wolken zeigen aber den Regen nicht nur an, sie enthalten ihn auch und theilen ihn der Erde mit, d. h. sie bewirken ihn, sie sind daher wirksame Zeichen des Regens. Aeußere Handlungen und Worte, welche innere Gnaden anzeigen, in sich enthalten und mittheilen, sind deshalb wirksame Zeichen der Gnade. Gott allein kann durch äußere Zeichen innere Gnade bewirken. Sieben solcher wirksamer Zeichen hat Christus der Sohn Gottes, für alle Zeiten bestimmt, d. h. eingesetzt. Man nennt sie Sakramente. Christus hat dieselben nicht der weltlichen Macht, sondern einzig und allein seiner Kirche übergeben.

332. Was ist ein Sakrament?

Ein Sakrament ist ein äußeres Zeichen, welches Christus eingesetzt hat, damit es innere Gnade bewirke.

Zu einem Sakrament gehört also: 1) ein äußeres Zeichen, 2) eine innere Gnade, 3) die Einsetzung durch Jesus Christus.

333. Welche Sakramente hat Christus eingesetzt?

Christus hat sieben Sakramente eingesetzt: 1) die Taufe, 2) die Firmung, 3) das allerheiligste Sakrament des Altars, 4) die Buße, 5) die letzte Oelung, 6) die Priesterweihe, 7) die Ehe.

334. Was muß man thun, um die Gnaden der heiligen Sakramente zu erhalten?

Um die Gnaden der heiligen Sakramente zu erhalten, muß man diese mit der gehörigen Vorbereitung empfangen. (würdig)

Wie man sich auf die verschiedenen Sakramente vorbereiten muß, hat Christus selbst bestimmt.

335. Was für eine Sünde begeht man, wenn man ein Sakrament unwürdig empfängt?

Wenn man ein Sakrament unwürdig empfängt, begeht man eine schwere Sünde des Gottesraubes.

336. Welche Sakramente können nur einmal empfangen werden?

Die Taufe, die Firmung und die Priesterweihe können nur einmal empfangen werden.

Weil sie nämlich der Seele eine besondere Würde verleihen, die man nicht verlieren kann, und ein unauslöschliches Merkmal dieser Würde einprägen.

Die Gültigkeit der Sakramente hängt nicht von der Würdigkeit des Ausspenders, sondern nur davon ab, daß derselbe Alles thut und spricht, wie Christus es angeordnet hat. Die Ceremonien, welche die Kirche bei Ausspendung der Sakramente angeordnet hat, sollen auf die Gnaden, die man in den heiligen Sakramenten empfängt, hinweisen und vorbereiten; auch sollen sie zur Vermehrung der Andacht und Ehrfurcht der Gläubigen dienen. Die Sakramente sind gültig ohne die Ceremonien.

Nutzanwendung: Hüte dich die heiligen Sakramente durch unwürdigen Empfang zu entweihen. Danke Christus, daß er so gut für uns gesorgt hat.

1. Das Sakrament der Taufe.

337. Worin besteht das äußere Zeichen beim Sakramente der Taufe?

Das äußere Zeichen beim Sakramente der Taufe besteht darin daß man natürliches Wasser auf das Haupt des Täuflings gießt und dabei die Worte spricht: „Ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ (Wassertaufe)

Die Taufe wird also ertheilt, indem man u. s. w. — Mit den Worten: „Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ (Matth. 28, 19) gab Christus das Gebot zu taufen. — Auf Befehl der Kirche: dreimaliges Aufgießen mit Taufwasser. Im Nothfall kann Weihwasser oder anderes Wasser genommen werden.

338. Was wirkt die heilige Taufe?

1) Die heilige Taufe reinigt die Seele von allen Sünden und Sündenstrafen,
2) sie gibt ihr das übernatürliche Leben der Gnade,
3) sie prägt ihr ein Merkmal ein,
4) sie gibt besondere Gnaden um christlich zu leben.

„Ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerechtfertigt im Namen unseres Herrn Jesu Christi und im Geiste unseres Gottes“ (1 Kor. 6, 11). Sakrament der Wiedergeburt. — Vorbilder: Durchgang durch das rothe Meer und den Jordan, Taufe des Johannes, der Teich Bethsaida.

Zugleich mit der heiligmachenden Gnade erhält die Seele alle christlichen Tugenden und die sieben Gaben des Heiligen Geistes.

339. Welches Merkmal prägt die Taufe der Seele ein?

Die Taufe prägt der Seele das Merkmal eines Gliedes Christi und der Kirche ein.

Die Taufe = die Thüre zur Kirche.

Die Taufe ist jenes Sakrament, in welchem der Mensch durch das Wasser und die Worte Christi von allen Sünden gereinigt wird, ein neues übernatürliches Leben erhält und ein Glied Christi und der Kirche wird.

Einige Folgen der Erbsünde (Tod, Leiden, böse Neigungen) bleiben als Mittel, um Verdienste für den Himmel zu erwerben.

Der Erwachsene, der die Taufe empfangen will, muß seine begangenen Todsünden bereuen (unvollkommene Reue), sonst empfängt er das Sakrament zwar gültig (er bekommt das Merkmal), aber unwürdig (er bekommt nicht die Gnaden). Um nachträglich die Gnaden zu erhalten, muß er gültig beichten (sich auch über den Gottesraub anklagen). — Will der Erwachsene Nachlassung aller zeitlichen Sündenstrafen erhalten, so muß er alle seine läßlichen Sünden bereuen.

Die Taufe ist das erste und nothwendigste Sakrament.

340. Warum ist die Taufe das erste Sakrament?

Die Taufe ist das erste Sakrament, weil man ohne sie kein anderes Sakrament empfangen kann.

Auch wenn der Heide durch vollkommene Reue im Stande der Gnade wäre, könnte er die Firmung u. s. w. nicht empfangen. Es fehlt das Taufmerkmal, welches nur durch die Wassertaufe eingeprägt wird.

341. Warum ist die Taufe das nothwendigste Sakrament?

Die Taufe ist das nothwendigste Sakrament, weil man ohne sie nicht selig werden kann.

Christus sagt: „Wenn Jemand nicht wiedergeboren wird aus dem Wasser und dem Heiligen Geiste, so kann er in das Reich Gottes nicht eingehen“ (Joh. 3, 5).

Wenn ein Heide oder Jude u. s. w. keine Gelegenheit hätte, die Wassertaufe zu empfangen, so müßte er vollkommene Reue oder Liebe erwecken, um in das Reich Gottes einzugehen. Wenn die Reue wirklich vollkommen ist, so schließt sie nothwendig den Willen ein, alles zu thun, was Gott zu unserem Heile verordnet hat, und deswegen, wenn er vom Gebote der Wassertaufe etwas weiß, den Willen und die Begierde, wo möglich später die Wassertaufe zu empfangen. Daher der Name Begierdetaufe. Die Begierdetaufe läßt wenigstens einen Theil der zeitlichen Strafen nach. Würde jener Heide oder Jude wegen seines Glaubens sein Blut vergießen müssen und den Tod annehmen, so käme derselbe gleich in den Himmel, auch wenn er nur unvollkommene Reue über seine begangenen Sünden gehabt hätte. Der Martyrertod wird deshalb Bluttaufe genannt. Begierde- und Bluttaufe prägen kein Merkmal ein.

342. Wer kann gültig taufen?

Jeder Mensch kann gültig taufen.

Man tauft gültig, wenn man: 1) alles genau beobachtet, was zur Taufe nothwendig ist, 2) die Absicht hat, wirklich zu taufen, d. h. das zu thun, was die Kirche thut oder was Christus angeordnet hat.

343. Wer darf taufen?

Außer dem Nothfalle ist es nur dem eigenen Pfarrer oder dessen Stellvertreter erlaubt zu taufen.

In einem Nothfalle darf irgend eine andere Person taufen (Nothtaufe). Man nimmt Weihwasser oder gewöhnliches Wasser, gießt es über das Haupt des Täuflings, und während dem man gießt, spricht man die Worte: „Ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“

Die feierliche Taufe darf nur in der Kirche geschehen.

344. Was müssen die Täuflinge Gott versprechen?

Die Täuflinge müssen Gott versprechen:

1) dem Satan und der Sünde zu widersagen,

2) den Glauben standhaft zu bekennen und nach demselben zu leben. (Taufversprechen: ist kein Gelübde, sondern ein Vorsatz. — Taufbund).

345. Durch wen machen die Täuflinge das Taufversprechen?

Die Täuflinge machen das Taufversprechen durch ihre Taufpathen.

Die Taufpathen werden mit dem Täuflinge und dessen Eltern geistlich verwandt (Geistliche Verwandtschaft).

346. Wozu verpflichten sich die Taufpathen?

Die Taufpathen verpflichten sich, für die katholische Erziehung des Kindes zu sorgen, wenn die Eltern dies nicht thun wollen oder können.

Deshalb müssen die Taufpathen gute Katholiken sein.

Die Eltern sollen ihre Kinder taufen lassen sobald als möglich, spätestens am Sonntag nach der Geburt des Kindes.

Ceremonien der feierlichen Taufe in der Kirche:

Vor der Taufe: 1) Der sogenannte Katechismus: Was begehrst du? u. s. w. 2) Der Priester haucht dreimal in das Angesicht des Täuflings, um anzudeuten, daß der böse Geist durch den Heiligen Geist vertrieben werden soll. 3) Die wiederholte Handauflegung deutet die Herrschaft und den Schutz Gottes über den Täufling an. 4) Die Darreichung des Salzes versinnbildet die himmlische Weisheit, durch welche die Seele vor der Fäulniß der Sünde bewahrt bleiben soll. 5) Der Priester beschwört öfters Satan, um dessen Macht zu brechen. 6) Die Einführung in die Kirche durch Auflegung der Stola (das Zeichen priesterlicher

Machtvollkommenheit) während welcher das apostolische Glaubensbekenntniß und das Vaterunser gebetet werden. 7) Ohren und Nase des Täuflings werden mit Speichel berührt (Mark. 7, 33). Dieses bedeutet, daß der geistige Sinn für die Wahrheiten des Glaubens stets geöffnet sein soll. 8) Der Täufling (oder in dessen Namen der Pathe) widersagt dem Satan, seinen Werken und seiner Pracht. 9) Die Brust und Schultern des Täuflings werden mit heiligem Oele gesalbt zum Zeichen daß die Taufe ihn stärkt, das Joch Christi zu tragen. 10) Ablegung des Glaubensbekenntnisses (Taufbund). — Außerdem wird der Täufling wiederholt mit dem Kreuzzeichen bezeichnet, weil aller Segen vom heiligen Kreuze kommt und der böse Feind vor dem Kreuze flieht.

Unmittelbar vor der Taufe geschieht die endgültige Beilegung des Namens eines Heiligen, unter dessen Schutz das Kind gestellt wird. Eine Schmach ist es, wenn katholische Eltern ihren Kindern andere Namen geben wollen, als die Namen von Heiligen.

Nach der Taufe: 1) Salbung mit Chrysam auf dem Scheitel, um anzudeuten, daß der Getaufte durch die Gnade zum Tempel des Heiligen Geistes geweiht ist. 2) Auflegung des weißen Kleides, um anzudeuten, daß der Getaufte das Kleid der Unschuld bis zum Tode bewahren soll. 3) Ueberreichung einer brennenden Kerze, zum Zeichen daß er allen durch lebendigen Glauben und gute Werke voranleuchten muß. Stirbt der Getaufte in seiner Unschuld, so wird ihm das ewige Licht leuchten.

Nutzanwendung: Merke dir gut, wie man taufen muß, damit du weißt, wie du es zu machen hast, wenn du in einem Nothfalle taufen mußt. — Danke Gott für die Gnade der heiligen Taufe. — Bewahre unbefleckt das Kleid der Unschuld. Bete am Tauf- und Namenstage zu deinem Namenspatron. Erneuere oft den Taufbund. Bete für die armen Heiden. — Verein der hl. Kindheit. Verein zur Verbreitung des Glaubens.

2. Das Sakrament der Firmung.

Firmung heißt soviel als Bestärkung und Befestigung.

347. Worin besteht das äußere Zeichen beim Sakramente der Firmung?

Das äußere Zeichen beim Sakramente der Firmung besteht darin, daß der Bischof dem Getauften die Hand auflegt, dessen Stirne in Kreuzesform mit Chrysam salbt und dabei die vorgeschriebenen Worte spricht.

„Ich bezeichne dich mit dem Zeichen des Kreuzes und stärke dich mit dem Chrysam des Heiles, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“. — Amen.

348. Was wirkt die heilige Firmung?

1) Die heilige Firmung vermehrt die heiligmachende Gnade,
2) sie ertheilt besondere Gnaden des Heiligen Geistes,
3) sie prägt das Merkmal eines Streiters Christi ein.

„Vermehrt", man muß sie haben; sonst empfängt man die Firmung zwar gültig (man bekommt das Merkmal), aber unwürdig (man bekommt nicht die Gnaden). Um diese nachträglich zu erhalten, müßte man gültig beichten (auch sich über den Gottesraub anklagen).

349. Welche besonderen Gnaden gibt der Heilige Geist?

Der Heilige Geist stärkt die Seele, um standhaft den Glauben zu bekennen und muthig gegen die Feinde des Heiles zu kämpfen.

Die Firmung ist jenes Sakrament, in welchem der Getaufte durch Handauflegung, Salbung und Gebet des Bischofs vom Heiligen Geiste gestärkt wird, damit er standhaft seinen Glauben bekenne und muthig gegen die Feinde des Heiles kämpfe.

Der Chrysam wird am Gründonnerstag vom Bischofe geweiht; er besteht aus Olivenöl und Balsam. Die Salbung mit Oel bedeutet, daß der Firmling innerlich zum Kampfe gestärkt wird. Die Salbung mit Balsam bedeutet, daß er die Gnade erhält: 1) bewahrt zu bleiben vor der Fäulniß der Sünde, 2) durch ein frommes Leben den Wohlgeruch aller Tugenden zu verbreiten. — Die Handauflegung (worunter die Berührung mit dem Daumen verstanden wird) bedeutet, daß der Firmling: 1) die Würde eines Streiters Christi erhält, 2) in besonderer Weise Eigenthum des Heiligen Geistes wird. — Der Bischof macht das Kreuzzeichen auf die Stirne, um den Firmling zu ermahnen, daß er: 1) des Gekreuzigten sich nicht schämen dürfe, 2) ihn vielmehr offen und muthig bekennen müsse: „Ich schäme mich des Evangeliums nicht" (Röm. 1, 16). — Der Bischof gibt dem Gefirmten einen gelinden Backenstreich, um ihn zu erinnern, daß er jetzt ein Streiter Jesu Christi ist und um Jesu willen vieles werde leiden müssen: „Das Leben auf dieser Welt ist ein Kriegsdienst" (Job 7, 1). Der Bischof spricht dabei die Worte: „Der Friede sei mit dir," um den Gefirmten zu ermahnen, daß er nur dann zum wahren Frieden gelangen wird, wenn er geduldig leidet.

Vor der Firmung streckt der Bischof die Hände über alle Firmlinge aus und ruft den Heiligen Geist auf sie herab; nach derselben ertheilt er allen den heiligen Segen.

Jeder Firmling muß nach Vorschrift der Kirche einen Firmpathen haben. Von den Firmpathen gilt dasselbe, was von den Taufpathen gesagt wurde. Der Firmpathe legt seine rechte Hand auf die rechte Schulter des Firmlings, während dieser gefirmt wird. Der Taufpathe kann nicht auch Firmpathe sein.

350. Wer hat die Gewalt zu firmen?

Die Gewalt zu firmen hat eigentlich nur der Bischof; doch kann der Papst dieselbe auch einem Priester ertheilen.

Wir lesen (Apostelgesch. 8, 14—17), daß zwei Apostel, also zwei Bischöfe, nach Samaria geschickt wurden, um diejenigen, welche der Diakon Philippus getauft hatte, zu firmen.

351. Wie soll man sich auf die heilige Firmung vorbereiten?

Man soll seine Seele wenigstens von allen schweren Sünden reinigen und um die Gaben des Heiligen Geistes bitten.

Die Firmung ist nicht wie die Taufe durchaus nothwendig um selig zu werden, doch ist es eine Sünde, sie aus Nachlässigkeit oder Gleichgültigkeit nicht zu empfangen.

Nutzanwendung: Unser kostbarstes Gut ist unser katholischer Glaube. Zahllos aber sind, besonders in der jetzigen Zeit die Gefahren, den Glauben zu verlieren. Vieles ladet wenigstens ein, nicht nach dem Glauben, sondern nach den Grundsätzen der Welt zu leben. Wie dankbar müssen wir deshalb dem Heiland sein, daß er uns im Sakramente der Firmung den Heiligen Geist sendet, damit er uns stärke und kräftige, den Glauben bis zum Tode zu bewahren und zu bekennen. Bereite dich daher gut vor. Lege eine gute Beicht ab. Je besser du dich vorbereitest, desto mehr Gnaden wirst du erhalten.

3. Das allerheiligste Sakrament des Altars.

§ 1. Von der Gegenwart Christi im allerheiligsten Sakramente.

352. Was verhieß Jesus den Juden am Tage nach der ersten wunderbaren Brodvermehrung?

Am Tage nach der ersten wunderbaren Brodvermehrung verhieß Jesus den Juden, daß er ihnen sein Fleisch und Blut zur Nahrung geben werde.

„Das Brod, welches ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt. Da stritten die Juden unter einander und sprachen: ‚Wie kann uns dieser sein Fleisch zu essen geben?‘ Jesus sprach zu ihnen: ‚Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht essen und sein Blut nicht trinken werdet, so werdet ihr das Leben nicht in euch haben. Denn mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise und mein Blut ist wahrhaft ein Trank‘“ (Joh. 6, 52–56).

353. Wem gab Jesus zuerst sein Fleisch und Blut zur Nahrung?

Jesus gab zuerst den Aposteln sein Fleisch und Blut zur Nahrung.

354. Wann gab Jesus den Aposteln sein Fleisch und Blut zur Nahrung?

Jesus gab den Aposteln sein Fleisch und Blut zur Nahrung beim letzten Abendmahl am Tage vor seinem Tode. (Gründonnerstag)

355. Wie gab Jesus den Aposteln sein Fleisch und Blut zur Nahrung?

Jesus nahm Brod in seine heiligen Hände, segnete es, brach es und gab es seinen Jüngern mit den Worten: „Nehmet hin und esset; das ist mein Leib.“ Dann nahm er auch den Kelch mit Wein, segnete und reichte ihn seinen Jüngern, indem er sprach: „Trinket alle daraus; das ist mein Blut“ (Matth. 26, 26–28; Luk. 22, 19. 20).

356. Was geschah, als Jesus über Brod und Wein die Worte sprach: „Das ist mein Leib,“ „das ist mein Blut?“

Als Jesus über Brod und Wein die Worte sprach: „Das ist mein Leib,“ „das ist mein Blut,“ wurde das Brod in seinen Leib und der Wein in sein Blut verwandelt. (Wesensverwandlung)

357. Was blieb von Brod und Wein nach deren Verwandlung übrig?

Von Brod und Wein blieben nur jene Eigenschaften übrig, welche man mit den Sinnen wahrnehmen kann. (Gestalten)

Form, Farbe, Geschmack, Geruch u. s. w.

358. Welche Gewalt gab Jesus den Aposteln, nachdem er Brod und Wein in seinen Leib und sein Blut verwandelt hatte?

Nachdem Jesus Brod und Wein in seinen Leib und sein Blut verwandelt hatte, gab er den Aposteln die Gewalt dasselbe zu thun.

359. Wie gab Jesus den Aposteln die Gewalt Brod und Wein zu verwandeln?

Jesus gab den Aposteln die Gewalt Brod und Wein zu verwandeln, indem er zu ihnen sprach: „Thut dies (d. h. was ich soeben gethan habe) zu meinem Andenken“ (Luk. 22, 19; 1 Kor. 11, 24).

Weil die Gewalt Brod und Wein zu verwandeln in der Kirche bleiben sollte, hat Christus durch diese Worte ein Sakrament eingesetzt.

360. Auf wen ging die Gewalt Brod und Wein zu verwandeln von den Aposteln über?

Die Gewalt Brod und Wein zu verwandeln ging von den Aposteln auf die Bischöfe und Priester über.

Sie wird durch die Priesterweihe ertheilt.

361. Wie verwandeln die Bischöfe und Priester Brod und Wein?

Die Bischöfe und Priester verwandeln Brod und Wein, indem sie darüber die Worte sprechen: „Das ist mein Leib, das ist mein Blut.“ **(Wandlung)**

Sie thun dies in der heiligen Messe.

362. Was ist nach der Wandlung auf dem Altare?

Nach der Wandlung ist auf dem Altare der Leib und das Blut Jesu Christi unter den Gestalten von Brod und Wein. **(Das allerheiligste Sakrament des Altars)**

Das Sakrament des Altars: weil es auf dem Altare zubereitet und aufbewahrt wird; das allerheiligste Sakrament: weil Jesus der Allerheiligste in ihm gegenwärtig ist. — Das hochwürdigste Gut oder Frohnleichnam (Leib des Herrn). Frohnleichnamsfest. — Das ewige Licht brennt vor dem Tabernakel: Christus das Licht der Welt.

363. Was ist das allerheiligste Sakrament des Altars?

Das allerheiligste Sakrament des Altars ist der wahre Leib und das wahre Blut Jesu Christi unter den Gestalten von Brod und Wein.

Die innere Gnade ist Jesus, der Gnadenspender selbst.

364. Worin besteht das äußere Zeichen beim allerheiligsten Sakramente des Altars?

Das äußere Zeichen beim allerheiligsten Sakramente des Altars besteht in den Gestalten von Brod und Wein.

Die Gestalten bewirken zwar nicht, daß Christus auf dem Altare gegenwärtig wird (dies geschieht durch die Wandlung), wohl aber, daß er gegenwärtig bleibt; auch zeigen sie die innere Gnade an: Nahrung der Seele.

365. Was ist unter der Gestalt des Brodes gegenwärtig?

Unter der Gestalt des Brodes ist zunächst der Leib Christi gegenwärtig, dann aber auch sein Blut, seine Seele und seine Gottheit.

Der Leib Christi ist gegenwärtig, d. h. der wahre Leib, der jetzt im Himmel ist. Dieser aber ist mit dem Blute, der Seele und der Gottheit unzertrennlich vereinigt.

366. Was ist unter der Gestalt des Weines gegenwärtig?

Unter der Gestalt des Weines ist zunächst das Blut Christi gegenwärtig, dann aber auch sein Leib, seine Seele und seine Gottheit.

Das Blut Christi ist gegenwärtig, d. h. u. s. w.

Christus ist also wahrhaft, d. h. nicht nur im Bilde, wirklich, d. h. nicht bloß in unserer Vorstellung, und wesentlich, d. h. nicht bloß seiner Kraft und Gnade nach, sondern mit Fleisch und Blut, mit Leib und Seele, mit Menschheit und Gottheit unter jeder der beiden Gestalten, ja in jedem Theile der Gestalten ganz und ungetheilt gegenwärtig. Wenn daher der Priester die heilige Hostie bricht oder theilt, bricht oder theilt er nicht den Leib Christi, sondern nur die Gestalten; der Leib Christi bleibt unter jedem Theile ganz und lebendig zugegen.

367. Wie lange bleibt Christus im allerheiligsten Sakramente gegenwärtig?

Christus bleibt im allerheiligsten Sakramente gegenwärtig, so lange die Gestalten bleiben.

So lange unsere Sinne sagen: „das ist Brod“, „das ist Wein“.

368. Wozu hat Christus das allerheiligste Sakrament eingesetzt?

Christus hat das allerheiligste Sakrament eingesetzt:

1) um mit seiner Menschheit immer bei uns zu sein, **(Gegenwart Christi)**

2) um mit seinem Leibe und Blute unsere Seele zu nähren, **(Heilige Kommunion)**

3) um das Kreuzesopfer immer von Neuem darzubringen. **(Meßopfer)**

Als Gott ist Christus allgegenwärtig.

Nutzanwendung: Jesus, der Sohn Gottes, ist im allerheiligsten Sakramente gegenwärtig. Begrüße ihn deshalb, wenn du an einer Kirche vorbeigehst. Besuche ihn oft in seinem Heiligthume. Beuge das Knie, wenn du in die Kirche kommst oder am Tabernakel vorübergehst. Sei ehrerbietig in der Kirche. Bete Jesus im heiligsten Sakramente an. Nimm in allen Leiden und Versuchungen zu ihm deine Zuflucht: „Kommet alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, und ich will euch erquicken“ (Matth. 11, 28). Verbirg dich in das göttliche Herz Jesu, welches im allerheiligsten Sakramente gegenwärtig ist. Sorge auch für die Zierde des Hauses in welchem Jesus wohnt, besonders am Frohnleichnamsfeste und beim vierzigstündigen Gebete.

§ 2. Von der heiligen Kommunion.

369. Wann nährt Christus unsere Seele mit seinem Leibe und Blute?

Christus nährt unsere Seele mit seinem Leibe und Blute, wenn wir das allerheiligste Sakrament genießen. **(Kommuniciren oder die heilige Kommunion empfangen)**

Die heilige Kommunion ist der Genuß des Leibes und Blutes Jesu Christi zur Nahrung unserer Seele.

„Mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise und mein Blut wahrhaft ein Trank“

(Joh. 6, 56). — Seelenspeise, Himmelsspeise, himmlisches Manna, Brod der Engel, Wegzehrung. — Vorbilder: das Osterlamm, das Manna, die kräftigende Speise des Elias.

Weil unter der Gestalt des Brodes auch das Blut Christi gegenwärtig ist, so ist es, um das Blut zu empfangen, nicht nothwendig, auch unter der Gestalt des Weines zu kommuniciren.

370. Was wirkt die heilige Kommunion?

Die heilige Kommunion vereinigt uns auf's innigste mit Christus.

Die Speise, welche wir genießen, verwandelt sich in Fleisch und Blut und wird dadurch mit dem Leibe auf's innigste vereinigt. Erst dann zeigen sich ihre Wirkungen: sie erhält das Leben des Leibes, heilt die innere Schwäche, gibt Lust und Kraft zur Arbeit u. s. w. Aehnlich verhält es sich bei der heiligen Kommunion, der Speise der Seele, mit dem Unterschiede jedoch, daß bei der heiligen Kommunion nicht die Speise sich in die Seele, sondern diese sich gleichsam in Christus verwandelt. „Nicht mehr ich (lebe), sondern Christus lebt in mir" (Gal. 2, 20). Durch die heilige Kommunion wird also die Seele auf's innigste mit Christus vereinigt. „Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm" (Joh. 6, 57).

371. Was wirkt die heilige Kommunion, weil sie uns mit Christus vereinigt?

1) Die heilige Kommunion vermehrt sehr die heiligmachende Gnade,
2) sie entzündet die Liebe zu Gott und dem Nächsten,
3) sie schwächt die bösen Neigungen,
4) sie stärkt zum Kampfe gegen die Versuchungen,
5) sie bürgt uns dafür, daß wir glorreich auferstehen.

1) Weil diese Speise das übernatürliche Leben sehr vermehrt, hebt sie die innere Schwäche und gibt Lust und Kraft zur Arbeit, d. h. das Gute zu thun. Auch die Firmung stärkt die Seele, aber nicht nach Art einer Speise; sie stärkt mehr zum Kampfe gegen äußere Feinde.

2) Sakrament der Liebe. Die heilige Kommunion gibt besondere Gnaden Gott auf die vollkommenste Weise zu lieben. Die Liebe aber tilgt läßliche Sünden. — Die thätige Liebe der ersten Christen hatte hauptsächlich darin ihren Grund, daß alle Christen täglich die heilige Kommunion empfingen. Dadurch wurden sie auf's innigste mit Christus, also auch unter einander vereinigt. Daher der Name Kommunion = Vereinigung.

3) Sie schwächt besonders die Sinnlichkeit. Die öftere heilige Kommunion ist deshalb ein ausgezeichnetes Mittel die Keuschheit zu bewahren.

4) Sie gibt außerordentliche Gnaden Versuchungen zu überwinden.

5) Denn durch alle diese Wirkungen *werden wir vor der schweren Sünde bewahrt*, weshalb die heilige Kommunion ein *Unterpfand einer glorreichen Auferstehung und des ewigen Lebens ist:*

„Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage" (Joh. 6, 55), vorausgesetzt, freilich, daß wir in der Gnade sterben. Denn die heilige Kommunion ist kein Unterpfand, daß wir ganz sicher in der Gnade sterben. Manche sind in der Hölle, die oft und würdig kommunicirt haben. Als sie dieses thaten, „hatten sie wirklich das ewige Leben", d. h. das Recht darauf, aber sie verloren es indem sie sich der Sünde ergaben.

372. Wie muß man die heilige Kommunion empfangen, um die Gnaden derselben zu erhalten?

Um die Gnaden der heiligen Kommunion zu erhalten, muß man dieselbe im Stande der Gnade empfangen. (Würdige Kommunion)

373. Was für eine Sünde begehen jene, welche wissentlich im Zustande der Todsünde kommuniciren?

Jene, welche wissentlich im Zustande der Todsünde kommuniciren, begehen eine sehr schwere Sünde des Gottesraubes. (Unwürdige Kommunion)

„Wer unwürdig dieses Brod ißt oder den Kelch des Herrn trinkt, der ist schuldig des Leibes und Blutes des Herrn . . . der ißt und trinkt sich das Gericht, indem er den Leib des Herrn (von einer gewöhnlichen Speise) nicht unterscheidet" (1 Kor. 11, 27–29).

Die unwürdige Kommunion ist besonders deshalb eine sehr schwere Sünde, weil der Sünder: 1) Christus gleichsam zwingt in ein Herz einzukehren, worin der Satan wohnt; 2) dies in jenem Augenblicke thut, in welchem Christus ihm den größten Beweis seiner Liebe gibt.

Ein solcher Sünder ist dem Judas ähnlich, welcher den Heiland dessen Feinden überlieferte; er wird deshalb, wenn er sich nicht bekehrt, große Qualen in der Hölle erleiden müssen. Gott straft jene, welche unwürdig kommuniciren, oft schon in diesem Leben, bisweilen sogar mit plötzlichem Tode.

374. Was bewirken öftere unwürdige Kommunionen?

Oeftere unwürdige Kommunionen bewirken, daß man:
1) die Gefahren des Seelenheiles nicht mehr erkennt, (Verblendung)
2) gleichgültig in der Sünde fortlebt, (Verstocktheit)
3) auch in der Todesstunde sich nicht bekehrt. (Unbußfertigkeit)

Man hüte sich deshalb vor der ersten unwürdigen Kommunion; ihr folgt leicht die zweite u. s. w.

375. Was muß man thun, wenn man kommuniciren möchte, aber im Zustande der Todsünde ist?

Wenn man kommuniciren möchte, aber im Zustande der Todsünde ist, muß man zuerst gültig beichten

„Der Mensch prüfe sich selbst und so esse er von diesem Brode und trinke aus diesem Kelche“ (1 Kor. 11, 28). — Daß diese Prüfung durch die **Beichte** geschehen muß, lehrt die heilige Kirche.

376. Wie soll sich der Gerechte auf die heilige Kommunion vorbereiten?

Der Gerechte soll:

1) seine läßlichen Sünden beichten oder wenigstens bereuen,

2) durch geeignete Gebete wahre Andacht im Herzen erwecken.

1) Die läßlichen Sünden machen die heilige Kommunion nicht unwürdig, aber sie vermindern die Wirkungen derselben.

2) „O Herr“ (Glaube, Anbetung), „ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach“ (Demuth, Reue), „aber sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund“ (Hoffnung, Liebe, Verlangen).

Wenn eine arme Familie einen reichen Wohlthäter erwartet, so kehrt sie das Haus (schwere Sünden), staubt alles ab (läßliche Sünden) und ziert die Zimmer mit Bildern und Blumen (Tugenden).

Vergiß nicht, dein Gebetbuch mitzubringen.

377. Wie muß man sich dem Leibe nach auf die heilige Kommunion vorbereiten?

Man muß sich dem Leibe nach auf die heilige Kommunion vorbereiten, indem man von Mitternacht an nicht das Geringste ißt oder trinkt. (nüchtern sein)

Dieses ist von der Kirche unter schwerer Sünde vorgeschrieben. Hätte man aus irgend einer Ursache etwas gegessen oder getrunken, so müßte man die Kommunion verschieben. — Gefährlich kranke Personen, welche die heilige Kommunion als Wegzehrung empfangen oder nach erhaltener Wegzehrung nochmals kommuniciren, brauchen nicht nüchtern zu sein.

Immer ist es sündhaft, unehrbar gekleidet zu erscheinen, ganz besonders aber, wenn solches in der Kirche und sogar bei der heiligen Kommunion geschieht. Deine Kleidung sei deshalb einfach, reinlich und vor allem ehrbar.

Zur Kommunionbank soll man hintreten mit großer Ehrerbietigkeit, mit gefaltenen Händen und niedergeschlagenen Augen. An der Kommunionbank angekommen, macht man zuerst eine Kniebeugung, dann kniet man an die Kommunionbank und hält mit den Händen das Kommuniontuch unter das Kinn, legt den Kopf etwas zurück, öffnet den Mund und legt die Zungenspitze auf die untere Lippe. Ziehe die Zunge nicht zu früh und nicht zu schnell zurück, damit die heilige Hostie nicht fällt. Verhüte, daß die heilige Hostie am Gaumen anklebt. Sollte das geschehen, so mußt du sie mit der Zunge, nicht mit dem Finger los machen. Halte sie nicht lange im Munde. Nachdem du aufgestanden bist, mache eine Kniebeugung und gehe ehrerbietig nach deinem Platze zurück.

378. Was soll man nach der heiligen Kommunion thun?

Man soll nach der heiligen Kommunion einige Zeit zur Danksagung beten.

Wo möglich eine Viertelstunde lang. — „Hochpreiset meine Seele den Herrn" (Glaube, Anbetung, Lob), „und mein Geist frohlocket in Gott, meinem Heilande" (heilige Freude, Liebe, Hingabe an Gott), „denn er hat angesehen die Niedrigkeit seiner Magd" (Demuth und, da wir Sünder sind, Reue). „Großes hat an mir gethan, der da mächtig ist" (heilige Verwunderung, Dank, Hoffnung und vertrauensvolles Gebet).

Nutzanwendung: Die Zeit nach der heiligen Kommunion ist eine wahre Gnadenzeit. Heilige den Kommuniontag durch Gebet und gute Werke. Traurig ist es, wenn man am Abende des Kommuniontages sich wieder in die Gefahren zu sündigen begibt und an sündhaften Lustbarkeiten theilnimmt. Ganz anders handelte der hl. Aloysius. Wie er sich drei Tage lang auf die heilige Kommuion vorbereitete, so dankte er auch drei Tage für die Gnade, welche ihm zu Theil geworden war. Ahme ihn nach, so gut du kannst.

§ 3. Von dem heiligen Meßopfer.

379. Wann bringt Christus das Kreuzesopfer von Neuem dar?

Christus bringt das Kreuzesopfer von Neuem dar, wenn er durch den Priester Brod und Wein in seinen Leib und sein Blut verwandelt. (Wandlung. Meßopfer)

Weil die gottesdienstliche Handlung, in welcher dies geschieht, Messe genannt wird, heißt das Opfer selbst Meßopfer. Durch dieselben Worte, durch welche Christus das allerheiligste Sakrament unter zwei Gestalten einsetzte, hat er also auch das heilige Meßopfer eingesetzt.

380. Warum ist die Wandlung eine Erneuerung des Kreuzesopfers?

Die Wandlung ist eine Erneuerung des Kreuzesopfers, weil Christus sich unter zwei Gestalten aufopfert, welche die Trennung des Blutes vom Leibe darstellen.

Dieses ist der Grund, warum Christus das allerheiligste Sakrament unter zwei Gestalten eingesetzt hat, von welchen die eine (die Gestalt des Brodes) fest, die andere (die Gestalt des Weines) flüssig ist. — In beiden Opfern, dem Kreuzesopfer und dem Meßopfer, ist es derselbe, der opfert und der geopfert wird; nur die Art und Weise zu opfern ist verschieden (blutig — unblutig).

381. Was ist das heilige Meßopfer?

Das heilige Meßopfer ist das immerwährende Opfer des Neuen Bundes, in welchem Christus sich unter den Gestalten von Brod und Wein durch den Priester seinem himmlischen Vater unblutiger Weise darbringt.

„Wir haben einen Opferaltar, von welchem diejenigen nicht essen, die dem Zelte dienen" (nämlich die Juden) (Hebr. 13, 10). — Von diesem immerwährenden unblutigen Opfer, welches schon durch das Opfer Melchisedechs („Du

bist der Priester ewiglich nach der Ordnung Melchisedechs," Ps. 109, 4) und die Speiseopfer der Juden vorgebildet war, sprach der Prophet Malachias: „Ich habe kein Wohlgefallen mehr an euch (Juden) spricht der Herr der Heerschaaren und nehme kein Opfer mehr an aus euren Händen; denn vom Aufgange der Sonne bis zum Untergange wird mein Name groß werden unter den Völkern, und an allen Orten wird meinem Namen geopfert und ein reines Speiseopfer dargebracht werden" (Malach. 1, 10. 11). — Hostie (Opfer), Eucharistie (Danksagung), Opferlamm, Lamm Gottes.

382. Wozu hat Christus das heilige Meßopfer eingesetzt?

Christus hat das heilige Meßopfer eingesetzt, um durch dasselbe:

1) seinen himmlischen Vater fortwährend auf die vollkommenste Weise zu ehren,

2) uns die Gnaden des Kreuzesopfers fortwährend zuzuwenden.

383. Wem bringen wir das heilige Meßopfer dar?

Wir bringen das heilige Meßopfer Gott allein dar.

Wohl zu Ehren der Heiligen, aber nicht den Heiligen. Beim heiligen Meßopfer danken wir Gott für die Gnaden, welche er den Heiligen gegeben hat und rufen diese um ihre Fürbitte an.

384. Wozu bringen wir Gott das heilige Meßopfer dar?

Wir bringen Gott das heilige Meßopfer dar:

1) um ihn gebührend zu ehren, **(Lobopfer)**

2) um ihm für alle Wohlthaten zu danken, **(Dankopfer)**

3) um Nachlassung der Sünden und Sündenstrafen zu erhalten, **(Sühnopfer)**

4) um alles zu erbitten, was uns nothwendig und nützlich ist. **(Bittopfer)**

385. Wer hat besonderen Nutzen vom heiligen Meßopfer?

Besonderen Nutzen vom heiligen Meßopfer hat:

1) der Priester, der es darbringt,

2) derjenige für den es besonders dargebracht wird,

3) jeder der ihm andächtig beiwohnt.

Besonderen Nutzen haben auch die Meßdiener und die Sänger. Allgemeinen Nutzen an allen heiligen Messen haben die Christgläubigen auf Erden und die Armen Seelen, erstere besonders dann, wenn sie sich in alle heiligen Messen empfehlen, die auf der Welt gefeiert werden.

386. Welches sind die Haupttheile der heiligen Messe?

Die Haupttheile der heiligen Messe sind: 1) die Opferung, 2) die Wandlung, 3) die heilige Kommunion.

Obgleich die Wandlung der wichtigste Theil, ja die eigentliche Opferhandlung ist, muß man dennoch wegen des zweiten Kirchengebotes an Sonn- und gebotenen Feiertagen nicht nur der Wandlung, sondern auch den übrigen Theilen der heiligen Messe beiwohnen.

Nutzanwendung: Wohne der heiligen Messe so oft es möglich ist, und immer mit Ehrfurcht und Andacht bei, wie die heiligen Engel, welche unsichtbarer Weise während der heiligen Messe den Altar umgeben. Bei der Opferung bringe dich selbst dem himmlischen Vater dar; bei der Wandlung bete den gegenwärtigen Heiland gläubig an; bei der heiligen Kommunion erwecke mit Glauben und Reue ein inbrünstiges Verlangen, dich mit Jesus im Sakramente der Liebe zu vereinigen (Geistliche Kommunion). Vergiß nie das Gebetbuch, wenn du zur Messe gehst und wechsle mit den verschiedenen Meßandachten, welche darin enthalten sind, ab.

Bemerkung. Zur Wiederholung: **Pange lingua, Lauda Sion, Sacris Solemniis.**

4. Das Sakrament der Buße.

Christus hat das Sakrament der Buße für solche eingesetzt, die nach der Taufe eine schwere Sünde begangen haben. Durch den Empfang desselben sollen sie die verlorene Gnade wieder erlangen. Man nennt es deshalb: das Rettungsbrett nach dem Schiffbruche. Doch kann es auch vom Gerechten empfangen werden, um Nachlassung läßlicher Sünden zu erhalten.

I. Der Sünder muß das Sakrament der Buße empfangen.

Unter dem Worte Sünder verstehen wir hier denjenigen, der eine schwere Sünde begangen hat, unter dem Worte Sünde die Todsünde.

387. Wem gab Christus zuerst die Gewalt Sünden nachzulassen?

Christus gab zuerst seinen Aposteln die Gewalt Sünden nachzulassen.

Dies geschah in Jerusalem am Tage der Auferstehung.

388. Wie gab Christus den Aposteln die Gewalt Sünden nachzulassen?

Christus hauchte die Apostel an und sprach: „Empfanget den Heiligen Geist. Welchen ihr die Sünden nachlasset, denen sind sie nachgelassen“ (Joh. 20, 22. 23).

Weil die Gewalt, Sünden nachzulassen, in der Kirche bleiben sollte, hat Christus durch diese Worte ein Sakrament eingesetzt.

389. Auf wen ging die Gewalt Sünden nachzulassen von den Aposteln über?

Die Gewalt Sünden nachzulassen ging von den Aposteln auf die Bischöfe und Priester über.

Sie wird durch die Priesterweihe ertheilt. — Weil der Priester an Christi Statt die Sünden nachlassen soll, muß der Sünder, der Nachlassung haben will, dieselbe vom Priester erbitten.

390. Wie lassen die Bischöfe und Priester Sünden nach?

Die Bischöfe und Priester lassen Sünden nach, indem sie den Sünder davon lossprechen. (Sakrament der Buße)

In der Taufe lassen sie Sünden nach durch Abwaschen, im Sakramente der Buße durch Lossprechen, einem Richter ähnlich, der ein Urtheil spricht.

391. Was muß der Sünder thun, um das Sakrament der Buße gültig zu empfangen?

Um das Sakrament der Buße gültig zu empfangen, muß der Sünder:

1) seine Sünden erkennen, (Gewissenserforschung)
2) dieselben bereuen, (Reue)
3) sie nicht mehr thun wollen, (Vorsatz)
4) sie dem Priester bekennen, (Beichte)
5) die Buße verrichten wollen. (Genugthuung)

392. Was ist das Sakrament der Buße?

Das Sakrament der Buße ist jenes Sakrament, in welchem der Priester an Gottes Statt den Sünder von seinen Sünden losspricht, wenn derselbe sie herzlich bereut, aufrichtig beichtet und den Willen hat sich zu bessern und genugzuthun.

Sakrament der Buße = Sakrament der Strafe, weil der Sünder durch alles, was er thun muß, um Nachlaß der Sünden zu erhalten, gestraft wird.

393. Worin besteht das äußere Zeichen beim Sakramente der Buße?

Das äußere Zeichen beim Sakramente der Buße besteht darin, daß der Sünder seine Sünden dem Priester reumüthig bekennt und dieser ihn davon losspricht.

„Ich spreche dich los von deinen Sünden im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.“

394. Was wirkt das Sakrament der Buße im Sünder?

1) Das Sakrament der Buße gibt die heiligmachende Gnade und die Verdienste wieder,

2) es tilgt alle schweren Sünden und die ewigen Strafen,

3) es läßt wenigstens einen Theil der zeitlichen Strafen nach,

4) es gibt besondere Gnaden die Sünde zu meiden.

Bekennt der Sünder auch seine läßlichen Sünden reumüthig, so werden auch diese nachgelassen. — Nicht immer läßt Gott mit der Sünde a l l e zeitlichen Strafen nach. Nathan sprach zu David, der reumüthig seine Sünden bekannte:

„Der Herr hat deine Sünden von dir genommen, doch soll der Sohn, welcher dir geboren wurde, des Todes sterben“ (2 Kön. 12, 13. 14). Besonders ist es recht und billig, daß der Christ, der nach der Taufe Gott beleidigt hat, für seine Undankbarkeit hier oder im Fegfeuer einige zeitlichen Strafen erleide. Auch zeigt sich darin die Barmherzigkeit Gottes. Die zeitlichen Strafen, welche nach verziehener Sünde noch abzubüßen sind, sollen den Christen vom Rückfalle in die Sünde abschrecken und dadurch vor der Hölle bewahren.

395. Womit soll der Sünder die Vorbereitung auf das Sakrament der Buße anfangen?

Der Sünder soll die Vorbereitung auf das Sakrament der Buße mit einem Gebete zum Heiligen Geiste anfangen.

396. Um was soll der Sünder den Heiligen Geist bitten?

Der Sünder soll den Heiligen Geist bitten, daß er ihm helfe die Sünden recht zu erkennen, herzlich zu bereuen und aufrichtig zu beichten.

§ 1. Von der Gewissenserforschung.

397. Was heißt sein Gewissen erforschen?

Sein Gewissen erforschen heißt: ernstlich darüber nachdenken, welche Sünden man begangen hat.

398. Wie erforscht man sein Gewissen am leichtesten?

Man erforscht sein Gewissen am leichtesten, indem man der Reihe nach an die Gebote Gottes und der Kirche denkt und sich bei jedem Gebote merkt, wie man dagegen gesündigt hat.

S. Beichtspiegel. — Bei der Gewissenserforschung sei nicht ängstlich, aber auch nicht leichtsinnig. — Erforsche jeden Abend dein Gewissen.

399. Was muß der Sünder sich bei jedem Gebote merken?

Der Sünder muß sich bei jedem Gebote merken:

1) welche von den verschiedenen Todsünden er begangen hat, (Art)

2) wie oft er jede begangen hat, (Zahl)

3) alles was die Art derselben ändert oder eine sonst läßliche Sünde zu einer Todsünde macht. (Nothwendige Umstände)

1) Ob er durch Aberglauben oder Gottesraub oder einen falschen Eid gesündigt, ob er durch Vernachlässigung der heiligen Messe oder durch knechtliche Arbeit den Sonntag entheiligt, ob er gotteslästerliche oder verleumderische oder unkeusche Reden ausgestoßen hat u. s. w. Er soll sich hüten etwas, was schwere Sünde ist, für eine läßliche zu halten.

2) Kann der Sünder die Zahl nicht genau finden, so merke er sich wie oft ungefähr er die Todsünde jede Woche oder jeden Monat begangen hat.

3) Kirchenraub, Verfluchen der Eltern, Unkeusches mit andern thun, u. s. w. — Durch eine Lüge, die an sich nur läßliche Sünde ist, kann man schwer sündigen, wenn dadurch großer Schaden verursacht wird.

Wenn der Sünder nicht weiß, ob eine Sünde eine schwere oder läßliche ist, soll er sich dieselbe merken. Warum er dieses thun soll, s. Fr. 410.

§ 2. Von der Reue.

400. Wann hat man Reue über seine Sünden?

Man hat Reue über seine Sünden, wenn man sie verabscheut und es einem leid ist, daß man sie begangen hat. (innerlich)

Man muß sie als das größte Uebel verabscheuen. Nächst der Todsünde ist die läßliche Sünde das größte Uebel in der Welt. Die Sünden müssen einem von Herzen leid sein. Bloß mit dem Munde ein Reuegebet hersagen, heißt nicht seine Sünden bereuen; die Reue ist ein Schmerz der Seele.

„Ein Opfer vor Gott ist ein betrübter Geist; ein zerknirschtes und gedemüthigtes Herz wirst du, o Gott, nicht verstoßen" (Ps. 50, 19). „Petrus ging hinaus und weinte bitterlich" (Matth. 26, 75). — David, Magdalena. — Reuethränen und fühlbarer Reueschmerz sind eine besondere Gnade Gottes und nicht wesentlich zur Reue. Reue hat, wer sie haben will und sich darum bemüht.

401. Welche Sünden muß der Sünder bereuen?

Der Sünder muß alle seine Todsünden bereuen. (allgemein)

Doch ist es Gott wohlgefällig und dem Sünder heilsam, wenn er auch seine läßlichen Sünden bereut.

402. Woraus muß die Reue hervorgehen?

Die Reue muß hervorgehen aus Liebe zu Gott oder aus Furcht vor der Strafe Gottes. (übernatürlich)

1) Der Sünder hat Gott, seinen gütigsten Vater, das höchste und liebenswürdigste Gut beleidigt, er ist dem gekreuzigten Heiland undankbar gewesen.

2) Er hat den Himmel verloren und die Hölle verdient.

Bereut der Sünder seine Sünden hauptsächlich aus Furcht vor der Strafe Gottes, so ist die Reue unvollkommen, bereut er sie aus Liebe zu Gott, so ist die Reue vollkommen. Wenn er seine Sünden bloß bereut, weil er von Menschen gestraft worden ist, oder durch dieselben Geld oder die Gesundheit verloren hat, oder wegen derselben im Zuchthaus sitzen muß, so hat er eine natürliche Reue.

Die Reue muß 1) innerlich sein (im Herzen bereuen), 2) allgemein (wenigstens alle Todsünden bereuen), 3) übernatürlich (mit Hülfe der Gnade aus Beweggründen bereuen, die der Glaube lehrt).

Die übernatürliche Reue ist zweifach: vollkommen und unvollkommen.

403. Welche Reue ist zum gültigen Empfange des Sakramentes der Buße hinreichend?

Zum gültigen Empfange des Sakramentes der Buße ist die unvollkommene Reue hinreichend.

Doch ist es Gott wohlgefällig und dem Sünder heilsam, wenn er vor der Beichte die vollkommene Reue erweckt. Thut er dieses, so wird durch das Bußsakrament die heiligmachende Gnade in ihm vermehrt. Denn die vollkommene Reue tilgt sofort alle Todsünden und theilt die heiligmachende Gnade mit; doch hat man die Pflicht diese schon verziehenen Sünden noch zu beichten. Die natürliche Reue reicht zur Vergebung der Sünden nicht hin. — Mit der Reue muß die Hoffnung auf Verzeihung verbunden sein.

404. Wann muß man beim Empfange des Sakramentes der Buße die Reue erwecken?

Man muß die Reue erwecken, bevor man in den Beichtstuhl geht oder wenigstens vor der Lossprechung.

Sonst ist die Beichte ungültig: denn die Reue kann durch nichts und in keinem Falle ersetzt werden, sie ist das Allernothwendigste für den gültigen Empfang des Sakramentes der Buße.

Nutzanwendung: Wenn du jemals das Unglück hättest in eine schwere Sünde zu fallen, und du nicht sogleich beichten kannst, so erwecke vollkommene Reue. Gehe nicht schlafen, bevor du das gethan hast. Uebe dich darin, vollkommene Reue zu erwecken. Dann wirst du, wenn du in eine Lebensgefahr kämest, gleich wissen, wie es geschehen muß. Schwer Kranken und Sterbenden bete die vollkommene Reue vor, wenn du Gelegenheit dazu hast.

§ 3. Von dem Vorsatze.

405. Was ist in einer wahren Reue nothwendig enthalten?

In einer wahren Reue ist nothwendig enthalten der ernste Wille, sein Leben zu bessern und nicht mehr zu sündigen. (**Vorsatz**)

Dennoch soll man den Vorsatz auch ausdrücklich erwecken.

406. Wann hat der Sünder einen guten Vorsatz?

Der Sünder hat einen guten Vorsatz, wenn er fest entschlossen ist:

1) alle Todsünden und die nächste Gelegenheit derselben zu meiden.
2) die Buße zu verrichten,
3) schuldigen Schadenersatz zu leisten,
4) die nothwendigen Besserungsmittel anzuwenden.

Wer dazu nicht entschlossen ist, hat keinen festen Vorsatz, weil er noch Todsünden begehen will. Läßt er sich dennoch die Lossprechung geben, indem er

sich stellt, als hätte er wahre Reue, oder indem er den Beichtvater, der ihn darüber fragt, anlügt, so beichtet er ungültig und begeht eine neue schwere Sünde des Gottesraubes.

Der Vorsatz muß wie die Reue, aus welcher er hervorgeht: 1) innerlich, 2) allgemein, 3) übernatürlich sein.

407. Wie kann der Sünder Reue und Vorsatz erwecken?

Der Sünder kann Reue und Vorsatz erwecken, indem er betet:
O mein Gott, alle meine Sünden sind mir von Herzen leid, weil ich deine gerechte Strafe verdient habe. Besonders aber reuen sie mich, weil ich meinem gekreuzigten Heiland sehr undankbar gewesen bin, und weil ich dich, meinen gütigsten Vater, das höchste und liebenswürdigste Gut, so sehr beleidigt habe. Ich nehme mir fest vor mein Leben zu bessern und nicht mehr zu sündigen, auch die Gelegenheit zur Sünde zu meiden. O Jesu, gib mir dazu deine Gnade! Amen.

Bei den Worten: „deine gerechte Strafe" denke der Sünder daran, daß er den Himmel verloren und die Hölle verdient hat.

§ 4. Von der Beichte.

408. Was heißt beichten?

Beichten heißt, seine Sünden dem Priester reumüthig bekennen, um von ihm die Lossprechung zu erhalten.

409. Was muß der Sünder beichten?

Der Sünder muß alle seine Todsünden beichten, deren er sich erinnert, mit der Zahl und den nothwendigen Umständen. (vollständig)

„Deren er sich erinnert", d. h. bei einer guten Gewissenserforschung. S. Fr. 399. Beichtet der Sünder auch seine läßlichen Sünden reumüthig, so werden auch diese verziehen.

410. Warum muß der Sünder alle seine Todsünden beichten?

Der Sünder muß alle seine Todsünden beichten, weil Christus es angeordnet hat.

411. Wie hat Christus angeordnet, daß der Sünder alle seine Todsünden beichten muß?

Christus hat dies angeordnet, indem er den Aposteln die Gewalt gab, Sünden nachzulassen oder zu behalten.

(Eine solche Beichte = Ohrenbeichte; das Confiteor, = allgemeine Beichte).

Denn Christus fuhr fort: „Und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten“ (Joh. 20, 22. 23). — Auch diese Gewalt Sünden zu behalten, ist auf die Bischöfe und Priester übergegangen.

Der Priester kann nicht wissen, ob er die Sünden nachlassen oder behalten soll, wenn ihm der Sünder seine Sünden nicht bekennt. — Der Priester hat von Christus zwei Gewalten erhalten: loszusprechen und nicht loszusprechen, d. h. eine richterliche Gewalt. Ein Richter kann aber über das Vergehen eines Menschen kein Urtheil fällen, wenn nicht eine Anklage vorhergegangen ist und er weiß, was jener Mensch gethan hat. Nur der Sünder aber weiß, was er gethan hat. Also muß er selbst sich anklagen und alle Todsünden bekennen, deren er sich erinnert. — Von jeher hat man in der Kirche gebeichtet. Dieses wäre aber gewiß nicht geschehen, wenn das Beichten ohne den Willen Christi von einem Menschen angeordnet wäre.

Die Beichte muß 1) vollständig sein. — Der Sünder darf deshalb keine Todsünde verschweigen oder verkleinern, d. h. die Beichte muß 2) aufrichtig sein. — Er muß deshalb auch jede Sünde mit ihrem rechten Namen angeben und so sprechen, daß der Beichtvater alles gut verstehen kann, d. h. die Beichte muß 3) deutlich sein. Sonst wäre die Beichte nicht vollständig.

Bei Angabe der Umstände soll der Sünder zwar nichts verheimlichen, sich jedoch so ehrbar ausdrücken, als es die Art der Sünde gestattet.

Wenn man nicht weiß, ob eine Sünde schwer oder läßlich ist, soll man sie zur Vorsicht beichten.

412. Was muß derjenige thun, der ohne seine Schuld eine Todsünde ausgelassen hat?

Wer ohne seine Schuld eine Todsünde ausgelassen hat, muß dieselbe in der nächsten Beichte bekennen.

„Ohne Schuld ausgelassen“, d. h. obgleich man sein Gewissen gut erforschte, hatte man sich der Todsünde nicht erinnert, oder: obgleich man sie wußte und sagen wollte, vergaß man sie, als man im Beichtstuhl seine Sünden bekannte.

Schuldlos vergessene Sünden sind mit den andern verziehen worden. Man kann deshalb ruhig zur heiligen Kommunion gehen. Hätte man vor der heiligen Kommunion Gelegenheit, die vergessene Sünde zu beichten, so mag man das thun, damit man sie nicht wieder vergesse, aber nothwendig ist es nicht.

413. Was muß der Sünder thun, wenn er durch seine Schuld eine Todsünde ausgelassen hat?

Wenn der Sünder durch seine Schuld eine Todsünde ausgelassen hat, muß er dies in der nächsten Beichte bekennen und die letzte Beichte wiederholen.

Denn keine der gebeichteten Sünden ist nachgelassen; er hat dazu noch eine neue schwere Sünde des Gottesraubes begangen. Auch muß er beichten, ob er andere Sakramente in diesem Zustande empfangen hat.

414. Wann hat der Sünder durch seine Schuld eine Todsünde ausgelassen?

Der Sünder hat durch seine Schuld eine Todsünde ausgelassen, wenn er sein Gewissen nachlässig erforscht hatte oder sich schämte aufrichtig zu beichten.

Wenn der Sünder sich schämt, eine Todsünde aufrichtig zu beichten, und dieselbe verschweigen oder verkleinern möchte, soll er bedenken:

1) daß er durch eine ungültige Beichte die Zahl seiner Sünden nur vermehrt;

2) daß es später viel schwerer sein wird, eine aufrichtige Beichte zu machen, weil er sich auch noch über den Gottesraub anklagen muß;

3) daß es doch besser ist, seine Sünden einem Priester zu bekennen, der zu ewigem Stillschweigen verpflichtet ist, als immer in Angst zu leben, unglücklich zu sterben und am jüngsten Tage vor allen Engeln und Heiligen beschämt zu werden.

Der Beichtvater ist verpflichtet, eher den Tod zu erleiden, als auch nur das Geringste aus der Beicht zu offenbaren (Beichtsiegel): der hl. Johannes von Nepomuk. — Wer zufällig aus der Beichte eines Andern etwas gehört hat, ist ebenfalls zum strengsten Stillschweigen verpflichtet.

415. Welche Beichte nennt man Generalbeichte?

Generalbeichte nennt man jene Beichte, in welcher man alle oder mehrere seiner Beichten wiederholt.

416. Wann ist eine Generalbeichte nothwendig?

Eine Generalbeichte ist nothwendig, wenn die früheren Beichten ungültig waren.

Sie waren ungültig, wenn der Sünder keine wahre Reue und keinen festen Vorsatz hatte oder aus eigener Schuld eine Todsünde ausließ.

Eine Generalbeichte ist nützlich: 1) vor der ersten heiligen Kommunion, 2) wenn man in einen neuen Stand eintritt, 3) bei einer Mission oder einem Jubiläum, 4) auf dem Sterbebette (obgleich die früheren Beichten gültig waren). — Hat man schon einige oder mehrere gute Generalbeichten abgelegt, soll man nicht leicht dieselben wiederholen, sondern von der letzten guten Generalbeichte anfangen.

417. Womit beginnt man die Beichte?

Man beginnt die Beichte damit, daß man das heilige Kreuzzeichen macht und dann spricht: „Ich bekenne Gott dem Allmächtigen und Ihnen, hochwürdiger Vater an Gottes Statt, daß ich seit meiner letzten gültigen Beichte, die vor . . . . geschehen ist, folgende Sünden begangen habe.“

Eine kürzere Form: „Meine letzte gültige Beichte war vor . . . .
„Seitdem habe ich folgende Sünden begangen."

Dann sagt man seine Sünden: Gegen das erste Gebot: Ich habe . . . gegen das zweite Gebot: Ich habe . . . u. s. w. Nachdem man seine Sünden gebeichtet hat, thut man gut, noch Folgendes beizufügen: „Aus meinem früheren Leben schließe ich noch einmal ein die Sünde gegen das vierte oder sechste u. s. w. Gebot." — Wer nach der letzten gültigen Beichte eine oder mehrere ungültige Beichten abgelegt hätte, oder wer noch niemals gültig gebeichtet hätte, müßte zuerst sagen: „Ich habe 1-, 5-, 10- u. s. w. mal unwürdig gebeichtet (und kommunicirt, auch das Sakrament der Firmung, der Ehe unwürdig empfangen)." Dann fährt man fort: „Gegen das erste Gebot: Ich habe . . . . Gegen das zweite Gebot: Ich habe . . . u. s. w." — Wenn man seine Buße nicht gebetet hat, soll man sich ebenfalls gleich anfangs darüber anklagen, bevor man seine andern Sünden beichtet.

418. Wie schließt man die Beichte?

Man schließt die Beichte, indem man betet: „Diese und alle Sünden meines ganzen Lebens bereue ich von ganzem Herzen, weil ich dadurch Gott beleidigt habe. Ich nehme mir fest vor, mein Leben zu bessern." (Ich bitte um eine heilsame Buße und um die Lossprechung, wenn ich derselben würdig bin).

Nachdem man seine Sünden gebeichtet hat, achte man auf die Ermahnungen des Beichtvaters. Man beantworte die Fragen, welche er stellt, damit die Beichte vollständig sei, und merke sich die Buße. Hat man sie nicht verstanden, so sage man es dem Beichtvater.

Während der Lossprechung, d. h. wenn der Priester das Kreuz über das Beichtkind macht, bezeichne man sich andächtig mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes. Man soll nicht eher aus dem Beichtstuhl gehen, bis der Beichtvater gesagt hat: „Gelobt sei Jesus Christus!"

Verweigert der Beichtvater die Lossprechung, so unterwerfe man sich demüthig und mache sich durch wahre Besserung des Lebens der Lossprechung würdig. Man erwecke unterdessen oft vollkommene Reue.

§ 5. Von der Genugthuung.

419. Was versteht man unter Genugthuung?

Unter Genugthuung versteht man die Verrichtung der Buße, die vom Beichtvater auferlegt wird.

Im weiteren Sinne heißt genugthun: das begangene Unrecht vollständig wieder gut machen.

420. Wozu legt der Beichtvater dem Sünder eine Buße auf?

Der Beichtvater legt dem Sünder eine Buße auf, damit dieser:
1) Gott einigen Ersatz leiste,
2) Nachlaß zeitlicher Strafen erhalte,
3) gebessert werde.

1) Christus hat dem Beichtvater nicht nur die Gewalt gegeben, den Sünder von seinen Sünden zu lösen, sondern auch die Gewalt ihn dafür zu strafen. Dies thut er, indem er ihm eine Buße gibt (Bindegewalt).

2) So groß ist jedoch die Güte Gottes, daß er uns wegen dieser kleinen Buße große Strafen, die wir sonst hier oder im Fegfeuer abzubüßen hätten, nachläßt.

3) Als Arzt muß der Beichtvater: a) für die Heilung der Seelenwunden sorgen — er schreibt deshalb gute Werke vor, welche die Neigung zum Bösen schwächen, b) den Kranken gegen Rückfälle sichern — Strafen aber schrecken vom Bösen ab.

421. Wie muß das Beichtkind die Buße annehmen?

Das Beichtkind muß die Buße willig annehmen.

Willig annehmen = verrichten *wollen*, sonst wäre die Beichte ungültig. Schiene die Buße zu schwer oder unausführbar, so bitte man den Beichtvater um eine andere Buße.

422. Was muß das Beichtkind nach der Beichte thun?

Das Beichtkind muß nach der Beichte:
1) die auferlegte Buße verrichten,
2) schuldigen Schadenersatz leisten,
3) die nothwendigen Besserungsmittel anwenden.

1) Wer die auferlegte Buße nicht verrichtet, begeht wenigstens eine läßliche, bisweilen sogar eine schwere Sünde und beraubt sich vieler Gnaden.

2) Schaden am Leibe, an der Seele, am Eigenthum, an der Ehre des Nächsten.

3) *Allgemeine* Besserungsmittel: Flucht der nächsten Gelegenheit, tägliche Gewissenserforschung, Anhörung der Predigt, eifriges Gebet, besonders zu Maria, öfterer Empfang der heiligen Sakramente. — Die *besonderen* Besserungsmittel wird der Beichtvater dem Unmäßigen, dem Unkeuschen, dem Habsüchtigen u. s. w. angeben.

Erst wenn das Beichtkind alles dies gethan hat, hat es die Genugthuung, zu welcher das Sakrament der Buße verpflichtet, *vollständig* geleistet.

II. Der Gerechte kann das Sakrament der Buße empfangen.

Denn nicht die Nachlassung der Todsünden, sondern die Mittheilung der heiligmachenden Gnade ist die erste und unmittelbare Wirkung der Lossprechung; Gnade zu empfangen ist aber auch der Gerechte fähig. Wie der Gerechte ohne Beichte Nachlassung der läßlichen Sünden erhalten kann, s. Fr. 285.

423. Was wirkt das Sakrament der Buße im Gerechten?

1) Das Sakrament der Buße vermehrt die heiligmachende Gnade,
2) es tilgt läßliche Sünden und zeitliche Strafen,
3) es gibt besondere Gnaden die Sünde zu meiden.

424. Was muß der Gerechte thun, um das Sakrament der Buße gültig zu empfangen?

Um das Sakrament der Buße gültig zu empfangen, muß der Gerechte wenigstens eine läßliche Sünde reumüthig beichten.

„Reumüthig": weil er Gott beleidigt oder zeitliche Strafen (Fegfeuer) verdient hat. — Der Gerechte thut besser, wenn er alle bedeutenden läßlichen Sünden reumüthig beichtet. Auch ist ihm sehr anzurathen, sich über frühere, schon verziehene Sünden, noch einmal (wenigstens im Allgemeinen) reumüthig anzuklagen, damit es ja nicht an der nothwendigen Reue fehle. — Die Beichte wäre gültig, wenn der Gerechte sich nur über schon verziehene Sünden reumüthig anklagte.

Nutzanwendung: Auf jede Beichte bereite dich vor, als wäre sie die letzte deines Lebens. Nach der Beichte verrichte deine Buße und danke Gott, daß er dir deine Sünden verziehen hat. Beeile dich sodann, deine guten Vorsätze auszuführen. „Siehe, du bist gesund geworden: sündige nicht mehr, damit dir nicht etwas Schlimmeres widerfahre" (Joh. 5, 14).

III. Vom Ablasse.

(Ergänzung des Sakramentes der Buße.)

425. Werden durch die Buße, die wir nach der Beichte verrichten, alle zeitlichen Sündenstrafen getilgt?

Nicht immer werden durch die Buße, die wir nach der Beichte verrichten, alle zeitlichen Sündenstrafen getilgt.

426. Was sollen wir thun, um die zeitlichen Strafen zu tilgen?

Um die zeitlichen Strafen zu tilgen, sollen wir freiwillig Buße thun.

Beten, Fasten, Almosengeben und Geduld im Leiden sind Bußwerke.

427. Was wird geschehen, wenn wir nicht durch freiwillige Buße die zeitlichen Strafen tilgen?

Wenn wir nicht durch freiwillige Buße die zeitlichen Strafen tilgen, werden wir um so mehr im Fegfeuer leiden müssen.

428. Können uns die zeitlichen Strafen nicht nachgelassen werden?

Die zeitlichen Strafen können uns nachgelassen werden durch die Kirche.

429. Von wem hat die Kirche die Gewalt zeitliche Strafen nachzulassen?

Die Kirche hat die Gewalt zeitliche Strafen nachzulassen von Jesus Christus.

„Alles was du auf Erden lösen wirst, wird auch im Himmel gelöset sein“ Matth. 16, 19). „Was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel gelöset sein“ (Matth. 18, 18). — Alle Bande, die uns vom Eingang in den Himmel zurückhalten, kann die Kirche lösen; sie kann deshalb die Sünde und die zeitlichen Sündenstrafen nachlassen, ersteres jedoch nur im Sakramente der Buße, weil Nachlassung der Sünde nur durch Mittheilung der heiligmachenden Gnade geschieht, letzteres auch außerhalb des Sakramentes der Buße.

430. Wie läßt die Kirche außerhalb des Sakramentes der Buße zeitliche Strafen nach?

Die Kirche läßt außerhalb des Sakramentes der Buße zeitliche Strafen nach, indem sie der göttlichen Gerechtigkeit gibt, was wir derselben schuldig sind.

Sie thut dies jedoch nur dann, wenn wir jene Werke thun, die sie vorschreibt.

431. Woher nimmt die Kirche das Lösegeld?

Die Kirche nimmt das Lösegeld aus dem Schatze der Genugthuungen Christi und der Heiligen. (Kirchenschatz)

Was das Haupt und die Glieder der Kirche an Genugthuungen erübrigt haben, gehört der ganzen Kirche an. Das Recht darüber zum Besten der einzelnen Glieder zu verfügen, hat Christus vor allem dem Papste, dann auch den Bischöfen gegeben. — Besonders weil die Genugthuungen Christi von unendlichem Werthe sind, kann der Kirchenschatz niemals leer werden.

432. Für welche Sünden kann die Kirche zeitliche Strafen nachlassen?

Die Kirche kann zeitliche Strafen nur für jene Sünden nachlassen, welche schon vergeben sind. (Ablaß)

Seien es schwere oder läßliche Sünden.

433. Was ist der Ablaß?

Der Ablaß ist jene Nachlassung zeitlicher Sündenstrafen, die uns von der Kirche nach Vergebung der Sünden außerhalb des Sakramentes der Buße ertheilt wird.

434. Wie vielerlei Ablässe ertheilt die Kirche?

Die Kirche ertheilt zweierlei Ablässe:

1) solche, durch welche alle zeitlichen Strafen nachgelassen werden, (vollkommene)

2) solche, durch welche nur ein Theil derselben nachgelassen wird. (unvollkommene)

1) Siehe Anhang. — Portiuncula, u. s. w. — Jubiläumsablaß. — Sterbeablaß; dieser wird unter besonderen Ceremonien vom Priester verliehen. Der Sterbende gewinnt ihn im Augenblicke des Todes, wenn er alle seine Sünden bereut, den Tod aus der Hand Gottes annimmt und den Namen Jesu mit dem Munde oder wenigstens im Herzen ausspricht.

2) Ablaß von sieben Jahren, hundert Tagen, von vierzig Tagen (Quadragene). Durch einen Ablaß von vierzig Tagen werden so viele zeitliche Strafen nachgelassen, als man abgetragen hätte, wenn man nach den alten Kirchengesetzen vierzig Tage lang Buße gethan hätte. — S. Anhang und dein Gebetbuch.

435. Was muß man thun, um einen Ablaß zu gewinnen?

Um einen Ablaß zu gewinnen, muß man:

1) im Stande der Gnade sein,

2) alles genau thun, was die Kirche vorschreibt.

Durch die Verleihung von Ablässen spricht uns die Kirche von der Pflicht Buße zu thun, nicht gänzlich los. Zur Gewinnung derselben schreibt sie Bußwerke vor. Ohne Bußgesinnung kann man keinen Ablaß vollkommen gewinnen. Die Hoffnung, auch Nachlaß der zeitlichen Strafen zu erhalten, treibt den Sünder zur Buße und Bekehrung an. Nie läßt die Kirche uns jene Buße nach, die nothwendig ist, um nicht wieder in die Sünde zurück zu fallen.

436. Wann werden durch einen vollkommenen Ablaß alle zeitlichen Strafen nachgelassen?

Durch einen vollkommenen Ablaß werden alle zeitlichen Strafen nachgelassen, wenn man von allen läßlichen Sünden frei ist.

Wenn eine läßliche Sünde noch nicht vergeben ist, kann man nicht Nachlassung der zeitlichen Strafen erhalten, welche man für dieselbe abzubüßen hat. Zuerst muß die Ursache gehoben werden, ehe die Wirkung gehoben werden kann. Viele Ablässe kann man den armen Seelen zuwenden.

437. Welche Ablässe kann man den armen Seelen zuwenden?

Man kann den armen Seelen jene Ablässe zuwenden, von denen der Papst dieses erklärt hat.

Man kann dies jedoch nur „fürbittweise" thun, d. h. man muß Gott bitten, daß er den Ablaß den armen Seelen zuwenden wolle. — Der heroische Akt.

Nutzanwendung: Mache öfters die Meinung, alle Ablässe gewinnen zu wollen, welche mit so vielen deiner frommen Uebungen verbunden sind. Sei großmüthig gegen die armen Seelen. Je mehr Ablässe du ihnen zuwendest, desto mehr Ablässe wird man für dich aufopfern, wenn du im Fegfeuer sein wirst.

5. Das Sakrament der letzten Oelung.

Die letzte Oelung; denn schon bei der Taufe, Firmung und Priesterweihe finden Salbungen mit heiligem Oele statt. — Sie ist die zweite Ergänzung des Sakramentes der Buße.

438. Worin besteht das äußere Zeichen beim Sakramente der letzten Oelung?

Das äußere Zeichen beim Sakramente der letzten Oelung besteht darin, daß der Priester den Kranken mit heiligem Oele salbt und dabei die vorgeschriebenen Gebete verrichtet.

Augen, Ohren, Nase, Mund, Hände, Füße. — „Durch diese heilige Salbung und seine mildreichste Barmherzigkeit vergebe dir der Herr was du durch Sehen (Hören u. s. w.) gesündigt hast. Amen".

439. Was wirkt die letzte Oelung zum Heile der Seele?

1) Die letzte Oelung vermehrt die heiligmachende Gnade,
2) sie tilgt läßliche Sünden und zeitliche Sündenstrafen,
3) sie tilgt jene Todsünden, die der Kranke nicht mehr beichten kann,
4) sie gibt besondere Gnaden um gut zu sterben.

Zu 3. Dies geschieht nur, wenn der Kranke unvollkommene Reue erweckt hatte, ehe er die Besinnung verlor.

440. Welche besonderen Gnaden gibt die letzte Oelung?

1) Die letzte Oelung vertreibt die Angst vor dem Tode,
2) sie stärkt in Leiden und Versuchungen, besonders im Todeskampfe.

441. Was wirkt die letzte Oelung zur Wohlfahrt des Leibes?

Die letzte Oelung lindert die Schmerzen und gibt die Gesundheit wieder, wenn es dem Kranken zum Seelenheile dienlich ist.

Doch darf man diese Wirkungen nur dann erwarten, wenn man die letzte Oelung frühzeitig empfängt.

„Ist Jemand krank unter euch, so rufe er die Priester der Kirche zu sich, und diese sollen über ihn beten und ihn mit Oel salben im Namen des Herrn, und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken zum Heile sein, und der Herr wird ihn aufrichten, und wenn er Sünden auf sich hat, so werden sie ihm vergeben werden" (Jak. 5, 14. 15).

442. Wer kann die letzte Oelung empfangen?

Jeder katholische Christ, der zum Gebrauche der Vernunft gelangt und gefährlich krank ist, kann die letzte Oelung empfangen.

Die letzte Oelung ist jenes Sakrament, worin dem Getauften, der den Gebrauch der Vernunft erlangt hat und gefährlich krank ist, durch Salbung und Gebet des Priesters die Gnade Gottes zum Heile der Seele und öfters auch zur Wohlfahrt des Leibes ertheilt wird.

Die letzte Oelung ist freilich zur Seligkeit nicht durchaus nothwendig (s. Taufe und Buße), dennoch wäre es Sünde, wenn man sie aus Gleichgültigkeit oder Nachlässigkeit nicht empfinge.

443. Wann soll der Kranke die letzte Oelung empfangen?

Der Kranke soll die letzte Oelung empfangen während er noch bei guter Besinnung ist.

Wenn es möglich ist. — Beichte, Wegzehrung, letzte Oelung, Sterbeablaß. Würde der Kranke aus irgend einer Ursache, z. B. weil er seine Krankheit nicht für gefährlich hält, die letzte Oelung nicht begehren, so sind Verwandte oder jene, die für ihn zu sorgen haben: Aerzte, Krankenwärter, gute Freunde, verpflichtet sie ihm frühzeitig geben zu lassen. Auch Kindern, welche zum Gebrauche der Vernunft gekommen sind, soll man sie geben lassen, obgleich dieselben noch nicht gebeichtet haben. Die Verwandten u. s. w. sollen auch dafür sorgen, daß das Zimmer für den Empfang der Sterbesakramente geziemend hergerichtet wird. Wenn die heilige Kommunion ertheilt werden soll, bedecke man im Zimmer des Kranken einen Tisch mit einem weißen Tuche, und stelle darauf ein Crucifix, zwei geweihte Kerzen, Weihwasser, ein Glas mit Wasser und einen Löffel. Soll auch die letzte Oelung gespendet werden, so thue man auf den Tisch noch einen Teller mit sechs Stückchen Baumwolle und einen anderen Teller mit etwas Brod oder Salz. Alle diese Vorbereitungen sollen vor der Ankunft des Priesters geschehen. Während der Spendung der heiligen Wegzehrung und der heiligen Oelung sollen die Angehörigen des Kranken niederknieen und beten. Die Baumwolle, das Brod und das Salz müssen nachher verbrannt werden.

444. Wie soll der Kranke sich auf die letzte Oelung vorbereiten?

Der Kranke soll:

1) seine Seele wenigstens von Todsünden reinigen,

2) Glaube, Hoffnung und Liebe erwecken und sich in Gottes Willen ergeben.

1) Durch die Beichte oder, wenn dies nicht möglich ist, durch vollkommene Reue.

445. Wie oft kann man die letzte Oelung empfangen?

Man kann die letzte Oelung öfters empfangen, jedoch in derselben gefährlichen Krankheit nur einmal.

In derselben Krankheit kann sie nur dann wiederholt werden, wenn die Todesgefahr, nachdem sie vorüber war, sich wieder einstellt.

Nutzanwendung: Die vier letzten großen Gnaden unseres Lebens sollen sein: Beicht, Wegzehrung, letzte Oelung und vollkommener Sterbeablaß. Bitten wir täglich, daß dieselben vor dem Tode uns zu Theil werden und wir nicht plötzlich, ohne den Empfang der heiligen Sakramente, sterben. Schließe dich wo möglich der Bruderschaft vom guten Tode an.

6. Das Sakrament der Priesterweihe.

446. Worin besteht das äußere Zeichen beim Sakramente der Priesterweihe?

Das äußere Zeichen beim Sakramente der Priesterweihe besteht hauptsächlich in Handauflegung und Gebet des Bischofs.

„Sie beteten und legten ihnen (Paulus und Barnabas) die Hände auf" (Apostg. 13, 3).

447. Was wirkt die Priesterweihe?

1) Die Priesterweihe vermehrt die heiligmachende Gnade,
2) sie ertheilt die priesterliche Würde und Gewalt,
3) sie prägt das Merkmal dieser Würde ein,
4) sie gibt besondere Gnaden die Standespflichten gut zu erfüllen.

448. Welche Gewalt hat der Priester vornehmlich?

Der Priester hat vornehmlich die Gewalt das heilige Meßopfer darzubringen und Sünden nachzulassen.

Zur Ausübung einiger geistlichen Amtsverrichtungen, besonders zur Spendung des Sakramentes der Buße, bedarf der Priester noch der kirchlichen Sendung oder Anstellung. Diese gibt der Bischof.

449. Wer kann die Priesterweihe ertheilen?

Nur der Bischof kann die Priesterweihe ertheilen.

Weltliche Obrigkeiten oder christliche Gemeinden können keine priesterliche Gewalt ertheilen, weil sie selbst keine haben.

Die Priesterweihe ist jenes Sakrament, in welchem hauptsächlich durch Handauflegung und Gebet des Bischofs die priesterliche Gewalt und die Gnade ertheilt wird, die priesterlichen Pflichten gut zu erfüllen.

Als Vorbereitung auf die Priesterweihe dienen: 1) die Tonsur, wodurch man in den geistlichen Stand eintritt (Kleriker), 2) die vier niederen Weihen: des Pförtners (Ostiarier), des Vorlesers (Lektor), des Beschwörers (Exorcist), des Leuchterträgers (Akolyth — unsere jetzigen Meßdiener), 3) die zwei höheren Weihen des Subdiakons und Diakons. Nach der Priesterweihe folgt nur die Bischofsweihe. Abzeichen des Bischofs, des Hohenpriesters, sind Ring, Mitra und Stab. Wird ein Bischof Papst, so erhält er von Christus die Gewalt, nicht nur wie bisher einen Theil der Kirche, sondern die ganze Kirche zu regieren.

Nutzanwendung: Ehren wir unsere Priester als Stellvertreter Christi, als Ausspender der heiligen Geheimnisse, als unsere Väter, Führer, Lehrer und Seelenärzte, auch dann, wenn wir an ihnen Mängel bemerken sollten. Hüten wir uns insbesondere, durch üble Nachrede die Wirksamkeit des Priesters zu lähmen. Bitte oft, besonders an den Quatembertagen, „den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende“ (Matth. 9, 38).

7. Das Sakrament der Ehe.

450. Wer hat die Ehe eingesetzt?

Gott hat die Ehe eingesetzt im Paradiese.

Die Ehe ist deshalb etwas Heiliges. Adam und Eva waren die ersten Eheleute.

451. Was hat Christus gethan, um die Eheleute zu heiligen?

Um die Eheleute zu heiligen, hat Christus die Ehe zu einem Sakramente erhoben.

Zwei ledige (oder überhaupt durch kein Hinderniß gebundene) Personen verschiedenen Geschlechtes, welche sich die Ehe versprochen haben, nennt man Verlobte oder Brautleute. — Wenn zwei Personen sich gegenseitig etwas versprechen und dann beide durch Worte oder Zeichen zu verstehen geben, daß sie das gemachte Versprechen annehmen, so haben sie dadurch einen Vertrag gemacht.

452. Worin besteht das äußere Zeichen beim Sakramente der Ehe?

Das äußere Zeichen beim Sakramente der Ehe besteht in einem rechtmäßigen Vertrag, wodurch Brautleute sich verpflichten in innigster Gemeinschaft mit einander zu leben, bis der Tod sie trennt.

Die Kirche hat das strenge Gesetz erlassen, daß dieser Vertrag vor dem eigenen Pfarrer und zwei Zeugen geschlossen werden muß. Katholische Brautleute, welche vor einem weltlichen Beamten heirathen, sündigen deshalb schwer. Jene, welche vor einem protestantischen Prediger heirathen, verleugnen dadurch ihren Glauben und sind von der Kirche ausgeschlossen. Sterben sie, ohne Buße gethan zu haben, so können sie nicht kirchlich beerdigt werden. Auch die Zeugen sündigen schwer. An jenen Orten, wo das genannte Gesetz verkündet worden ist und noch zu Recht besteht, sind Ehen, welche nicht vor dem eigenen Pfarrer geschlossen werden, sogar ungültig.

Eltern müssen auf jede Weise ihre Kinder davon abhalten, vor einem weltlichen Beamten oder einem protestantischen Prediger die Ehe einzugehen. Jene Eltern, welche solches erlauben oder gar dazu mitwirken, indem sie den Prediger in ihr Haus kommen lassen, versündigen sich schwer.

453. Was wirkt das Sakrament der Ehe?

1) Das Sakrament der Ehe vermehrt die heiligmachende Gnade,

2) es verbindet die Brautleute, bis der Tod sie trennt,

3) es gibt ihnen besondere Gnaden die Pflichten ihres Standes zu erfüllen.

1) Es vermehrt die heiligmachende Gnade: man muß sie also vorher schon haben. Brautleute sollen deshalb vor der Heirath beichten, oder, wenn dies nicht möglich wäre, wenigstens vollkommene Reue erwecken. Wollen sie auch die heilige Kommunion empfangen, so muß die Tilgung der Todsünde durch eine gültige Beicht geschehen. Brautleute, die im Zustande der Todsünde das Sakrament der Ehe empfangen, empfangen es zwar gültig aber unwürdig. Um nachträglich die Gnade des Sakramentes zu erhalten, müssen sie gültig beichten und dabei ja nicht vergessen, sich über die Sünde des Gottesraubes anzuklagen.

2) Die christliche Ehe ist nach Anordnung Christi unauflöslich. Niemals kann deshalb ein weltlicher Richter eine Ehe auflösen (divorce), so daß jeder Theil eine andere gültige Ehe eingehen könnte. Wer nach erhaltener Scheidung eine andere Person zu heirathen versucht, lebt im Ehebruch und kann die heiligen Sakramente nicht empfangen, bis er die Person verlassen hat.

3) Eheleute haben Pflichten gegen einander und gegen ihre Kinder.

Das Sakrament der Ehe ist jenes Sakrament, in welchem christliche Brautleute sich durch einen rechtmäßigen Vertrag verpflichten, in innigster Gemeinschaft mit einander zu leben bis der Tod sie trennt und die Gnade erhalten, die Pflichten ihres Standes gut zu erfüllen.

454. Welche Pflichten haben Eheleute gegen einander?

1) Eheleute müssen in Treue und Liebe mit einander leben,

2) Der Mann muß für das Weib sorgen, das Weib aber muß dem Manne in allem, was recht ist, gehorchen.

„Was Gott verbunden hat, das soll der Mensch nicht trennen“ (Matth. 19, 6). — „Männer, liebet eure Weiber, wie auch Christus die Kirche geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat“ (Ephes. 5, 25). — „Ihr Weiber seid unterthan euren Männern, wie sich's ziemt, im Herrn“ (Kol. 3, 18).

455. Welche Pflichten haben Eheleute gegen ihre Kinder?

Eheleute müssen für das zeitliche und noch mehr für das ewige Wohl ihrer Kinder sorgen.

Die Kinder früh zum Beten anhalten — in eine katholische Schule schicken, wenn dies möglich ist — später etwas Nützliches lernen lassen — vor Verführung bewahren — bestrafen — ihnen ein gutes Beispiel geben und für sie beten: „Entziehet dem Kinde die Züchtigung nicht. Schlägst du es mit der Ruthe, so wird es nicht davon sterben, und du wirst seine Seele von der Hölle retten“ (Spr. 23, 13. 14).

Wehe den Eltern, welche ihre Kinder in protestantische Kindergärten, Sonntagsschulen oder Nähschulen schicken!

456. Wen können Katholiken nicht gültig heirathen?

Katholiken können **nicht gültig** heirathen:
1) solche, die noch verheirathet sind,
2) solche, die nicht getauft sind,
3) solche, die nahe verwandt sind,
4) solche, die geistlich verwandt sind.

1) Auch dann nicht, wenn ein Theil oder beide Theile sich hätten gerichtlich oder kirchlich scheiden lassen.

2) Heiden, Juden und jene Andersgläubige, welche gar nicht oder nicht gültig getauft sind.

3) Blutsverwandte oder Verschwägerte bis zum vierten Grade einschließlich.

4) Siehe Sakrament der Taufe und der Firmung.

Was die Eingehung einer Ehe hindert, nennt man **Ehehinderniß**. Die genannten Ehehindernisse, deren es noch mehrere gibt, nennt man **trennende** Ehehindernisse, weil sie eine gültige Vereinigung so lange **unmöglich** machen, bis die Kirche dispensirt hat. Von einigen dieser Ehehindernisse (z. B. 1) **kann** jedoch die Kirche nicht dispensiren, von anderen dispensirt sie **niemals**, von anderen **nur aus den wichtigsten Gründen**. Jene, die heirathen wollen, sollen deshalb vorher zusehen, ob eine gültige Ehe möglich ist und in zweifelhaften Fällen den Pfarrer darüber fragen. Jene, welche trotz eines trennenden Hindernisses wie Eheleute mit einander leben, müssen sich trennen, wenn sie in den Himmel kommen wollen.

457. Wann ist es einem Katholiken nicht erlaubt zu heirathen?

Einem Katholiken ist es nicht erlaubt zu heirathen:
1) wenn er für sich gelobt hat nicht zu heirathen,
2) wenn er einer anderen Person die Ehe versprochen hat,
3) wenn er nicht dreimal verkündigt worden ist,
4) wenn er eine nicht-katholische Person heirathen will. (Gemischte Ehen oder Mischehen)

1) Oder gelobt hat keusch zu bleiben oder in den geistlichen- oder Ordensstand einzutreten.

2) Man darf ein Eheversprechen zurücknehmen: 1) wenn der andere Theil damit zufrieden ist, oder 2) wenn wichtige Ursachen vorhanden sind, solches zu thun. Im letzteren Falle soll man sich aber zuerst mit seinem Beichtvater besprechen. Ohne wichtige Ursache das Versprechen nicht halten, ist schwere Sünde.

3) Die dreimalige Verkündigung ist strenge vorgeschrieben, um ungültige Ehen zu verhüten. Wer von einem Ehehinderniß etwas weiß, ist verpflichtet es dem Pfarrer anzuzeigen.

4) „Nicht-katholisch" oder andersgläubig, d. h. zwar gültig getauft, aber einer Sekte angehörend.

Weil diese Ehehindernisse, deren es noch andere gibt, die Ehe zwar nicht ungültig, wohl aber so lange unerlaubt machen, bis die Kirche dispensirt hat, nennt man dieselben aufschiebende Ehehindernisse. Nur aus wichtigen Gründen dispensirt die Kirche. Doch kann sie nicht von allen aufschiebenden Hindernissen dispensiren (2).

In der Zeit vom 1. Adventssonntag bis zum 6. Januar und vom Aschermittwoch bis zum 1. Sonntag nach Ostern einschließlich sind feierliche Hochzeiten kirchlich untersagt. Jedoch besteht in manchen Diöcesen die rechtsgültige Verordnung, daß in diesen Zeiten überhaupt keine Ehe ohne besondere Erlaubniß des Bischofs geschlossen werden darf. Diese Zeiten nennt man deshalb geschlossene Zeiten.

458. Warum verbietet die Kirche sehr strenge die gemischten Ehen?

Die Kirche verbietet sehr strenge die gemischten Ehen:
1) weil der andersgläubige Theil gewöhnlich die Ehe nicht für unauflöslich hält,
2) weil der katholische Theil in Gefahr ist den Glauben zu verlieren oder gegen denselben gleichgültig zu werden,
3) weil die Kinder gewöhnlich mangelhaft oder gar nicht katholisch erzogen werden.

Nur aus wichtigen Gründen können die Bischöfe gemischte Ehen gestatten. Dann muß aber stets das Versprechen gegeben werden: 1) daß alle Kinder katholisch erzogen werden, 2) daß der katholische Theil im Leben nach

seinem Glauben nicht gehindert oder beschimpft wird und sich bemühen will, den nicht-katholischen Theil zu bekehren. — Eltern welche in eine gemischte Ehe einwilligen, ohne daß der Bischof die Erlaubniß gegeben hat und die Bedingungen erfüllt sind, sündigen schwer.

Gute Katholiken sollen nur solche Personen heirathen, welche: 1) auch gut katholisch, 2) an Leib und Seele gesund, 3) ungefähr vom selben Stand und Alter sind.

Katholiken, welche heirathen wollen, sollen: 1) viel zur heiligen Familie beten, 2) es ihren Eltern sagen, ehe sie sich verloben, 3) nicht im Geheimen zusammenkommen, 4) öfters die heiligen Sakramente empfangen: „Wir sind Kinder der Heiligen und dürfen nicht so zusammenkommen wie die Heiden, die Gott nicht kennen" (Tob. 8. 5). — Brautleute sollen ihren Katechismus nochmals wiederholen, weil der Pfarrer im Brautexamen untersuchen muß, ob sie gut unterrichtet sind und die Verpflichtungen, welche sie übernehmen, kennen.

Katholische Brautleute sollen sich in der Kirche trauen lassen und zwar, wenn es möglich ist, vor der Brautmesse. — Brautkranz. Brautring. Brautsegen. — Gemischte Ehen dürfen nicht in der Kirche abgeschlossen werden. Alle Ceremonien und Segenswünsche der Kirche müssen unterbleiben.

Nutzanwendung: Schwer sind die Pflichten der Eheleute und Eltern; doch wird die Ausübung derselben mit der Gnade Gottes leicht, wenn sie bedenken, daß sie dadurch sich und ihren Kindern die ewigen Freuden des Himmels verdienen. Jene Eltern aber, welche ihre Kinder nicht gut erziehen, sollen an das Wort des Heilandes denken: „Wer aber eines aus diesen Kleinen, die an mich glauben, ärgert, dem wäre es besser, daß ihm ein Mühlstein an den Hals gehängt und er in die Tiefe des Meeres versenkt würde" (Matth. 18, 6). — Brautleute sollen durch Gebet, Empfang der heiligen Sakramente und ein reines Leben Christus und seine heiligste Mutter zu ihrer Hochzeit einladen. Nur dann dürfen sie auf Gottes Segen im Ehestande hoffen.

Rückblick auf die Lehre von den heiligen Sakramenten. Unter den sieben Sakramenten ist eines, welches dem Menschen das übernatürliche Leben gibt (Taufe), eines, welches dasselbe stärkt (Firmung), eines, welches die Seele nährt (Altarssakrament), eines, welches sie von Wunden heilt, ja vom Tode erweckt und ihr das übernatürliche Leben wieder gibt (Bußsakrament), eines, welches ihr zum letzten Streite Kraft gibt (Letzte Oelung). Die beiden anderen Sakramente (Priesterweihe und Ehe) hat Christus eingesetzt, um Priester und Eheleute fähig zu machen und zu stärken, ihre Untergebenen für den Himmel zu erziehen. — Weil durch die Taufe und Buße geistig Todte zum Leben erweckt oder wieder erweckt werden sollen, nennt man sie Sakramente der Todten. Weil die anderen fünf Sakramente das Leben der Gnade vermehren sollen und deshalb nur von geistig Lebendigen empfangen werden können, nennt man sie Sakramente der Lebendigen. — Die verschiedenen besonderen Gnaden, auf welche jedes Sakrament das Recht gibt (man bekommt nämlich diese Gnaden nicht alle gleich beim Empfange des Sakramentes, sondern nach und nach, wie man sie braucht), nennt man sakramentale Gnaden.

Viertes Hauptstück.

Das Gebet der Kirche (Sakramentalien). Die vorzüglichsten Gebete.

I. Das Gebet der Kirche (Sakramentalien).

459. Welches Gebet ist uns besonders nützlich?

Das Gebet der Kirche ist uns besonders nützlich.

Denn es ist mit dem Gebete Christi und der Heiligen vereinigt. — Im Namen der Kirche beten Papst, Bischöfe, Priester u. s. w. Sie beten bei der heiligen Messe, dem Breviergebet u. s. w.

460. Wann betet die Kirche in besonderer Weise?

Die Kirche betet in besonderer Weise, wenn sie segnet oder weiht.

Von der Weihe, die ein Sakrament ist (Priesterweihe), reden wir hier nicht.

461. Was heißt segnen?

Segnen heißt durch besonders feierliche Zeichen und Worte die Huld Gottes herabrufen.

462. Was segnet die Kirche?

Die Kirche segnet Personen und solche Sachen, welche zu unserem Gebrauche sind.

1) Personen: in der heiligen Messe und bei Segensandachten, Kinder, Kranke u. s. w. Blasiussegen. — Besonders heilsam ist der Segen des Bischofs und des Papstes.

2) Eier, Früchte, Brod, Wein u. s. w. Felder, Häuser, Schiffe, Schulen u. s. w. Diese Sachen werden durch den Segen nicht geheiligt; es wird nur Gottes Huld auf diejenigen herabgerufen, welche dieselben gebrauchen.

463. Durch welches Zeichen segnet die Kirche?

Die Kirche segnet durch das heilige Kreuzzeichen.

Auch der Segen mit dem hochwürdigsten Gute wird in Kreuzesform gegeben.

464. Warum segnet die Kirche durch das heilige Kreuzzeichen?

Die Kirche segnet durch das heilige Kreuzzeichen:
1) weil aller Segen vom heiligen Kreuze kommt,
2) weil der böse Feind vor dem Kreuze flieht.

465. Was heißt weihen?

Weihen heißt:
1) Personen eine heilige Würde geben,
2) Sachen für den Dienst Gottes oder den frommen Gebrauch der Gläubigen heiligen.

1) Die vier niederen Weihen u. s. w.

2) Für den Dienst Gottes: Kirchen, Altäre, Kelche, die heiligen Gewänder, Glocken, die heiligen Oele, Kirchhöfe, Asche u. s. w. — Für den Gebrauch des Einzelnen: Rosenkränze, Medaillen, Skapuliere u. s. w. — Für beide Zwecke: Weihwasser, Palmen, Kreuze, Bilder, Statuen, Stationen, Kerzen u. s. w. Die Kirche heiligt diese Sachen zur Ehre Gottes und zu unserem Heile. — Geweihte Sachen dürfen deshalb nicht theurer verkauft werden, weil sie geweiht sind. — Alles, was geweiht wird, das wird auch gesegnet, nicht aber umgekehrt. — Einige Weihen kann nur der Bischof vollziehen.

466. Um was bittet die Kirche gewöhnlich, wenn sie segnet und weiht?

Wenn die Kirche segnet und weiht, bittet sie gewöhnlich:
1) daß Gott seine gerechte Strafe von uns abwende,
2) daß Satan uns und den Sachen, die wir gebrauchen, nicht schade.
3) daß wir an Leib und Seele die Hülfe Gottes erfahren.

1) Feuersbrunst, Gewitter, Mißwachs, Krankheiten an Menschen und Thieren.

2) Daß er nicht schade: uns am Leib und an der Seele; unseren Sachen: Thieren, Früchten u. s. w.

3) Wenn die Kirche Sachen segnet, betet sie hauptsächlich um unser zeitliches, wenn sie dieselben auch weiht, um unser ewiges Wohl. Doch betet die Kirche nicht bei jeder Segnung und Weihe um alles, was eben gesagt wurde. Um Verschiedenes betet sie, wenn sie uns segnet, wenn sie Speisen segnet, den Blasiussegen ertheilt, Kirchen, Rosenkränze weiht. Bei der Weihe von Personen betet sie auch noch um andere Dinge.

Vor der Weihe des Weihwassers (Salz und Wasser) befiehlt die Kirche dem bösen Feinde aus dem Salz und dem Wasser zu weichen, d. h. sie beschwört ihn (Beschwörung). Mit Weihwasser besprengt man daher alles, woraus Satan vertrieben werden soll.

467. Wie nennt man Segnungen, Weihungen und besonders die geweihten Sachen?

Segnungen, Weihungen und besonders die geweihten Sachen nennt man Sakramentalien.

Man nennt sie so, weil sie den Sakramenten ähnlich sind. — Vorübergehende und bleibende Sakramentalien.

468. Wann nützen uns die geweihten Sachen?

Die geweihten Sachen nützen uns, wenn wir sie andächtig und mit Vertrauen auf das Gebet der Kirche gebrauchen.

Nutzanwendung: Dein eigenes Gebet ist vielleicht nicht sehr wirksam. So suche durch andächtigen Gebrauch der Sakramentalien des Gebetes der Kirche theilhaftig zu werden. Trage immer etwas Geweihtes bei dir: Medaille, Skapulier, Rosenkranz u. s. w. In einem christlichen Hause dürfen Weihwasser, geweihte Palmen und Kerzen nicht fehlen. Segne dich mit Weihwasser Morgens und Abends und vor dem Ausgehen; du vertreibst dadurch den bösen Feind. Vor und nach dem Gebete, vor wichtigen Geschäften und in Versuchungen mache wenigstens das Kreuzzeichen. Zum Trost der armen Seelen besprenge mit Weihwasser die Leichname und Gräber der Verstorbenen.

II. Die vorzüglichsten Gebete.

1. Das Vaterunser.

Vater unser, der du bist im Himmel,
1) geheiliget werde dein Name,
2) zukomme uns dein Reich,
3) dein Wille geschehe wie im Himmel also auch auf Erden;
4) unser tägliches Brod gib uns heute,
5) und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern,
6) und führe uns nicht in Versuchung,
7) sondern erlöse uns von dem Uebel. Amen.

Das Vaterunser wird das Gebet des Herrn genannt, weil Christus, der Herr, es gelehrt und zu beten befohlen hat. Es ist das beste, einfachste und inhaltreichste Gebet. Es besteht aus einer Anrufung und sieben Bitten. Die Anrufung heißt: „Vater unser, der du bist im Himmel“.

469. Woran erinnern uns die Worte: „Vater, der du bist im Himmel“?

Diese Worte erinnern uns daran, daß wir mit kindlichem Vertrauen zu Gott beten sollen; denn als Vater will er uns helfen und als Herr des Himmels kann er uns helfen.

470. Woran erinnert uns das Wort: „(Vater) unser"?

Dieses Wort erinnert uns daran, daß Gott der Vater aller Menschen ist und wir deshalb wie Brüder für einander beten sollen.

471. Was bedeuten die Worte: „Geheiliget werde dein Name"? (Erste Bitte)

Diese Worte bedeuten: „Mögest du, o Gott, von allen Menschen würdig verherrlicht werden!"

Verherrlichen = erkennen, lieben, verehren.

472. Was bedeuten die Worte: „Zukomme uns dein Reich"? (Zweite Bitte)

Diese Worte bedeuten: „Möchten doch alle Menschen in deiner Kirche und deiner Gnade leben und sterben!"

Damit sie dich in der Zeit und in der Ewigkeit würdig verherrlichen können. Denn der Sünder kann Gott nicht würdig verherrlichen. — Das Reich der Kirche, der Gnade, des Himmels. — Wahlspruch des Gebetsapostolates. Herz Jesu Andacht.

473. Was bedeuten die Worte: „Dein Wille geschehe wie im Himmel also auch auf Erden"? (Dritte Bitte)

Diese Worte bedeuten: „Möchten doch alle Menschen deinen Willen thun wie die Engel und Heiligen!"

1) Die Gebote Gottes halten, 2) seinen Wünschen nachkommen, 3) seinen Fügungen sich unterwerfen. — Die Engel und Heiligen thun dies schnell, freudig, beständig. — Durch diesen Gehorsam wird Gott am meisten verherrlicht.

Nachdem wir, uns selbst gleichsam vergessend und nur für Gott besorgt, um das gebeten haben, was Gott gebührt, sollen wir für uns bitten: in der vierten Bitte um das Brod des Leibes, in der fünften und sechsten um das Brod der Seele.

474. Was bedeuten die Worte: „Unser tägliches Brod gib uns heute"? (Vierte Bitte)

Diese Worte bedeuten: „Gib uns, was wir heute für das Leben des Leibes nothwendig haben".

Brod, d. h. Alles, was wir für das Leben des Leibes bedürfen.
Tägliches Brod, nicht Ueberfluß und Reichthum.
Unser tägliches Brod, was wir durch Arbeiten verdienen wollen. (Wer nicht arbeiten will, der soll auch nicht essen.)

Gib es, indem du Korn und Waizen wachsen läßt, — indem du uns täglich so viel verdienen läßt, daß wir Brod kaufen können, — indem du, wenn wir in Noth sind, die Reichen antreibst, uns von ihrem Ueberflusse mitzutheilen.

Gib es heute, d. h., nur für heute; um das, was wir morgen nothwendig haben, werden wir morgen bitten.

Bemerkung. Wann wir um andere zeitliche Güter bitten sollen oder dürfen, s. Fr. 196, 200 und 201.

In Bezug auf das Brod der Seele, d. h. die göttliche Gnade, sollen wir nicht nur um jene Gnaden bitten, die wir heute nothwendig haben, sondern um alle, die wir bis zum Tode bedürfen (Gnade der Beharrlichkeit), und dies sollen wir jeden Tag thun.

475. Was bedeuten die Worte: „Vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern“? (Fünfte Bitte)

Diese Worte bedeuten:

1) „Laß' uns unsere Sünden und Sündenstrafen nach, weil wir allen verziehen haben, die uns beleidigten“;

2) „Lasse sie uns in demselben Maße nach, in dem wir verziehen haben“.

1) Wir bitten hier besonders um Mittheilung der heiligmachenden Gnade und um die zur Bekehrung nothwendigen Gnaden des Beistandes.

2) Wer nicht vollkommen verzeiht, wird deshalb nicht Nachlaß aller zeitlichen Strafen erhalten.

476. Was bedeuten die Worte: „Führe uns nicht in Versuchung“? (Sechste Bitte)

Diese Worte bedeuten: „Laß' nicht zu, daß wir versucht werden; lässest du es aber zu, so hilf uns die Versuchung überwinden.“

Wir bitten hier um Bewahrung der heiligmachenden Gnade, d. h. um die Gnade der Beharrlichkeit und um die zur Beharrlichkeit nothwendigen Gnaden des Beistandes.

477. Was bedeuten die Worte: „Erlöse uns von dem Uebel“? (Siebente Bitte)

Diese Worte bedeuten: „Erlöse uns von Allem, was für uns ein wahres Uebel ist“.

Aeußere Uebel, Uebel der Seele: Sünde und Sündenstrafen. Doch sind nicht alle äußeren Uebel für uns wahre Uebel.

In der siebenten Bitte werden die vorhergehenden Bitten gleichsam zusammengefaßt.

478. Was bedeutet das Wörtchen „Amen“ am Ende des Vaterunser?

„Amen“ bedeutet: „So geschehe es“

2. Der englische Gruß.

Gegrüßt seist du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir, du bist gebenedeit unter den Weibern, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes Jesu. — Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.

479. Was enthält der englische Gruß?

Der englische Gruß enthält:

1) den Lobspruch des Erzengels Gabriel und den Lobspruch der heiligen Elisabeth,

2) ein Bittgebet der Kirche.

1) Der Engel sprach: „Gegrüßt seist du (Maria), voll der Gnade, der Herr ist mit dir, du bist gebenedeit unter den Weibern“ (Luk. 1, 28). — Elisabeth sprach: „Gebenedeit bist du unter den Weibern und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes“ (Luk. 1, 42). — Die Worte „Maria“ und „Jesus“ sind von der Kirche beigefügt.

2) Das Bittgebet heißt: „Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen“.

480. Was bedeuten die Worte: „Gegrüßt seist du, Maria“?

Diese Worte bedeuten: „Freue dich, Maria, weil Gott dir so viel Gutes erwiesen hat“.

Der Gruß unter den Menschen bedeutet gewöhnlich, daß man sich Gutes **wünscht**.

481. Was bedeuten die Worte: „(Du bist) voll der Gnade“?

Diese Worte bedeuten: „Du hast jetzt schon mehr Gnaden erhalten, als alle Engel und Heiligen zusammen“.

Maria erhielt einen neuen Namen, der ihr allein zukam: „**Gnadenvolle**“.

482. Was bedeuten die Worte: „Der Herr ist mit dir“?

Diese Worte bedeuten: „Du bist Gott so wohlgefällig, daß er noch Größeres an dir thun wird“.

Durch diese Worte bereitete der Engel Maria auf die frohe Botschaft vor.

483. Was bedeuten die Worte: „Du bist gebenedeit unter den Weibern“?

Diese Worte bedeuten: „Du bist die gesegnetste unter den Weibern, weil du auserwählt bist, Mutter Gottes zu werden“.

484. Was bedeuten die Worte: „Gebenedeit ist die Frucht deines Leibes Jesus“?

Diese Worte bedeuten: „Du bist deshalb die gesegnetste unter den Weibern, weil du Jesus geboren hast, von dem aller Segen herkommt.

Wer Maria ehrt, der ehrt also auch Jesus.
Bemerkung. Wenn wir das „Gegrüßt seist du Maria“ beten, sollen wir bald an diesen bald an jenen Vorzug denken, welchen Maria beim Gruße des Engels schon hatte oder später noch erhielt.

485. Warum rufen wir im Bittgebet Maria als „Mutter Gottes“ an?

Wir rufen im Bittgebet Maria als „Mutter Gottes“ an:

1) um unseren Glauben zu bekennen, daß Jesus wahrer Gott und Maria Mutter Gottes ist,

2) um großes Vertrauen auf die Fürbitte Mariens in uns zu erwecken.

486. Was erflehen wir von Maria?

Wir erflehen von Maria, daß sie für uns bitte:

1) in allen unseren Anliegen,

2) ganz besonders in der Stunde des Todes.

1) Die Anliegen, welche wir für uns haben, sind in den vier letzten Bitten des Vaterunser enthalten.
2) Die schmerzhafte Mutter ist die Patronin eines guten Todes.

487. Warum sagen wir Maria, daß wir Sünder sind?

Wir sagen Maria, daß wir Sünder sind, weil sie mit den Sündern besonderes Mitleid hat.

Maria unter dem Kreuze. Maria, die Zuflucht der Sünder und Mutter der Barmherzigkeit. Wegen der Sünder wurde sie Mutter Gottes.

3. Der Engel des Herrn.

1) Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft, und sie empfing vom Heiligen Geiste. Gegrüßt seist du, . . .

2) Maria sprach: „Siehe, ich bin eine Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Worte". Gegrüßt seist du, . . .

3) Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt. Gegrüßt seist du, . . .

Bitte für uns, o heilige Gottesgebärerin!

Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Lasset uns beten:

Wir bitten dich, o Herr, du wollest deine Gnade in unsere Herzen eingießen, damit wir, die wir durch die Botschaft des Engels die Menschwerdung Christi, deines Sohnes, erkannt haben, durch sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung geführt werden, durch denselben Christum, unsern Herrn. Amen.

Zum Troste der Abgestorbenen: Vater unser . . . Gegrüßt seist du . . . O Herr, gib den Seelen der abgestorbenen Christgläubigen die ewige Ruhe! Und das ewige Licht leuchte ihnen! Laß sie ruhen in Frieden! Amen.

488. Wann sollen wir dieses Gebet verrichten?

Wir sollen dieses Gebet verrichten, wenn Morgens, Mittags und Abends zum „Engel des Herrn" geläutet wird.

„Wir sollen", d. h. es ist sehr gut und nützlich, dies Gebet zu verrichten, nicht aber strenge Pflicht.

489. Warum sollen wir dieses Gebet verrichten?

Wir sollen dieses Gebet verrichten:

1) um Gott zu danken, daß er Mensch geworden ist,
2) um Maria als Mutter Gottes zu verehren,
3) um Jesus und Maria um ihren Schutz zu bitten.

In der österlichen Zeit betet man statt „Der Engel des Herrn" das folgende Gebet:

O Himmelskönigin, erfreue dich, Alleluja. —
Denn der, den du zu tragen gewürdigt wurdest, Alleluja. —
Ist auferstanden, wie er es vorhergesagt, Alleluja. —
Bitte Gott für uns, Alleluja. —
Freue dich und frohlocke, o Jungfrau Maria, Alleluja, —
Weil der Herr wahrhaft auferstanden ist, Alleluja.

Lasset uns beten. O Gott, der du durch die Auferstehung deines Sohnes, unseres Herrn Jesu Christi, die Welt zu erfreuen dich gewürdigt hast, wir bitten dich, verleihe, daß wir durch seine Gebärerin, die heilige Jungfrau Maria, zu den Freuden des ewigen Lebens gelangen. Durch denselben Christum, unsern Herrn. Amen.

4. Der Rosenkranz.

Eingang. Im Namen des Vaters u. s. w. Ich glaube an Gott u. s. w. Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste; wie es war im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen. Vaterunser.

Gegrüßt seist du . . . der den Glauben in uns vermehren wolle.

Gegrüßt seist du . . . der die Hoffnung in uns stärken wolle.

Gegrüßt seist du . . . der die Liebe in uns entzünden wolle.

Ehre sei dem Vater u. s. w. Vater unser u. s. w. Dann je zehn „Gegrüßt seist du, Maria" mit folgenden Geheimnissen.

Die freudenreichen Geheimnisse.

1. Den du, o Jungfrau, vom Heiligen Geiste empfangen hast.
2. Den du, o Jungfrau, zu Elisabeth getragen hast.
3. Den du, o Jungfrau, geboren hast.
4. Den du, o Jungfrau, im Tempel aufgeopfert hast.
5. Den du, o Jungfrau, im Tempel wiedergefunden hast.

Die schmerzhaften Geheimnisse.

1. Der für uns Blut geschwitzt hat.
2. Der für uns ist gegeißelt worden.
3. Der für uns ist mit Dornen gekrönt worden.
4. Der für uns das schwere Kreuz getragen hat.
5. Der für uns ist gekreuzigt worden.

Die glorreichen Geheimnisse.

1. Der von den Todten auferstanden ist.
2. Der in den Himmel aufgefahren ist.
3. Der uns den Heiligen Geist gesandt hat.
4. Der dich, o Jungfrau, in den Himmel aufgenommen hat.
5. Der dich, o Jungfrau, im Himmel gekrönt hat.

490. Warum sollen wir gerne den Rosenkranz beten?

Wir sollen gerne den Rosenkranz beten, weil er ein leichtes, ein schönes, ein heiliges, ein gnadenreiches Gebet ist.

1) Leicht ist es an die verschiedenen Geheimnisse und an Maria zu denken. Leicht ist es besonders für jene, die nicht lesen können. 2) Schön und heilig ist es, weil es aus den schönsten und heiligsten Gebeten zusammengesetzt ist. 3) Gnadenreich ist es für Leib und Seele, für das Wohl der Menschheit und der katholischen Kirche. Auch sind viele Ablässe mit demselben verbunden, besonders im Monat Oktober. Zur Gewinnung derselben muß man einen geweihten Rosenkranz gebrauchen und die einzelnen Geheimnisse während des Betens andächtig betrachten. — Lebendiger Rosenkranz. Rosenkranzbruderschaft.

Die öftere Wiederholung desselben Grußes dient dazu, die einzelnen Geheimnisse sich tiefer einzuprägen und Maria um so inständiger anzurufen. Die Engel rufen ohne Unterlaß: „Heilig, heilig, heilig." Je öfter das Kind „Mutter" ruft, desto lieber ist es ihr.

Rückblick auf die im Katechismus enthaltenen Lehren.

1) Wir müssen Alles glauben, was Gott geoffenbart hat und uns durch seine Kirche zu glauben vorstellt (dies ist kurz im Katechismus enthalten).

2) Wir müssen nicht nur die Sünde meiden, indem wir die Gebote Gottes und der Kirche halten, sondern auch andere gute und verdienstliche Werke thun und tugendhaft und vollkommen zu werden uns bestreben.

3) Weil wir aber alles dieses ohne die göttliche Gnade nicht können, müssen wir die Gnadenmittel gebrauchen, welche Gott zu unserem Heile angeordnet hat:

a) die heiligen Sakramente (einige sind für alle Christen, andere nur für besondere Stände, einige für die Zeit des Lebens, eines für die Stunde des Todes bestimmt, einige sind, um selig zu werden, durchaus nothwendig, andere sehr nützlich);

b) das Gebet (unser eigenes Gebet und das Gebet der Kirche = Sakramentalien).

Handeln wir auf diese Weise, so thun wir das, wozu wir auf Erden sind:

Wir sind auf Erden, um Gott zu erkennen, ihn zu lieben, ihm zu dienen (nächstes Ziel), und dadurch in den Himmel zu kommen (letztes Ziel).

Anhang.

I. Gebete und Lehrstücke.

Bemerkung. Das „V. A." nach einem Ablaßgebete bedeutet, daß derjenige, der ein solches einen Monat lang täglich verrichtet, an einem beliebigen Tage desselben unter den vorgeschriebenen Bedingungen einen vollkommenen Ablaß gewinnen kann: Beichte (die wöchentliche genügt, um alle in die Woche fallenden Ablässe zu gewinnen), heilige Kommunion, Gebet nach Meinung des Papstes, in der Kirche zu verrichten (5 Vaterunser und Gegrüßt mündlich gebetet genügen). Kranke können dies zu Hause beten.

Das heilige Kreuzzeichen: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. 50 Tage Ablaß; mit Weihwasser: 100 Tage.

Das Vaterunser, s. S. 137.
Der englische Gruß, s. S. 140.
Der Engel des Herrn und Regina coeli, s. S. 142: 100 Tage, 3 mal täglich. V. A.
Der Rosenkranz, s. S. 143. 100 Tage für jedes Vaterunser und Gegrüßt.
Glaube, Hoffnung und Liebe, s. S. 94. 7 Jahre u. 7 Quadragenen. V. A.
Reue und Vorsatz, s. S. 119.
Das apostolische Glaubensbekenntniß, s. S. 7.
Die zehn Gebote Gottes, s. S. 49.
Die Gebote der Kirche, s. S. 50.
Die sieben heiligen Sakramente s. S. 99.

Ein kurzes Morgengebet.

Sobald du aufwachst, mache das heilige Kreuzzeichen und sprich: Im Namen des Vaters u. s. w. — Beim Aufstehen denke, daß viele Menschen in letzter Nacht gestorben und manche von diesen in die Hölle gekommen sind; danke Gott, daß er dir das Leben erhalten hat. — Beim Ankleiden bedenke, daß dein kostbarstes Kleid die heiligmachende Gnade ist, und fasse den festen Vorsatz, dieselbe treu zu bewahren, damit du in den Himmel kommst. Wenn du angekleidet bist, so nimm Weihwasser und sprich: „Es segne mich der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen." — Dann knie nieder und bete:

O Gott, du hast in dieser Nacht
So väterlich für mich gewacht.
Ich lob' und preise dich dafür
Und dank' für alles Gute dir.
Bewahre mich auch diesen Tag
Vor Sünde, Tod und jeder Plag',
Und was ich denke, red' und thu',
Das segne, bester Vater, du.

Maria, bitt' an Gottes Thron
Für mich bei Jesu, deinem Sohn,
Der hochgelobt sei alle Zeit
Von nun an bis in Ewigkeit.
O Engel mein, ich bitte dich
Beschütze mich, und leite mich,
Bewahr' mein Herz von Sünden rein.
Und führ' mich einst zum Himmel ein.
Amen.

Heiliger Joseph und heiliger Namenspatron, bittet für mich!

O mein Gott! ich opfere dir auf alle meine Gedanken, Worte und Werke. Alles zu deiner Ehre! In Vereinigung mit den heiligsten Herzen Jesu und Maria will ich heute beten, arbeiten und leiden. Ich empfehle mich in alle Gebete, heiligen Messen und guten Werke, welche heute in der ganzen Christenheit verrichtet werden, auch wünsche ich alle Ablässe zu gewinnen, die ich heute gewinnen kann. Die ich den armen Seelen zuwenden

kann, will ich ihnen gerne zugewendet haben. Jesus erbarme dich der armen Seelen im Fegfeuer. Im Namen des Vaters u. s. w.

Hast du noch Zeit, so bete: Ich glaube, u. s. w., Vater unser u. s. w. Gegrüßet seist du u. s. w., Glaube, Hoffnung, und Liebe und die folgenden Gebete zu Maria:

Empfehlung in den Schutz Mariä.

Gegrüßet seist u. s. w. O meine Gebieterin, o meine Mutter! ich opfere mich dir ganz auf, und zum Beweise meiner gänzlichen Hingabe weihe ich dir heute meine Augen, meine Ohren, meinen Mund, mein Herz, ja meine ganze Person. Weil ich nun dein bin, o gute Mutter, so behüte mich, vertheidige mich als dein Gut und dein Eigenthum. — 100 Tage, wenn es Morgens und Abends gebetet wird. V. A.

O meine Gebieterin! o meine Mutter! erinnere dich, daß ich dein bin; behüte mich, vertheidige mich als dein Gut und dein Eigenthum. — 40 Tage in jeder Versuchung.

Das Memorare.

Gedenke, o gütigste Jungfrau Maria, daß es nie gehört worden ist, daß Jemand, der zu dir seine Zuflucht nahm, deine Hülfe anrief, um deine Fürbitte flehte, von dir sei verlassen worden. Von solchem Vertrauen beseelt eile ich zu dir, o Jungfrau der Jungfrauen und Mutter; zu dir komme ich, vor dir stehe ich armer Sünder seufzend und weinend. O Mutter des ewigen Wortes, wolle meine Worte nicht verschmähen, sondern höre und erhöre mich gnädig. Amen. — 300 Tage. V. A.

Das Salve Regina.

Gegrüßt seist du, Königin, Mutter der Barmherzigkeit, unser Leben, unsere Süßigkeit und unsere Hoffnung, sei gegrüßt! Zu dir rufen wir elende Kinder Eva's; zu dir seufzen wir trauernd und weinend in diesem Thale der Thränen. Wohlan denn, unsere Fürsprecherin, wende deine barmherzigen Augen zu uns und nach diesem Elende zeige uns Jesum, die gebenedeite Frucht deines Leibes, o gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria!

Ueber Tag erneuere bisweilen die gute Meinung: „Alles meinem Gott zu Ehren“, und erwecke hier und da Glaube, Hoffnung und Liebe.

Gebet vor dem Unterricht.

Komm, Heiliger Geist, erfülle die Herzen deiner Gläubigen und entzünde in ihnen das Feuer deiner Liebe. O Gott, der du die Herzen der Gläubigen durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes gelehrt hast: gib, daß wir in demselben Geiste das, was recht ist, verstehen und seines Trostes uns allezeit erfreuen mögen. Durch Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebet nach dem Unterricht.

O gütigster Gott, wir danken dir für den Unterricht, den wir durch deine Gnade erhalten haben. Hilf uns, daß wir die Wahrheiten des Glaubens im Herzen bewahren und nach denselben leben, damit wir ewig selig werden. Durch Christum, unsern Herrn. Amen.

Kurze Tischgebete.

Vor dem Essen.

Im Namen des Vaters u. s. w. Segne, o Herr, uns und diese deine Gaben, die wir von deiner Güte jetzt empfangen werden. Durch Christum, unsern Herrn. Amen. Im Namen des Vaters u. s. w.

Nach dem Essen.

Im Namen des Vaters u. s. w. Wir danken dir, allmächtiger Gott, für alle deine Wohlthaten, der du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Verleihe gnädig, o Herr, allen unseren Wohlthätern, um deines Namens willen das ewige Leben. Die Seelen der abgestorbenen Christgläubigen mögen durch die Barmherzigkeit Gottes ruhen im Frieden. Amen. Im Namen des Vaters u. s. w.

Hast du mehr Zeit, so bete vor und nach Tisch noch das Vater unser und Gegrüßt seist du Maria.

Erneuerung des Taufversprechens.

O Gott, durch deine Barmherzigkeit bin ich als ein unmündiges Kind in der heiligen Taufe von Sünden gereinigt, zu einem neuen Geschöpfe wiedergeboren, geheiligt und in deine Kirche aufgenommen worden.

Freudig bekenne ich meinen Glauben an dich, o Vater, an deinen Sohn und an den Heiligen Geist, und will ich nach diesem heiligen, seligmachenden Glauben in der einen heiligen, katholischen Kirche leben und sterben.

Ich entsage aufs neue aller Sünde, dem bösen Feinde, aller seiner Hoffart und allen seinen Werken; ich verspreche dir, o Gott aufs neue, alle deine Gebote treu zu halten, dich über alles zu lieben und alle Menschen wie mich selbst.

Ich bitte dich, erneuere du in mir die Gnade, welche du in der heiligen Taufe mir verliehen hast. Durch Christus, unsern Herrn. Amen.

Ein kurzes Abendgebet.

(Knieend zu verrichten.)

Im Namen des Vaters u. s. w.

Bevor ich mich zur Ruh' begeb'
Ich Händ' und Herz zu Gott erheb'
Und sage Dank für jede Gab',
Die ich von dir empfangen hab'.
Und habe ich beleidigt dich, —
Verzeih' mir's, Gott, ich bitte dich.

Denke jetzt nach über die Sünden, welche du den Tag hindurch begangen hast und erwecke Reue und Vorsatz, damit du, wenn du in der Nacht plötzlich sterben solltest, im Stande der heiligmachenden Gnade seiest: „O mein Gott, alle meine Sünden“ u. s. w. Dann bete:

Maria, liebste Mutter mein,
O laß mich dir empfohlen sein!
Und du mein Heiland, Jesu Christ,
Der du mein Gott und Alles bist,
In deine Wunden schließ mich ein,
Dann schlaf' ich ruhig, keusch und rein.

Jesus, Maria, Joseph! stehet mir bei im letzten Todeskampfe! — (100 Tage). Heiliger Schutzengel bitte für mich! Die Seelen der abgestorbenen u. s. w. Im Namen des Vaters u. s. w.

Bist du nicht zu müde, so bete noch: Ich glaube u. s. w., Vater unser, u. s. w., Gegrüßt seist du u. s. w. und folgendes Gebet zu Maria:

Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesgebärerin; verschmähe nicht unser Gebet in unseren Nöthen sondern erlöse uns jeder Zeit von aller Gefahr, o du glorwürdige und gebenedeite Jungfrau, unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin; versöhne uns mit deinem Sohne, empfiehl uns deinem Sohne, stelle uns deinem Sohne vor!

Dann stehe auf, nimm Weihwasser und sprich: „Es segne u. s. w." wie oben. Beim Auskleiden bedenke, wie du im Tode alles, was du hast, verlassen mußt und wie man dich in den Sarg und ins Grab legen wird und wie dein Leib eine Speise der Würmer werden wird.

Beim Schlafengehen sprich:

Im Namen meines gekreuzigten Heilandes lege ich mich schlafen. Derselbe wolle mich bewahren jetzt und allezeit und mich führen zum ewigen Leben. Amen. Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist. Amen.

Kannst du nicht gleich einschlafen oder wirst du in der Nacht wach, so verrichte kurze Stoßgebete:

Jesus, Maria, Joseph! euch schenke ich mein Herz und meine Seele. — 100 Tage.

Jesus, Maria, Joseph! möge meine Seele mit euch in Frieden scheiden. — 100 Tage.

Süßes Herz meines Jesu! gib daß ich dich immer mehr liebe! — 300 Tage. V. A.

Süßes Herz Maria! sei meine Rettung. — 300 Tage. V. A.

Heiliger Schutzengel! bitte für mich u. s. w.

Verrichte diese Stoßgebete auch öfters während des Tages, besonders in Versuchungen.

Einige andere Ablaßgebete.

1) Mein Gott und Alles! — 50 Tage.

2) Den Namen Jesus oder Maria andächtig aussprechen. — 50 Tage.

3) Gelobt sei Jesus Christus! — In Ewigkeit oder Amen. — 50 Tage.

4) Mein Jesus, Barmherzigkeit! — 100 Tage.

5) Gepriesen sei die heilige und unbefleckte Empfängniß der seligsten Jungfrau Maria, der Mutter Gottes. — 300 Tage.

6) Jesus, mein Gott, über alles liebe ich dich. — 100 Tage.

7) Engel Gottes, der du mein Beschützer bist, erleuchte, bewahre, leite und regiere mich, der ich dir von der höchsten Vaterliebe anvertraut bin. Amen. — 100 Tage. V. A., auch am 2. Oktober.

8) Dreimal beten: Ehre sei dem Vater u. s. w. — 100 Tage Morgens, Mittags und Abends. V. A.

9) Lob und Dank sei jetzt und ohne End, dem heiligsten und göttlichsten Sakrament! — 100 Tage, einmal täglich. V. A.

10) Jesus, sanftmüthig und demüthig von Herzen, mache mein Herz deinem Herzen gleich! — 300 Tage, einmal täglich.

11) O Maria, ohne Sünde empfangen, bitte für uns, die wir zu dir unsere Zuflucht nehmen. — 100 Tage, einmal täglich.

12) O heiliger Joseph, Vorbild und Patron der Verehrer des heiligen Herzens Jesu, bitte für uns! — 100 Tage, einmal täglich.

13) Die Seele Christi heilige mich u. s. w. — 300 Tage, so oft man es betet; 7 Jahre, wenn man es nach der hl. Kommunion betet. V. A.

14) Gebete nach der Messe: 3 Gegrüßt seist du Maria, Gegrüßt seist du Königin u. s. w. — 300 Tage nach jeder hl. Messe.

15) Lauretanische Litanei. — 300 Tage, so oft man sie betet; V. A. an den fünf Hauptfesten Mariä.

16) 3 Vaterunser zu Ehren des Leidens Christi und darauf 3 Gegrüßt seist du Maria zu Ehren der schmerzhaften Mutter für die Sterbenden (knieend zu beten, wenn man nicht krank ist). — 300 Tage. V. A.

17) De profundis, Aus der Tiefe u. s. w., oder 1 Vaterunser und 1 Gegrüßt seist du Maria mit: Herr gib ihnen die ewige Ruhe u. s. w. (knieend zu beten Abends beim Glockenzeichen). V. A. einmal im Jahr.

18) De profundis mit: Herr, gib ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen. — 50 Tage, dreimal im Tage.

19) Lobpreisungen zur Sühne gegen Gotteslästerungen:

Gott sei gepriesen! Gepriesen sei sein heiliger Name! Gepriesen sei Jesus Christus, wahrer Gott und wahrer Mensch! Gepriesen sei der Name Jesus! Gepriesen sei Jesus im allerheiligsten Altarssakramente! Gepriesen sei die erhabene Mutter Gottes, die allerseligste Jungfrau Maria! Gepriesen sei ihre heilige und unbefleckte Empfängniß! Gepriesen sei der Name der Jungfrau und Mutter Maria! Gepriesen sei Gott in seinen Engeln und Heiligen! — Ein Jahr, so oft man sie betet. V. A.

Außerdem sind sehr viele Ablässe verbunden mit manchen frommen Uebungen (Novenen, 40stündigem Gebet, Kreuzweg, Herz Jesu und Mutter Gottes Andacht, Andacht zum Hl. Joseph, besonders in den Monaten Juni, Mai und Oktober, März, 6 Sonntagen zu Ehren des Hl. Aloysius u. s. w.), mit Werken des Seeleneifers (Christenlehre geben und anhören, Exercitien, Missionen), mit Werken der Nächstenliebe (Besuch der Kranken, heroischer Akt), mit Andachtsgegenständen (Kreuzen, Skapulieren, Medaillen), mit Bruderschaften (Gebetsapostolat, Herz Jesu, Herz Mariä, Rosenkranz), mit der Marianischen Sodalität, mit dem Verein der heiligen Familie, mit anderen frommen Werken (Vincenz-Verein, Kindheit Jesu Verein, Bruderschaft vom guten Tod, Berchmansverein, Mütterverein), mit den verschiedenen religiösen Orden. Viele von den erwähnten Ablässen können den Armen Seelen zugewendet werden.

II. Von den kirchlichen Ceremonien, den Processionen, Wallfahrten und Bruderschaften.

Die kirchlichen Ceremonien sind sinnvolle Zeichen oder Handlungen, welche die Kirche angeordnet hat zur Feier des Gottesdienstes und zur Erbauung der Gläubigen.

Gott selbst hat schon im Alten Bunde Ceremonien vorgeschrieben; ebenso bediente sich Christus bei seinen Wunderheilungen verschiedener Ceremonien.

Wir verneigen das Haupt und beugen die Kniee, um unsere Ehrfurcht und Demuth auszudrücken; die Kniebeugung vor dem allerheiligsten Sakrament ist ein Zeichen der Anbetung; das Falten der Hände beim Gebete sinnbildet das Flehen. Durch das Klopfen an die Brust bekennen wir uns vor Gott als schuldig und strafwürdig.

Die brennenden Kerzen sinnbilden Jesus Christus, das Licht der Welt, und zugleich den Glauben, welcher erleuchtet, die Hoffnung, welche nach oben strebt, und die Liebe, welche entzündet. Die Osterkerze weist hin auf den Auferstandenen, der uns aus der Dienstbarkeit Satans befreite, gleichwie die Feuersäule das Volk Israel aus der ägyptischen Knechtschaft führte. Der Weihrauch ist ein Zeichen des Gebetes, das als ein Wohlgeruch vor Gott zum Himmel steigen soll (Ps. 140, 2).

Processionen werden gehalten:
1) um vor aller Welt den Glauben zu bekennen;
2) um Gott öffentlich zu preisen und ihm zu danken;
3) um gemeinsam den Segen Gottes und die Abwendung der verdienten Strafen zu erflehen.

Die wichtigsten Processionen sind die Fronleichnamsprozession und die Bittgänge am Markustage und in der Bittwoche. — Schon im Alten Bunde gab es Processionen. Die Bundeslade wurde in feierlichem Zuge in das heilige Zelt auf Sion getragen (2 Kön. 6), und Christus selbst zog in Procession in Jerusalem ein (Matth. 21).

Die Wallfahrten werden von der Kirche empfohlen:
1) weil sie ein uralter christlicher Gebrauch sind;
2) weil sie Segen bringen, wenn sie in der rechten Weise geschehen.

Schon die ersten Christen gingen (wallten) häufig nach den Orten, wo Jesus gelebt und gelitten hat, sowie zu den Gräbern der heiligen Apostel und Märtyrer. Zwar ist Gott überall und hört uns auch überall; doch kann es ihm gefallen, wie zu gewissen Zeiten, so auch an gewissen Orten uns eher zu helfen. Außerdem trägt an Wallfahrtsorten vieles dazu bei, unsere Andacht auf besondere Weise zu erwecken und zu vermehren.

Soll die Wallfahrt in der rechten Weise geschehen, so darf man keine dringenden Standespflichten versäumen, man soll eine gute Meinung haben, eifrig beten und wo möglich die heiligen Sakramente empfangen.

Die Bruderschaften werden von der Kirche empfohlen, weil sie uns aneifern zum Gebet, zur Ausübung guter Werke und zum öfteren Empfange der heiligen Sakramente.

Bruderschaft vom heiligsten Herzen Jesu, vom unbefleckten Herzen Mariä, vom heiligen Rosenkranz, vom guten Tod, zum Trost der armen Seelen, Missions- und Bonifaciusverein, Kindheit-Jesu-Verein, u. s. w. Wer die Regeln der Bruderschaft nicht beobachtet, begeht zwar keine Sünde, gewinnt aber manche Gnaden nicht. — Besonders empfohlen sind von der Kirche die Marianischen Sodalitäten.

III. Kurze Erklärung der heiligen Messe.

1. Was zur Feier derselben gehört.

1) **Die Hostie,** Brod aus ungesäuertem Weizenmehl, reiner **Wein** aus Weintrauben gepreßt.

2) **Der Altartisch** mit dem vom Bischofe consekrirten Altarstein. Auf diesem sind fünf Kreuze eingemeißelt; in ihm werden Reliquien von heiligen Märtyrern aufbewahrt. Der Altartisch muß mit drei Linnentüchern bedeckt sein. Auf dem Altare müssen sich befinden: ein Crucifix, wenigstens zwei Leuchter mit brennenden Wachskerzen, das Meßbuch und zur Zierde, besonders an hohen Festen, schöne Blumen.

3) **Die heiligen Gefäße:** Der Kelch und die Patene von Gold oder wenigstens gut vergoldet. — Zur Zubereitung des Kelches gehören: das Kelchtüchlein um den Kelch zu reinigen (Purificatorium), ein viereckiges Stück weißer Leinwand, um ihn zu bedecken (Palla), das Kelchtuch von Seide, um ihn zu verhüllen (Velum), die Burse mit dem Corporale aus weißer Leinwand; letzteres wird über dem Altarsteine ausgebreitet.

4) **Die priesterlichen Gewänder,** die anzeigen, daß ein hochheiliges Geheimniß gefeiert werden wird: Schultertuch oder Amictus (erinnert an die schmachvolle Verhüllung des Angesichtes Christi in der Leidensnacht). Albe, das lange weiße Gewand (erinnert an das weiße Narrenkleid), Gürtel oder Cingulum (erinnert an die Stricke, mit denen Christus im Oelgarten gefesselt, an die Geißelsäule gebunden, gegeißelt und zur Schlachtbank geschleppt wurde), Manipel oder Manipulus (erinnert an die Fesseln seiner Hände), Stola (erinnert an die schwere Kreuzeslast), Meßgewand oder Casula (erinnert an den Purpurmantel). Ertheilt der Priester nach der heiligen Messe mit dem Allerheiligsten den Segen, so trägt er den Rauchmantel (Pluviale).

Die fünf Farben der priesterlichen Gewänder, des Velums und der Burse: a) weiß (Unschuld, heilige Freude, Glorie): an den meisten Festen Christi, an den Festen der Mutter Gottes, der heiligen Engel und jener Heiligen, die nicht Martyrer sind; b) roth (Feuer, Blut = Liebe, Opfer): am Pfingstfeste, an den Festen des heiligen Kreuzes und an den Passionsfesten, an den Festen der Martyrer; c) grün (Hoffnung, Farbe des Frühlings): an den Tagen, die keine Festtage, aber auch keine Bußtage sind, z. B. an den Sonntagen nach Dreifaltigkeit bis zum Advent, wenn nicht auf diese Tage ein Fest fällt; d) violett (Buße, Demuth): an den Sonntagen im Advent und in der Fastenzeit; e) schwarz (Trauer): am Charfreitag, an Allerseelen und in den Seelenmessen.

2. Wie die heilige Messe gefeiert wird.

Die Vormesse.

1) Demüthig steht der Priester an der untersten Stufe des Altares und verrichtet abwechselnd mit dem Meßdiener, der die Stelle des Volkes vertritt, das Staffelgebet. Es besteht aus dem 42. Psalm, worin das Verlangen nach der Darbringung des heiligen Opfers und das Vertrauen auf die göttliche Hilfe ausgesprochen wird, aus dem allgemeinen Sündenbekenntniß (Confiteor) und aus Gebeten, daß Gott sich erbarme.

2) Darnach steigt der Priester hinauf, küßt zum Zeichen der Ehrfurcht den Altar und betet auf der Epistelseite den Introitus (Eingang), der gewöhnlich Stellen aus der heiligen Schrift enthält und sich auf die Feier des Tages bezieht.

3) Jetzt folgt in der Mitte des Altares das Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison (Herr erbarme dich unser, Christi erbarme dich unser, Herr erbarme sich unser), in welchem jede der drei göttlichen Personen dreimal um Erbarmen angerufen wird; darauf gewöhnlich der Lobgesang der Engel, das Gloria (Ehre sei Gott in der Höhe).

4) Nun wendet sich der Priester zum Volke mit dem Segenswunsche "Dominus vobiscum" (Der Herr sei mit euch) und erhält die Antwort "Et cum spiritu tuo" (Und mit deinem Geiste). Darauf geht er zur Epistelseite, fordert alle zum Gebet auf (Oremus = lasset uns beten), und spricht im Namen aller Anwesenden ein oder mehrere Gebete für die gemeinsamen Anliegen; daher der Name Sammelgebete oder Collecten. Der Meßdiener antwortet: Amen = es geschehe so.

Die Epistel (Brief) ist meistens ein Abschnitt aus den Briefen der Apostel. Das Evangelium ist ein Abschnitt aus einem der vier Evangelien. Um dieses zu lesen, geht der Priester auf die andere Seite des Altares. Dadurch deutet er an, daß die Lehre Christi von den Juden verworfen wurde und zu den Heiden überging. Beim Evangelium stehen alle auf zum Zeichen, daß sie bereit sind, die Lehre Christi zu befolgen.

6) Das Credo, das an gewissen Tagen folgt, ist das erweiterte apostolische Glaubensbekenntniß, welches die Kirchenversammlung von Nicäa (325) aufgestellt hat (Nicänisches Glaubenbekenntniß).

Der erste Haupttheil, die Opferung.

1) Der Priester nimmt Brod und Wein und opfert sie Gott auf. Dadurch werden sie vorläufig geheiligt, um später verwandelt zu werden in den Leib und das Blut Christi. Der Wein wird mit ein wenig Wasser vermischt. So war es beim letzten Abendmahle (Sinnbild von Blut und Wasser, das aus Christi Seite floß, und von der Vereinigung der göttlichen und menschlichen Natur Christi).

2) Hierauf wäscht der Priester die Hände zum Zeichen, daß man beim heiligen Opfer rein von Sünden sein soll (Fußwaschung vor Einsetzung des hl. Sakramentes). Sodann fordert er alle zum Gebete auf

(Orate fratres, = Betet, Brüder), damit Gott das Opfer gnädig annehme. In dieser Absicht spricht er selbst die Stillgebete.

Der zweite Haupttheil, die Wandlung.

1) Dieser Theil wird vorbereitet durch die Präfation (Vorspruch), die ein feierliches Lob= und Dankgebet ist. Zur Einleitung spricht der Priester: "Sursum corda" (Himmelwärts die Herzen; weg von dieser Erde!). Zum Schluß vereinigt er sich mit den Chören der Engel und spricht: Heilig, heilig, heilig u. s. w. (Sanctus).

2) Es folgen nun stille Gebete (daher Stillmesse), zunächst für die ganze Kirche, ihre Vorsteher und alle Gläubigen, besonders für die Anwesenden und für jene, die der Priester Gott namentlich anempfehlen will. Dann werden die Heiligen um ihre Fürbitte angerufen und die Opfergaben gesegnet. Weil die Gebete, Ceremonien und Handlungen von dem Sanctus bis zum Pater noster immer dieselben sind (einige hohe Feste ausgenommen, wo das betreffende Geheimniß erwähnt wird), nennt man diesen Theil die unabänderliche Regel oder Canon.

3) Jetzt ist der heiligste Augenblick der ganzen Messe gekommen. Der Priester nimmt das gesegnete Brod und spricht darüber die geheimnißvollen Worte der Wandlung, wodurch dasselbe in den heiligsten Leib Christi verwandelt wird. Alsbald kniet er anbetend nieder und zeigt darauf die heilige Hostie dem Volke, damit auch dieses den gegenwärtigen Heiland anbete. — Aehnlich geschieht es mit dem Kelche, nachdem der Wein in das heiligste Blut Christi verwandelt worden ist. — In der Wandlung besteht das eigentliche Opfer.

4) Nach der Wandlung fleht der Priester zu Gott, er möge dieses Opfer zum Heile seines Volkes gnädig annehmen; er betet dann für die Verstorbenen und gedenkt auch der Seligen des Himmels, indem er bittet, nach dem Tode mit ihnen vereinigt zu werden.

Der dritte Haupttheil, die Kommunion.

1) Zur Einleitung dieses Haupttheils wird das Pater noster (Vater unser) laut gebetet; es enthält alles, um das wir bitten können.

2) Der Priester bricht die heilige Hostie (Christus brach beim letzten Abendmahl das Brod). Einen kleinen Theil läßt er in den Kelch fallen, indem er spricht: „Der Friede des Herrn sei immer mit euch."

3) Es folgen das dreimalige Agnus Dei (O du Lamm Gottes u. s. w.) und einige Vorbereitungsgebete auf die heilige Kommunion.

4) Nach dem dreimaligen Domine, non sum dignus (O Herr, ich bin nicht würdig u. s. w.) empfängt der Priester die Kommunion, zuerst die heilige Hostie, dann das heilige Blut. Die Gläubigen mögen unterdessen die geistliche Kommunion empfangen, falls sie nicht wirklich kommuniciren.

5) Nach der Kommunion folgen Danksagungsgebete: das Ite missa est (Gehet, ihr seid entlassen, die Messe ist vollendet) oder das Benedicamus Domino (Lasset uns den Herrn preisen) oder das Requiescant in

pace (Sie mögen ruhen in Frieden), der Segen des Priesters (der jedoch bei Seelenmessen unterbleibt) und zum Schluß gewöhnlich das Evangelium des hl. Johannes, das uns die Menschwerdung des Sohnes Gottes verkündet.

Beim feierlichen Levitenamte werden Altar, Evangelienbuch, Brod und Wein, der Priester, die Leviten und das Volk incensiert und dadurch gleichsam geweiht, würdig am Opfer theilzunehmen.

Bemerkung. Daß die heilige Messe vom Anfange des Christenthums an in der lateinischen Sprache gelesen wurde, kommt daher, daß diese in Rom gesprochen wurde. Von dort aus aber verbreitete sich der Glaube über die ganze Welt. Man behielt die lateinische Sprache auch deshalb bei, weil sie sich nicht mehr ändert. Auch wird durch die Einheit der Sprache die Einheit im Gottesdienste und die Einheit der Kirche dargestellt und gefördert.

3. Anleitung für die Meßdiener,

dem Priester bei der heiligen Messe zu antworten.

Priester: Introibo ad altare Dei.

Diener: Ad Déum, qui lætificat juventútem méam.

P. Judica me, Deus, et discerne causam meam de gente non sancta: ab homine iniquo et doloso erue me.

D. Quia tu es, Déus, fortitúdo méa: quáre me repulisti, et quáre tristis incédo, dum affligit me inimicus?

P. Emitte lucem tuam et veritatem tuam: ipsa me deduxerunt et adduxerunt in montem sanctum tuum, et in tabernacula tua.

D. Et introibo ad altáre Déi: ad Déum, qui lætificat juventútem méam.

P. Confitebor tibi in cithara, Deus, Deus meus: quare tristis es anima mea, et quare conturbas me?

D. Spéra in Déo, quóniam ádhuc confitébor illi, salutáre vúltus méi, et Déus méus.

P. Gloria Patri, et Filio, et Spiritui sancto,

D. Sicut érat in principio et nunc et sémper, et in sǽcula sæculórum. Amen.

P. Introibo ad altare Dei.

D. Ad Déum, qui lætificat juventútem méam.

P. Adjutorium nostrum in nomine Domini.

D. Qui fécit cœ́lum et térram.

P. Confiteor Deo omnipotenti etc.

D. Misereátur túi omnipotens Déus, et dimissis peccátis túis perdúcat te ad vitam ætérnam. — P. Amen.

D. Confiteor Déo omnipoténti, beátæ Mariæ sémper Virgini, beáto Michaéli Archángelo, beáto Joánni Baptistæ, sánctis Apóstolis Pétro et Páulo, ómnibus Sánctis, et tibi, Páter: quia peccávi nimis cogitatióne, vérbo et ópere, méa cúlpa, méa cúlpa, méa máxima cúlpa. Ideo précor beátam Mariam sémper Virginem, beátum Michaélem Archángelum, beátum Joánnem Baptistam, sánctos Apóstolos Pétrum et Páulum, ómnes Sánctos et te, Páter, oráre pro me ad Dóminum Déum nóstrum.

P. Misereatur vestri omnipotens Deus, et dimissis peccatis vestris perducat vos ad vitam æternam. — D. Amen.

P. Indulgentiam, absolutionem, et remissionem peccatorum nostrorum tribuat nobis omnipotens et misericors Dominus. — D. Amen.
P. Deus, tu conversus vivificabis nos.
D. Et plebs túa lætábitur in te.
P. Ostende nobis, Domine, misericordiam tuam.
D. Et salutáre túum da nóbis.
P. Domine exaudi orationem meam.
D. Et clámor méus ad te véniat.
P. Dominus vobiscum. — D. Et cum spiritu túo.

In der Mitte des Altars:

P. Kyrie eleison. — D. Kýrie eléison.
P. Kyrie eleison. — D. Christe eléison.
P. Christe eleison. — D. Christe eléison.
P. Kyrie eleison. — D. Kýrie eléison.
P. Kyrie eleison.

Nach dem Gloria:

P. Dominus vobiscum.
D. Et cum spíritu túo.
P. Per omnia sæcula sæculorum. — D. Amen.

Nach der Epistel:

D. Déo grátias.

Vor dem Evangelium:

P. Dominus vobiscum. — D. Et cum spíritu túo.
P. Sequentia sancti Evangelii secundum N.
D. Glória tíbi, Dómine.

Nach dem Evangelium:

D. Laus tíbi, Christe.

Vor der Opferung:

P. Dominus vobiscum. — D. Et cum spíritu túo.

Nach der Opferung:

P. Orate fratres, etc.
D. Suscípiat Dóminus sacrificium de mánibus túis ad láudem et glóriam nóminis súi, ad utilitátem quóque nóstram, totíusque Ecclésiæ súæ sánctæ.

Vor der Präfation:

P. Per omnia sæcula sæculorum. — D. Amen.
P. Dominus vobiscum. — D. Et cum spíritu túo.
P. Sursum corda.
D. Habémus ad Dóminum.
P. Gratias agamus Domino Deo nostro.
D. Dígnum et jústum est.

Zum Pater noster:

P. Per omnia sæcula sæculorum. — D. Amen.
P. Et ne nos inducas in tentationem.
D. Sed libera nos a málo.

Nach dem Pater noster:

P. Per omnia sæcula sæculorum. — D. Amen.
P. Pax Dómini sit semper vobiscum.
D. Et cum spíritu túo.
P. Per omnia sæcula sæculorum. — D. Amen.

Nach der Kommunion:

P. Dominus vobiscum.
D. Et cum spíritu túo.
P. Per omnia sæcula sæculorum. — D. Amen.
P. Dominus vobiscum.
D. Et cum spíritu túo.
P. Ite missa est oder Benedicamus Domino.
D. Déo grátias.

Nach dem Segen des Priesters:

D. Amen.
P. Dominus vobiscum. — D. Et cum spíritu túo.
P. Initium oder Sequentia sancti Evangelii secundum N.
D. Glória tibi, Dómine.

Am Ende des letzten Evangeliums:

D. Déo grátias.

Bei einer Todtenmesse (statt Ite missa est):

P. Requiescant in pace. — D. Amen.

Wenn der Priester auf der Epistelseite das Knie beugend spricht: Oremus: flectamus genua, antwortet der Diener: Leváte.

IV. Das katholische Kirchenjahr.

Das Kirchenjahr beginnt nicht am ersten Januar, sondern am ersten Adventssonntag. Es wird gebildet durch die Reihenfolge der verschiedenen Feste, welche die Kirche im Laufe des Jahres feiert. Es gibt drei Klassen von Festen, nämlich Feste des Herrn, Feste der Mutter Gottes und Feste anderer Heiligen.

Die vorzüglichsten Feste des Herrn sind: Weihnachten (25. Dez.), das Fest der Beschneidung des Herrn (1. Jan.), das Fest der Erscheinung des Herrn, gewöhnlich Fest der heiligen drei Könige genannt (6. Jan.), Ostern (am Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond), Christi Himmelfahrt (am 40. Tage nach Ostern), Pfingsten (am 50. Tage nach Ostern), Frohnleichnamsfest (am Donnerstag nach dem Feste der heiligsten Dreifaltigkeit).

Die vorzüglichsten Feste der Mutter Gottes sind: das Fest der Unbefleckten Empfängniß (8. Dez.), Mariä Lichtmeß (2. Febr.), Mariä Verkündigung (25. März,) Mariä Himmelfahrt (15. Aug.), Mariä Geburt (8. Sept.).

Die vorzüglichsten Feste anderer Heiligen sind: das Fest des hl. Stephanus, des ersten Märtyrers (26. Dez.), das Fest des hl. Joseph (19. März), das Fest der Apostelfürsten Petrus und Paulus (29. Juni), das Fest der hl. Schutzengel (am 1. Sonntag im Sept. oder 2. Okt.), Allerheiligen (1. Nov.), das Fest des Kirchenpatrons.

Weihnachten, Ostern, Pfingsten und Mariä Himmelfahrt sind die vier Hauptfeste des Jahres.

Manche Feste hat die Kirche mit einer Vor- und Nachfeier umgeben. Eine Vorfeier sind 1) die Vigiltage, d. h. die Tage vor den höheren Festen; 2) die Adventszeit vor Weihnachten und die Fastenzeit vor Ostern. Eine Nachfeier sind 1) die Oktaven, d. h. je acht Tage nach den höheren Festen; 2) die Zeit von Weihnachten bis zum achten Tage nach dem Feste der hl. drei Könige und die Zeit von Ostern bis zum achten Tage nach Pfingsten. Weihnachten mit seiner ganzen Vor- und Nachfeier nennt man den Weihnachtsfestkreis, Ostern mit seiner Vor- und Nachfeier den Osterfestkreis. Die Zeiten, welche zwischen diesen beiden großen Festkreisen liegen, heißen freie Zeiten.

V. Christliche Tages- und Lebensordnung.

Um in der Tugend zu beharren und zu wachsen und zur Vollkommenheit zu gelangen, ist eine christliche Tages- und Lebensordnung sehr heilsam. Es gehören dazu vornehmlich folgende Punkte:

1) Morgens beim Erwachen bezeichne dich mit dem Zeichen des hl. Kreuzes und opfere Gott den kommenden Tag auf. Ist es Zeit zum Aufstehen, so erhebe dich rasch und kleide dich sittsam an, im Gedanken an Gottes heilige Gegenwart. Besprenge dich mit Weihwasser und verrichte andächtig das Morgengebet. Ohne Morgengebet gehe nie an deine Arbeit — an Gottes Segen ist alles gelegen. Kannst du das Morgengebet nicht zu Hause verrichten, so bete unterwegs, während du zur Arbeit gehst. Erwecke dabei den Vorsatz und die gute Meinung, dich vor aller Sünde, besonders vor deinem Lieblingsfehler, zu hüten und alles Gott zu Liebe zu thun und zu leiden. — Ist es dir möglich, so wohne täglich der heiligen Messe bei; wäre es aber nicht möglich, so empfiehl dich in die heiligen Messen, welche den Tag über werden gelesen werden.

2) Man kann vollkommen und reich an Verdiensten werden, ohne daß man große und außerordentliche Dinge thut, nicht aber ohne daß man die Arbeiten seines Standes und Berufes verrichtet, wie es Gott wohlgefällig ist. Darum gehe nach dem Morgengebete an deine Arbeit; verrichte sie zur Ehre Gottes, nach der Mahnung des Apostels: „Ihr möget essen oder trinken oder sonst etwas thun, thut alles

zur Ehre Gottes" (1 Kor. 10, 31). Will die Arbeit dir schwer fallen, so erneuere von Zeit zu Zeit die gute Meinung durch Stoßgebete: „O mein Gott, alles dir zur Ehre! O mein Jesus, aus Liebe zu dir will ich ausharren; du hast noch viel mehr für mich gethan." Thue deine Arbeit immer so gut und sorgfältig, als du kannst; es ist Gott, dem du dienst; seit die Sünde in die Welt gekommen, ist Arbeit das Loos des Menschen: „Im Schweiße deines Angesichtes sollst du dein Brod essen." Fliehe den Müßiggang, denn er ist der Anfang aller Laster.

3) Heilige die Mahlzeit. Setze dich nicht zu Tische, ohne zu demjenigen zu beten, von dem jede gute Gabe kommt. Bei der Mahlzeit selbst sei mäßig und bescheiden; nachher unterlaß nicht, Gott Dank zu sagen, weil er dir seine väterlichen Wohlthaten wiederum zugewendet hat.

4) Bei den nöthigen Erholungen erwecke die Meinung, dich aufs Neue zum Dienste Gottes zu stärken. Erholungen zur Unzeit und über die gehörige Zeit hinaus vermeide; hüte dich vor allem, was gefährlich oder ausgelassen oder gegen die Sittsamkeit ist. Bedenke, daß dir Gott auch in der Erholung nahe ist und alles sieht.

5) Im Umgange mit anderen sei freundlich; siehe zu, daß du von dem Nächsten nicht übel redest, nicht etwas sagst, was gegen die Wahrheit, gegen die Nächstenliebe, gegen den Glauben oder gegen die guten Sitten ist. Sei aber im Umgange auch vorsichtig; laß dich nicht in Gesellschaften und Unterhaltungen ein, welche deiner Seele Schaden bringen könnten.

6) Treffen dich Leiden, so erinnere dich, daß Gott es ist, der sie schickt oder zuläßt; nimm sie an im Geiste der Buße und mit Ergebung in den göttlichen Willen; sprich mit Jesus: „Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater reicht?" (Joh. 18, 11). „Vater, nicht mein, sondern dein Wille geschehe" (Luk. 22, 42).

7) Da es im Zustande der Todsünde nicht möglich ist, in den Himmel zu kommen, oder etwas Verdienstliches für den Himmel zu thun, so bewahre sorgfältig die heiligmachende Gnade. Das kräftigste Mittel hierzu ist der öftere fromme Empfang der heiligen Sakramente. Nimm dir deshalb fest vor, dieselben zu bestimmten Zeiten regelmäßig zu empfangen. Solltest du je das Unglück haben, in eine schwere Sünde zu fallen, so erwecke die vollkommene Reue und gehe zur Beichte, sobald es dir möglich ist.

8) Die Sonn- und Feiertage benütze in ganz besonderer Weise zum Dienste Gottes und zum Heile deiner unsterblichen Seele.

9) Gehe nicht schlafen, ohne daß du andächtig das Abendgebet verrichtest; erinnere dich dabei der Wohlthaten, welche du den Tag über von Gott empfangen hast und danke ihm dafür. Erforsche dein Gewissen, ob du nicht in diesem oder jenem Stücke dich verfehlt hast, und erwecke Reue. Bitte Gott um Schutz während der Nacht und rufe wie am Morgen die Mutter Gottes, deinen heiligen Schutzengel und deinen heiligen Namenspatron an. — Kleide dich ehrbar aus, bezeichne dich mit dem heiligen Kreuzzeichen und suche betend oder sonst mit frommen Gedanken beschäftigt einzuschlafen.

VI. Beichtunterricht.

1. Rufe den Heiligen Geist an, indem du betest: Komm, Heiliger Geist, und hilf mir, daß ich meine Sünden recht erkenne, herzlich bereue, aufrichtig beichte und mich ernstlich bessere. Vater unser u. s. w.

2. Erforsche jetzt dein Gewissen. Denke zuerst nach, ob deine letzte Beichte oder vielleicht mehrere Beichten ungültig waren. Denke auch nach, ob du vielleicht die Buße nicht verrichtet hast. Lies sodann die Sünden, welche im folgenden Beichtspiegel stehen, der Reihe nach durch und frage dich bei jeder, ob du sie gethan hast. Bei schweren Sünden mußt du dich auch über die Zahl und die wichtigen Umstände erforschen. Du mußt aber nicht die Sünden, welche in diesem Beichtspiegel stehen, auswendig lernen, als solltest du sie in der Schule aufsagen, sondern dir nur jene Sünden merken, welche du gethan hast. Hättest du eine Sünde begangen, welche nicht im Beichtspiegel steht, so mußt du dir auch diese merken.

Beichtspiegel.

Gegen das erste Gebot:

Ich habe die täglichen Gebete öfters unterlassen.
Ich habe die täglichen Gebete schlecht verrichtet.

Gegen das zweite Gebot:

Ich habe heilige Namen leichtfertig ausgesprochen.
Ich habe heilige Namen im Zorne ausgesprochen.
Ich habe geflucht.

Gegen das dritte Gebot: (erste und zweite Kirchengebot)

Ich bin Sonntags (an gebotenen Feiertagen) aus eigener Schuld nicht in der heiligen Messe gewesen.
Ich bin Sonntags aus eigener Schuld zu spät in die heilige Messe gekommen.
Ich habe in der Kirche geschwätzt (gelacht u. s. w.)
Ich bin aus der Christenlehre geblieben.

Gegen das vierte Gebot:

Ich bin eigensinnig und trotzig gegen meine Eltern (Lehrer) gewesen.
Ich habe meinen Eltern (Lehrern) etwas Böses gewünscht.
Ich bin ungehorsam gewesen.
Ich bin nicht fleißig gewesen.

Gegen das fünfte Gebot:

Ich habe mit anderen Kindern (Geschwistern) gezankt (sie geschimpft, geschlagen).
Ich habe anderen (mir selbst) etwas Böses gewünscht.
Ich bin neidisch gewesen.
Ich bin unmäßig gewesen.
Ich habe andere (meine Geschwister) zum Bösen (Naschen, Stehlen, Lügen, zu etwas Unkeuschem) verleitet.

Gegen das sechste und neunte Gebot:

Ich habe freiwillig an Unkeusches gedacht.
Ich habe Unkeusches sehen (hören, thun) wollen.
Ich habe Unkeusches angesehen (angehört, gesprochen).
Ich habe Unkeusches gethan, wenn ich allein war.
Ich habe mit andern Unkeusches gethan.

Gegen das siebente Gebot:

Ich habe genascht.
Ich habe gestohlen. Was?
Ich habe gestohlene Sachen angenommen.
Ich habe die Sachen anderer muthwillig verdorben.
Ich habe meine eigenen Sachen muthwillig verdorben.

Gegen das achte Gebot:

Ich habe gelogen.
Ich habe Böses von andern ausgeplaudert.
Ich habe Böses von andern gesagt, das nicht wahr war.
Ich habe Böses von andern verschwiegen, das ich hätte anzeigen sollen.

Gegen das zehnte Gebot:

Ich bin geizig gewesen.
Ich bin eitel (stolz) gewesen.

Gegen das dritte Kirchengebot:

Ich habe an Abstinenztagen mit Wissen und Willen Fleisch gegessen.

3. Erwecke jetzt Reue und Vorsatz: „O mein Gott," u. s. w., Fr. 407. Längere Reuegebete findest du in deinem Gebetbuch. — Wenn du noch warten mußt, bevor du beichten kannst, so bete den Rosenkranz oder andere Gebete aus deinem Gebetbuche.

4. Bevor du in den Beichtstuhl gehst, empfiehl dich dem göttlichen Herzen, der Mutter Gottes und deinem heiligen Schutzengel. Im Beichtstuhl angekommen, thue und sprich so, wie du es im Katechismus gelernt hast. Fr. 417 und 418.

5. Nach der Beichte bete aus deinem Gebetbuche die Gebete zur Danksagung und verrichte die Buße.

Bemerkung. Nur jene Sünden mußt du beichten, welche du wirklich begangen hast. Hättest du andere Kinder, nicht aber deine Geschwister zum Lügen verleitet, so mußt du nur sagen: „Ich habe andere Kinder zum Lügen verleitet," und alles andere (Stehlen, zu etwas Unkeuschem) auslassen u. s. w. Hättest du aber Sünden begangen, die nicht in diesem Beichtspiegel stehen, so mußt du auch diese beichten. Wenn du nicht weißt, ob eine Sünde schwer oder läßlich ist, sollst du sie zur Vorsicht beichten.

Wenn du zur Kirche gehst, um zu beichten, sollst du nicht den Katechismus, sondern das Gebetbuch mitnehmen.

Printed by BENZIGER BROTHERS, New York.

Benziger Brothers' School Books.

CATHOLIC NATIONAL READERS.

- The New Primer, with slant or vertical script. 12mo, paper covers.
- The New Primer, with slant or vertical script 12mo, cloth.
- The New First Reader, with slant or vertical script. 12mo, cloth, colored illustrations.
- The New Second Reader, with slant or vertical script. 12mo, cloth, colored illustrations.
- The New Third Reader. 12mo, cloth.
- The New Fourth Reader. 12mo, cloth.
- The New Fifth Reader. 12mo, cloth.
- The Sixth Reader. 12mo, cloth,
- The Primary Speller. 12mo, cloth.
- The New Speller and Word Book. 12mo, cloth.
- The Catholic National Charts. 22 numbers, slant or vertical script.

GRAMMAR.

- Easy Language Lessons. Illustrated. 12mo, cloth.
- Bone Rules; or, Skeleton of English Grammar. By Rev. John B. Tabb 16mo, cloth.
- English Grammar. 12mo, cloth.

ARITHMETIC.

- Table Book and Introductory Arithmetic. By L. Nash. 16mo, cloth.

CATECHISM.

- Catechism of the Third Plenary Council of Baltimore. *Edition with Word-Meanings*, and the Questions numbered to correspond with Rev. Thos. L. Kinkead's "Explanation of the Baltimore Catechism." Abridged, No. 1, and Large, No. 2. Paper and flexible cloth. *Edition without Word-Meanings*. Abridged, No. 1, and Large, No. 2. Paper and flexible cloth.
- Deharbe's Large Catechism. 12mo, cloth.
- Deharbe's Small Catechism. 12mo, cloth.
- Explanation of the Baltimore Catechism. By Rev. Thos. L. Kinkead. 12mo, cloth.
- Hand-book of the Christian Religion. By Rev. W. Wilmers, S.J. 12mo cloth.
- Instructions for First Communicants. By Rev. Dr. J. Schmitt. 16mo cloth.
- Short Stories on Christian Doctrine. A Collection of Examples illustrating the Catechism. 12mo, cloth.

HISTORY.

- Bible History. By Right Rev. Richard Gilmour, D.D. With 145 illustrations. 12mo, cloth.
- New Testament Studies. The Chief Events in the Life of Our Lord By Right Rev. Mgr. Conaty, D.D. 12mo, cloth.
- Bible Stories for Little Children. 16mo, cloth, and paper covers.
- Illustrated Church History. By Rev. Richard Brennan. 8vo, cloth.
- School History of the United States. Illustrated. 12mo, cloth.
- Primary History of the United States. Illustrated. 12mo, cloth.

PENMANSHIP.

- Benziger Brothers' New System of Vertical Penmanship. Complete in six numbers.
- Vertical Penmanship Charts. Complete in two numbers.

JLW.